

Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

KommNach HGW

Zeitraum: 2022 – 2030



Universitäts- und Hansestadt
Greifswald

We support the Sustainable Development Goals

**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Impressum

Auftraggeber

Engagement Global gGmbH

Annette Turmann

Abteilungsleiterin Global Nachhaltige Kommune

5311 Bonn

0228/20717335

annette.turmann@engagement-global.de

Ansprechperson Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Stadtbauamt / Abteilung Umwelt- und Naturschutz

Markt 15

17489 Greifswald

Dr. Stephan Braun

Dr. Juliane Brust-Möbius

Michael Haufe

umwelt@greifswald.de

Erarbeitet im Auftrag von Engagement Global gGmbH

UmweltPlan GmbH Stralsund

18437 Stralsund

03831/61080

info@umweltplan.de

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung	9
2	Rahmenbedingungen für eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie.....	12
2.1	Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und „Global nachhaltige Kommunen“	12
2.2	Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030 „MV Unsere Zukunft ist jetzt! – für ein nachhaltiges, digitales & gemeinwohlorientiertes MV“	13
2.3	Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse der sechs priorisierten Handlungsfelder.....	14
2.3.1	Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	15
2.3.2	Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben.....	16
2.3.3	Globale Verantwortung & Eine Welt.....	17
2.3.4	Klimaschutz & Energie.....	18
2.3.5	Nachhaltige Mobilität	20
2.3.6	Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung	21
3	Öffentlichkeitsbeteiligung.....	22
3.1	Aufbauorganisation	23
3.2	Überblick der Veranstaltungen	25
3.3	Öffentliche Online Umfrage.....	29
4	Handlungsprogramm	40
4.1	Aufbau des Handlungsprogrammes.....	42
4.2	Leitbild Greifswalds.....	43
4.3	Themenfeld Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	45
4.3.1	Leitlinie und Besonderheiten.....	45
4.3.2	Strategische und operative Ziele.....	46

4.3.3	Bezüge zu legitimierten Dokumenten	49
4.4	Themenfeld: Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	50
4.4.1	Leitlinie und Besonderheiten	50
4.4.2	Strategische und operative Ziele	51
4.4.3	Bezüge zu den legitimierten Dokumenten	53
4.5	Themenfeld: Globale Verantwortung & Eine Welt.....	55
4.5.1	Leitlinie und Besonderheiten	55
4.5.2	Strategische und operative Ziele	55
4.5.3	Bezüge zu den legitimierten Dokumenten	57
4.6	Themenfeld: Klimaschutz & Energie.....	59
4.6.1	Leitlinie und Besonderheiten	59
4.6.2	Strategische und operative Ziele	60
4.6.3	Bezüge zu den legitimierten Dokumenten	62
4.7	Themenfeld: Nachhaltige Mobilität	65
4.7.1	Leitlinie und Besonderheiten	65
4.7.2	Strategische und operative Ziele	65
4.7.3	Bezüge zu den legitimierten Dokumenten	67
4.8	Themenfeld: Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassungen.....	70
4.8.1	Leitlinie und Besonderheiten	70
4.8.2	Strategische und operative Ziele	70
4.8.3	Bezüge zu den legitimierten Dokumenten	72
5	Leitvorhaben	74
5.1	Nachhaltige Kommune – Nachhaltigkeitsmanagement.....	74
5.2	Nachhaltige Bildung	78
5.3	Nachhaltige Landnutzung.....	79
5.4	Nachhaltige Fahrradstadt	79
6	Monitoring und Evaluation	811
6.1	Nachhaltigkeitsmanagement	811
6.2	Indikatoren	844

7 Quellenverzeichnis.....86
Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablaufplan zur Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie	9
Abbildung 2: Schematischer Aufbau der NHS.....	11
Abbildung 3: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung	12
Abbildung 4: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe	24
Abbildung 5: Kooperation zwischen Kernteam und Steuerungsgruppe (ENGAGEMENT GLOBAL 2019, S. 42)	25
Abbildung 6: Arbeitsphase am 09.12.2020	26
Abbildung 7: Projektzeitachse Februar-April 2021	27
Abbildung 8: Ausschnitt aus dem 6. Workshop - Bekenntnis zu den Leitlinien und Zielen	28
Abbildung 9: Ausschnitt aus dem 6. Workshop: Übersicht der Maßnahmen- und Ressourcenplanung	28
Abbildung 10: Umfrageauswertung: Teilnehmende an der Umfrage (Gesamtanzahl, Geschlecht, Altersgruppen).....	30
Abbildung 11: Umfrageauswertung: Bekanntheit der SDGs.....	31
Abbildung 12: Umfrageauswertung: Wichtigkeit der SDGs	31
Abbildung 13: Umfrageauswertung: Wichtigkeit der SDGs nach Altersgruppen (gelbe Pfeile: Ziele die mit dem Alter an Bedeutung gewinnen; rote Pfeile: Ziele die mit dem Alter an Bedeutung verlieren)	32
Abbildung 14: Umfrageauswertung: Wortwolke	33
Abbildung 15: Umfrageauswertung: Lebensqualität in der UHGW	34
Abbildung 16: Umfrageauswertung: Greifswald ist.....	34
Abbildung 17: Umfrageauswertung: Radinfrastruktur.....	35
Abbildung 18: Umfrageauswertung: Biotonne	36
Abbildung 19: Umfrageauswertung: Grünflächen.....	36
Abbildung 20: Umfrageauswertung: Grundeinkommen (Schulnote).....	37
Abbildung 21: Umfrageauswertung: Beteiligungsformen.....	37
Abbildung 22: Umfrageauswertung: Thema Gleichstellung.....	38
Abbildung 23: Umfrageauswertung: Handeln im Bereich der Nachhaltigkeit.....	38
Abbildung 24: Umfrageauswertung: Wünsche für Greifswald	39

Abbildung 25: Prinzip der Auswahl und Strukturierung von Zielen, Maßnahmen und Projekten	41
Abbildung 26: Ausschnitt aus der Internetdokumentation des Bearbeitungsprozesses ...	41
Abbildung 27: Aufbau des Handlungsprogramms (STADT HERDECKE 2019, S. 34)	42
Abbildung 28: Strategisches Ziel 1.1 Bildung	46
Abbildung 29: Strategische Ziele 1.2 Begegnungsorte und 1.3 Zusammenleben (Wohnen).....	47
Abbildung 30: Strategische Ziel 1.4 Teilhabechancen und Gleichberechtigung	48
Abbildung 31: Strategische Ziele 2.1 Bewusstseinsbildung und 2.2. gesunde Lebensweise	52
Abbildung 32: Strategisches Ziel 2.3. Regional + Ökologisch + Fair + Solidarisch = Nachhaltig	53
Abbildung 33: Strategisches Ziel 3.1 Vernetzung zur Erreichung der Ziele.....	56
Abbildung 34: Strategische Ziele 3.2 Internationale Forschung und 3.3. Nachhaltige Finanzen.....	57
Abbildung 35: Strategisches Ziel 4.1. Klimaschonendes Strom- und Wärmeversorgung .	61
Abbildung 36: Strategisches Ziel 4.2. Klimaschonendes Bauen	62
Abbildung 37: Strategische Ziele 5.1 Stärkung des Umweltverbundes und Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und 5.2 Attraktive Gestaltung der Mobilität unter sozialen Gesichtspunkten.....	66
Abbildung 38: Strategisches Ziel 5.3 Mobilität umweltverträglich gestalten	67
Abbildung 39: Strategisches Ziel 6.1 Landnutzung und Biodiversität.....	71
Abbildung 40: Strategisches Ziel 6.2 Wasser und Boden	71
Abbildung 41: Leitvorhaben der Nachhaltigkeitsstrategie der Universitäts- und Hansestadt Greifswald	75
Abbildung 42: Kommunale Leitbilder und Managementkonzepte – Akzentverschiebung im Zeitverlauf: Auf dem Weg zur Nachhaltige Kommune (BERTELSMANN STIFTUNG 2020, S. 43)	77
Abbildung 43: Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement (Kuhn, S., Burger, A., Ulrich, P. 2018, S. 10).....	81
Abbildung 44: Schablonen für den Transformationsprozess (MV ZUKUNFTSRAT 2021, S. 51).....	83

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Themenfelder (Engagement Global) und Bezug zu den SDGs (ENGAGEMENT GLOBAL 2019).....	15
Tabelle 2:	SWOT-Analyse zum Themenfeld 1	16
Tabelle 3:	SWOT-Analyse zum Themenfeld 2	17
Tabelle 4:	SWOT-Analyse zum Themenfeld 3	18
Tabelle 5:	SWOT-Analyse zum Themenfeld 4	19
Tabelle 6:	SWOT-Analyse zum Themenfeld 5	21
Tabelle 7:	SWOT-Analyse zum Themenfeld 6	22
Tabelle 8:	Übersicht durchgeführter Veranstaltungen	26
Tabelle 9:	Umfrageauswertung: Verkehrsmittelnutzung der Teilnehmenden	30
Tabelle 10:	Dokumentenanalyse des Leitbilds der Stadt Greifswald	43
Tabelle 11:	Einordnung der Leitvorhaben der Nachhaltigkeitsstrategie.....	74
Tabelle 12:	Kernindikatoren	84

Abkürzungsverzeichnis

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
FONA	Forschung für Nachhaltigkeit
GAI	Greifswalder Agrarinitiative e.V.
KGSt	Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement
NHS	Nachhaltigkeitsstrategie
NUN	Norddeutsch und Nachhaltig
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
SDGs	Sustainable Development Goals – Ziele für nachhaltige Entwicklung
SMART	Spezifisch, Messbar, Akzeptiert, Realistisch und Terminiert
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
UHGW	Universitäts- und Hansestadt Greifswald

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald (folgend UHGW) strebt einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz für ihre Stadtentwicklung an und möchte damit zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beitragen. Hierfür wird eine integrierte kommunale Nachhaltigkeitsstrategie (folgend NHS) erarbeitet. Die damit verbundenen Arbeitsschritte sind in Abbildung 1 verdeutlicht und werden nachfolgend zusammenfassend erläutert.

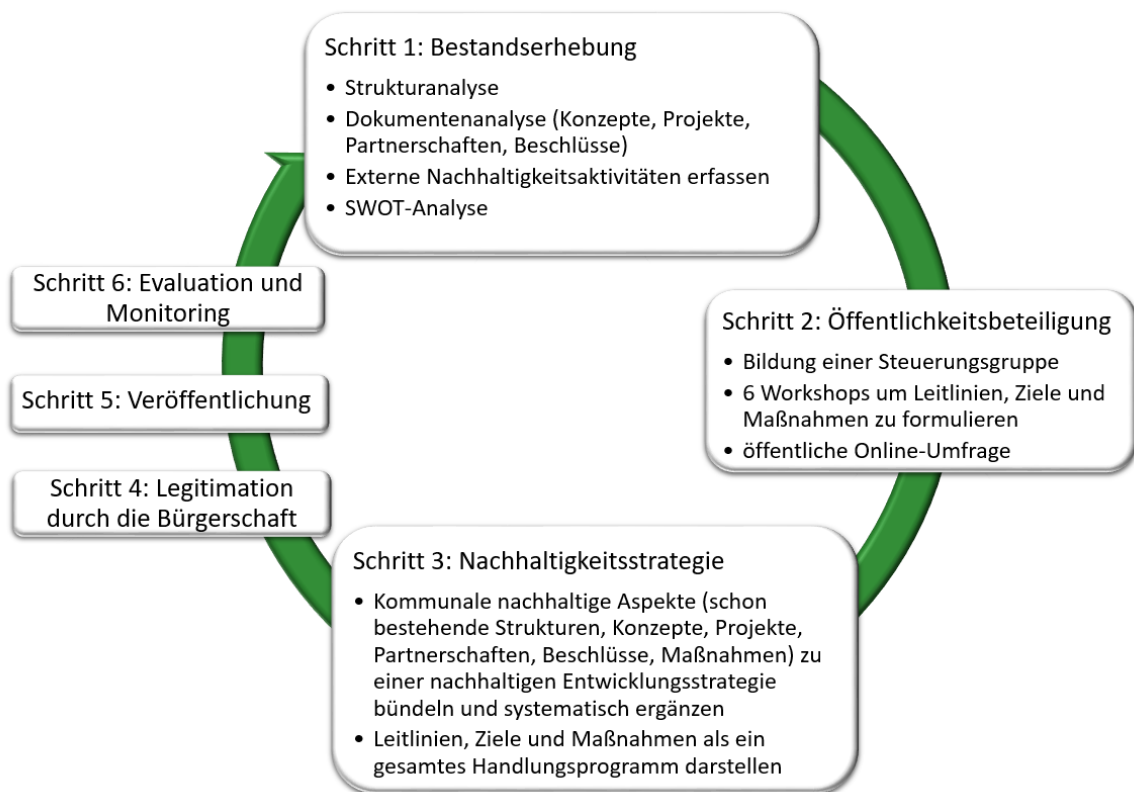


Abbildung 1: Ablaufplan zur Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie

In Vorbereitung für die Erarbeitung der NHS erfolgte als eigenständige Beauftragung im ersten Halbjahr 2020 in einem ersten Schritt (vgl. Abbildung 1: *Schritt 1*, Kapitel 2.3 der NHS) die zielorientierte Bestandsaufnahme der Strukturen, Aktivitäten und Nachhaltigkeitsdokumente der UHGW. Diese wurden systematisiert und in einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse (SWOT-Analyse) in 10 Themenfeldern dargestellt. Eine ausführliche Darstellung erfolgt in dem für diesen Leistungsschritt vorliegenden Endbericht.¹

Die Bestandsaufnahme mündete in einer im Mai 2020 durchgeführten Online-Umfrage, welche aufgrund der „Corona-Maßnahmen“ die ursprünglich geplante Zukunftswerkstatt

¹https://www.greifswald.de/export/sites/hqw/de/wirtschaft-bauen-verkehr/umwelt-und-klimaschutz/nachhaltigkeit/29109-00_Bestandserhebung_N-Strategie.pdf

ersetzte (Schritt 2). Ziel der Umfrage, die auch Mitglieder der Bürgerschaft, der Stadtverwaltung und Greifswalder Nachhaltigkeitsinitiativen einbezog, war es, einerseits über den IST-Stand zu informieren und andererseits Anregungen, Hinweise und Empfehlungen der Beteiligten aufzugreifen und in die weitere Bearbeitung einfließen zu lassen. Ein wesentliches Ergebnis war die Priorisierung folgender **sechs Themenfelder** für die weitere Bearbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie:

- Themenfeld 7: **Klimaschutz & Energie**
- Themenfeld 4: **Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft**
- Themenfeld 9: **Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung**
- Themenfeld 5: **Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben**
- Themenfeld 8: **Nachhaltige Mobilität**
- Themenfeld 6: **Globale Verantwortung & Eine Welt**

Die Online-Befragung stellte gleichzeitig den Auftakt für die Erarbeitung der NHS einschließlich der damit verbundenen weiteren Beteiligung der Öffentlichkeit dar.

Zu Beginn der zweiten Beauftragung wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, um mit den Expert*innen aus Greifswald und der Umgebung Leitlinien, Ziele und Maßnahmen zu formulieren (vgl. Abbildung 1: *Schritt 2*; Kapitel 3). Dazu wurden sechs Workshops unter der Anleitung und Vorbereitung von der UmweltPlan GmbH durchgeführt. Frau Ulrike Gisbier, (Über.Morgen – gGmbH / Gemeinschaft für Beratung, Bildung und Zukunftsprozesse) moderierte vier von sechs Workshops. Den *Schritt 2* rundete eine öffentliche Online-Befragung mit insgesamt knapp 1.000 Teilnehmenden ab, um die Agenda 2030 sowie die Nachhaltigkeitsstrategie bekannter zu machen und Ideen für weitere Maßnahmen zu sammeln.

Im dritten Schritt des Ablaufplans (vgl. Abbildung 1: *Schritt 3*; Kapitel 4) wurden die Zuarbeiten aus der Öffentlichkeitsbeteiligung (Steuerungsgruppe und Online-Befragung) sowie schon bestehende Strukturen, Konzepte, Projekte, Partnerschaften, Beschlüsse und Maßnahmen zu einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie gebündelt und systematisch, gemeinsam mit dem Kernteam, ergänzt. Das Kernstück der vorliegenden NHS ist das Handlungsprogramm, bestehend aus dem Leitbild der UHGW von 2010 und den neu erarbeiteten Leitlinien, strategischen und operativen Zielen und Maßnahmen. (vgl. Abbildung 2, rote Umrandung). Das Handlungsprogramm basiert auf verschiedenen Ecksteinen. (vgl. Abbildung 2). Es weist eine Konsistenz in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele der Bundesregierung und des Landes auf (Rahmenbedingungen - Kapitel 2), es baut auf der bereits bestehenden Bestandsaufnahme auf (Kapitel 2.3), die Öffentlichkeit ist einbezogen worden (Steuerungsgruppe und Umfrage - Kapitel 3), die Leitvorhaben geben eine Orientierung zur Zielerreichung (Kapitel 5) und das Handlungsprogramm soll zyklisch überprüft² und ausgewertet werden (Monitoring & Evaluation Kapitel 6).

² Anwendung des PDCA Zyklus (Plan – Do – Check – Act): <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/wirkungsorientiertes-nachhaltigkeitsmanagement-in-kommunen-all>

Der Schritt 4 (vgl. Abbildung 1: *Schritt 4*) beschreibt den Gremienlauf und die Abstimmung der Bürgerschaft der UHGW. Die Legitimation der Bürgerschaft verleiht der Nachhaltigkeitsstrategie Verbindlichkeit. Nach der Legitimation durch die Bürgerschaft wird die NHS öffentlichkeitswirksam präsentiert, um über die Beteiligten hinaus Multiplikatoren zu erreichen (vgl. Abbildung 1: *Schritt 5*). Die *Schritte 4 und 5* des Ablaufplans sind nicht in der NHS beschrieben, da es sich um externe Abläufe handelt.

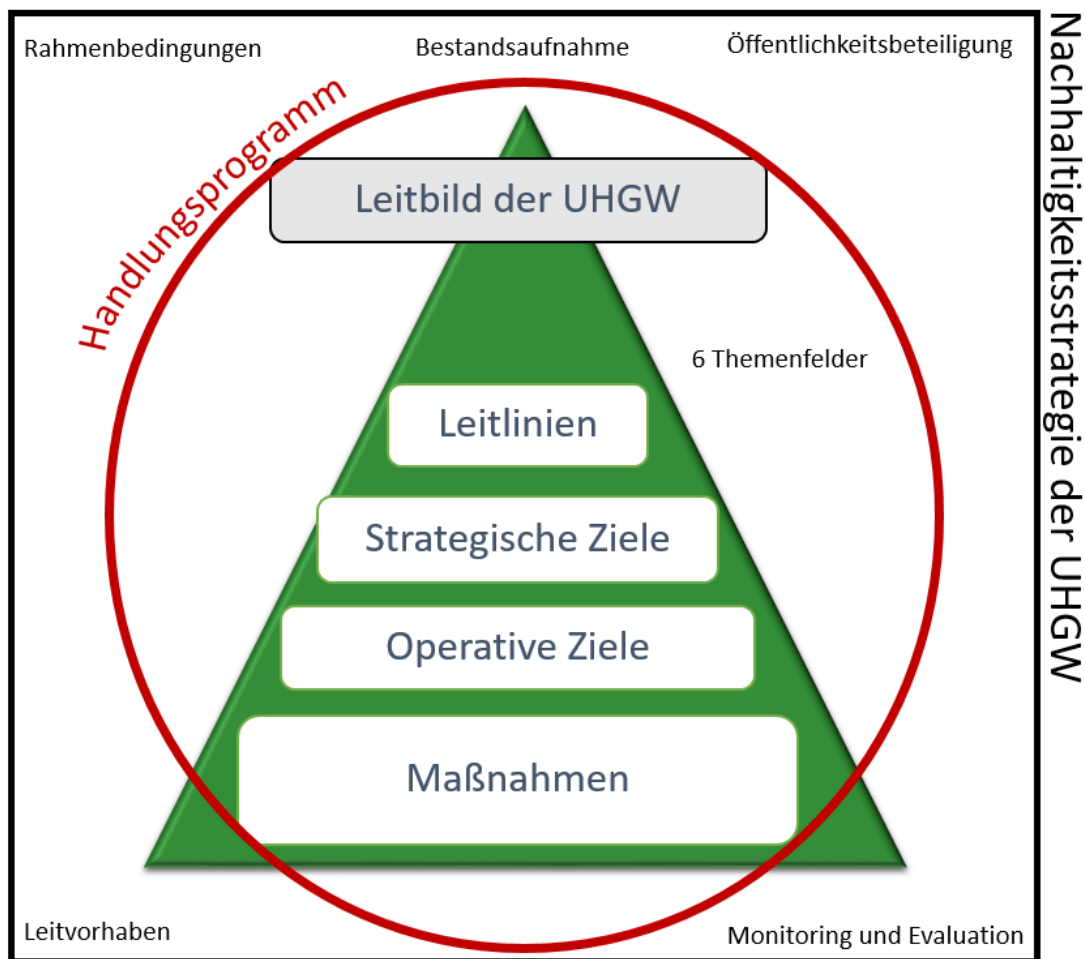


Abbildung 2: Schematischer Aufbau der NHS

Die methodische Vorgehensweise orientiert sich an den Erkenntnissen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen (GNK NRW)“ und dem hierzu erstellten „Leitfaden zur Erarbeitung von integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030“ von ENGAGEMENT GLOBAL (2019).

2 Rahmenbedingungen für eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie

Die kommunale Nachhaltigkeitsstrategie der Universitäts- und Hansestadt Greifswald orientiert sich an dem internationalen Agenda 2030 Prozess. Außerdem werden in der gesamten NHS die Bezüge zur aktuellen Erarbeitung des ZUKUNFTSTRATES MV hergestellt. Die Empfehlungen, die der ZUKUNFTSTRAT MV im Frühjahr 2021 veröffentlicht hat, werden in die „Nachhaltigkeitsstrategie“ von Mecklenburg-Vorpommern (MV) einfließen. Das Dokument nennt sich MV Zukunftsstrategie³.

2.1 Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und „Global nachhaltige Kommunen“

Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung wurde 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie umfasst die 17 Ziele (Abbildung 3) für nachhaltige Entwicklung (folgend SDGs, Sustainable Development Goals) mit 169 Unterzielen⁴.



Quelle: http://www.bmz.de/de/themen/2030_agenda/index.html

Abbildung 3: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Diese beziehen sich auf unterschiedliche Themen wie Armut, Gesundheit, Bildung, Energie, Arbeit, internationale Partnerschaft und andere mehr. Nachhaltige Entwicklung wird als eine in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht umfassende Entwicklung verstanden. Die Ziele sind in Hinblick auf globale Herausforderungen formuliert worden und

³ <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/stk/Themen/Zukunftsfragen/> (eingesehen am 06.09.2021)

⁴ <https://17ziele.de/> (eingesehen am: 16.11..2019)

schaffen „die Grundlage dafür, weltweit wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.“ (BMZ)⁵ (vgl. ausführlich ENGAGEMENT GLOBAL 2019, S. 14ff.).

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (vgl. Abbildung 3) sind rahmensetzend für die vorliegende Bestandsaufnahme und die darauf aufbauende kommunale Nachhaltigkeitsstrategie.

Zur Umsetzung der Agenda 2030 wurde eine Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, welche kontinuierlich fortgeschrieben wird. Im Frühjahr 2021 wurde die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie aktualisiert (vgl. DIE BUNDESREGIERUNG 2021⁶).

Die Agenda 2030 bezieht sich in erster Linie auf die Ebene der Nationalstaaten, ist aber auch für die regionale und lokale Ebene relevant, da ohne diese die staatlichen Ziele nicht erreicht werden können. Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald ist Zeichnungskommune der Musterresolution zur Agenda 2030 und bekennt sich damit dazu, im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechende Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung zu ergreifen⁷.

Im „Leitfaden zur Erarbeitung von integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030“ (Engagement Global 2019) sind 10 Themenfelder benannt, welche die SDGs zusammenfassen bzw. die vertikalen Bezüge zwischen diesen verdeutlichen. Alle nachfolgenden Analyseschritte erfolgen zur besseren Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit anhand dieser Themenfelder (vgl. Kapitel 2.3).

2.2 Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030 „MV Unsere Zukunft ist jetzt! – für ein nachhaltiges, digitales & gemeinwohlorientiertes MV“

Am 21.09.2020 wurde der MV Zukunftsrat, bestehend aus 49 Persönlichkeiten, von der Ministerpräsidentin Manuela Schwesig einberufen. Der Rat besteht aus Expert*innen aus Wirtschaft, Politik, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport. Sieben der Ratsmitglieder kommen bzw. wirken direkt in der UHGW. Die Empfehlungen des MV Zukunftsrates werden in die MV Zukunftsstrategie einfließen, deren Erarbeitung in den kommenden Jahren geplant ist. Der erste Schritt dieser MV Zukunftsstrategie wurde also abgeschlossen und liegt in dem Dokument von 2021 vor.

⁵ http://www.bmz.de/de/themen/2030_agenda/index.html (eingesehen am: 16.11.2019)

⁶ <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/992814/1875176/3d3b15cd92d0261e7a0bcd8f43b7839/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-2021-langfassung-download-bpa-data.pdf?download=1> (eingesehen am 10.03.2021)

⁷ <https://greifswald.sitzung-mv.de/public/wicket/resource/org.apache.wicket.Application/doc63478.pdf> (eingesehen am 06.09.2021)

Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030 „MV Unsere Zukunft ist jetzt! – für ein nachhaltiges, digitales & gemeinwohlorientiertes MV“ (vgl. MV ZUKUNFTSRAT 2021)⁸

Begleitet von einer umfangreichen Online-Bürgerbeteiligung und 6 Fachsitzungen hat der Zukunftsrat Zukunftsbilder und das Zukunftsprogramm entwickelt. Die Empfehlungen des Zukunftsrates wurden im März 2021 der Regierung übergeben und Ministerpräsidentin Schwesig teilte mit: „Ich bin überzeugt, wir haben hier ein gutes Programm für die nächsten zehn Jahre, um Weichen für die Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns zu stellen. Wir wollen die Ideen nicht in irgendeiner Schublade verschwinden lassen und nicht lange warten, denn die Zukunft beginnt jetzt“.⁹

Die „Zukunftsbilder und Zukunftsprogramme des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030“ überschneiden sich in vielen Punkten mit der vorliegenden NHS Greifswalds. Dies ist konkret in den jeweiligen Handlungsfeldern ab Kapitel 4.3 beschrieben.

Die UHGW sieht sich als eine wichtige Vorreiter-Kommune in Mecklenburg-Vorpommern, die schon jetzt die Umsetzung der Zukunftsstrategie MV stark vorantreiben kann.

2.3 Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse der sechs priorisierten Handlungsfelder

Im Frühjahr 2020 erfolgte die Bestandserhebung zur Agenda 2030 für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Diese umfasst die zielorientierte Bestandserhebung von Strukturen, Aktivitäten und Greifswalder Konzepten und Dokumenten. Das Ergebnis der Bestandserhebung sind SWOT-Analysen zu den 10 in Tabelle 1 genannten Themenfeldern.

Die SWOT-Analyse für diese 10 Handlungsfelder wurde 2020 im Rahmen der Bestandsaufnahme der Strukturen, Aktivitäten und Nachhaltigkeitsdokumente der Universitäts- und Hansestadt Greifswald fertiggestellt und kann unter folgendem Link eingesehen werden:

https://www.greifswald.de/export/sites/hgw/de/wirtschaft-bauen-verkehr/umwelt-und-klimaschutz/nachhaltigkeit/29109-00_Bestandserhebung_N-Strategie.pdf

Die Methodik der SWOT-Analyse ist in der Bestandserhebung nachzulesen.

Anhand einer anschließenden Online Umfrage von Mitgliedern der Bürgerschaft, der Stadtverwaltung und Greifswalder Nachhaltigkeitsinitiativen wurden 6 der 10 Themenfelder nach Wichtigkeit für die UHGW priorisiert. **Die priorisierten Themenfelder** (vgl. Tabelle 1) sind maßgebend für die Nachhaltigkeitsstrategie.

⁸ https://www.regierung-mv.de/serviceassistent/_php/download.php?datei_id=1633863 (eingesehen am 30.05.2021)

⁹ <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/stk/Presse/?id=168559&processor=processor.sa.pressemitteilung> (eingesehen am 31.05.2021)

Tabelle 1: Themenfelder (Engagement Global) und Bezug zu den SDGs (ENGAGEMENT GLOBAL 2019)

Themenfelder	zugeordnete SDGs
1. Nachhaltige Verwaltung	5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT, 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION, 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN, 17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE
2. Lebenslanges Lernen & Kultur	4 HOCHWERTIGE BILDUNG, 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
3. Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften	5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT, 8 MENSCHLICHE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM, 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR, 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN, 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION, 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
4. Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	1 KEINE ARBEIT, 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN, 4 HOCHWERTIGE BILDUNG, 5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT, 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
5. Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	2 KEIN MÜLLER, 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN, 6 SAUBERE WASSER UND SANITÄR-ENRICHTUNGEN, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION, 14 LEBEN UNTER WASSER
6. Globale Verantwortung und Eine Welt	4 HOCHWERTIGE BILDUNG, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION, 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN, 17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE
7. Klimaschutz & Energie	7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE, 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION, 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
8. Nachhaltige Mobilität	3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN, 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
9. Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung	2 KEIN MÜLLER, 6 SAUBERE WASSER UND SANITÄR-ENRICHTUNGEN, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION, 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ, 14 LEBEN UNTER WASSER, 15 LEBEN AN LAND
10. Wohnen & Nachhaltige Quartiere	10 WENIGER UNGLEICHHEITEN, 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN, 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION, 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

In den folgenden Kapiteln werden die SWOT-Analysen für die priorisierten Themenfelder in der Reihenfolge der Vorlage von Engagement Global zusammenfassend dargestellt. Die Analyse wurde auf den aktuellen Stand (Sommer 2021) angepasst und kann in Teilen von dem Dokument der Bestandsaufnahme aus dem Frühjahr 2020 abweichen (Tabelle 2 bis 7). Die bisher nicht priorisierten Themenfelder können in den Fortschreibungen der NHS ergänzt werden. Die Priorisierung erfolgte, um eine Handhabbarkeit der ersten NHS zu erreichen.

2.3.1 Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft

Im Themenfeld Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft kann die städtische Verwaltung bereits auf eine strukturelle Tiefe und Breite aufbauen. Mehrere Verwaltungsstellen sind hier verortet und treiben konsequent unter anderem die Familienfreundlichkeit,

Gleichberechtigung und gesellschaftliche Teilhabe voran. Bei allen zukünftigen Konzepten und Strategien werden Bürgerbeteiligungsprozesse eingebunden. Allerdings ist nach der Kreisgebietsreform (2011)¹⁰ ein Bruch in der Konzepterarbeitung entstanden, da etliche Zuständigkeiten nunmehr im Landkreis liegen, z.B. im Bereich der Abfallentsorgung (Stichpunkt Biotonne).

Auch im Bereich der Bildung sind die kommunalen Zuständigkeiten nach 2011 begrenzt worden. Die Zuständigkeitsverteilung erschwert zum Teil die Arbeit in diesen Themenfeldern. Das Projekt „Modellkommune für nachhaltige Entwicklung“¹¹ oder auch die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie, die ressortübergreifend angelegt ist, bietet die Chance hinsichtlich einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Landkreis.

Tabelle 2: SWOT-Analyse zum Themenfeld 1

1. Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> - viele soziale Beauftragte in der Stadtverwaltung - Beachtung der sozialen Gerechtigkeit bei dem Bau neuer Wohnquartiere und Ausbau von Stadtteilen - qualitative Bürgerbeteiligungsverfahren - Gleichstellungsbeauftragte in der Verwaltung fest verankert - Klimapartnerschaft mit Pomerode (Brasilien) fördert den internationalen Austausch 	Chancen <ul style="list-style-type: none"> - Beitragsfreiheit für Kinderbetreuungen (Land MV) schafft soziale Gerechtigkeit - starke Zivilgesellschaft (z.B. Partnerschaft für Demokratie) - gut vernetzte NGOs (Bsp. STRAZE-Bündelung von Wissen unter einem Dach)
Schwächen <ul style="list-style-type: none"> - seit 2011 nicht mehr kreisfreie Stadt und damit nicht mehr direkt auf Greifswald bezogene Konzept- und Strategieerarbeitungen - langsamer Ausbau der Netzabdeckung ist schlecht für die lokale Wirtschaft - Fehlen von kleinräumig erhobenen Daten als Grundlage für weitergehende Analysen 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> - Verfestigung der Segregation der Stadtteile¹²

2.3.2 Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben

In der Universitäts- und Hansestadt Greifswald wird der faire Handel kontinuierlich weiter etabliert. Durch den Beitritt und die Auszeichnung als „Fairtrade Stadt“ stellt sich die Stadt der globalen Verantwortung ihres Handelns.¹³ Viele Nachhaltigkeitsinitiativen sind studen-

¹⁰ Die UHGW war bis 2011 kreisfreie Stadt. Nach der Kreisgebietsreform wurde sie Kreisstadt des neuen Landkreises Vorpommern-Greifswald, wodurch sich ihr Kompetenzbereich verschob. Zahlreiche Aufgaben und dadurch auch Gestaltungsspielräume gingen an die Verwaltung des Landkreises über.

¹¹ <https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/rathaus/pressemitteilungen/Greifswald-wird-Modellkommune-fuer-Bildung-fuer-Nachhaltige-Entwicklung/> (eingesehen am 06.09.2021)

¹²Das Problem wurde erkannt und in einem Projekt in Schönwalde aufgegriffen: <https://www.greifswald.de/de/wirtschaft-bauen-verkehr/stadtplanung-stadtentwicklung/informelle-planung/projektskizze-zukunft-wohnen-mitten-in-schoenwalde/> (eingesehen am 20.09.2021)

¹³ <https://fairtradetown-greifswald.de/> (eingesehen am 10.01.2019)

tisch geprägt. Somit bekommen sie immer wieder Zuwachs und neue Impulse, was allerdings den Aufbau kontinuierlicher und verstetigter Strukturen erschweren kann. Die „Kultur vom Leihen, Teilen, Tauschen und Wiederbenutzen“ wird zum Beispiel auf unterschiedlichen Flohmärkten gelebt (Hallenflohmarkt, Flohmaxx – Flohmarkt Greifswald- Elisen-Park, Fleischervorstadtflohmarkt, Flohmärkte für Kinderkleidung in den Kindertagesstätten etc.). Die Stadtgröße ist für solche Strukturen ideal.

Eine sehr hochwertige Gesundheitsvorsorge ist mit dem Universitätsklinikum langfristig gesichert.

Tabelle 3: SWOT-Analyse zum Themenfeld 2

2. Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sportförderung durch die Stadt für Sportveranstaltungen, Investitionen für Sportanlagen, Förderung der Miete etc. - seit 9. Januar 2020 Fairtrade Stadt (Projekt zur Förderung des fairen Handels auf kommunaler Ebene) → Vorbildfunktion - Unverpacktläden, diverse Bioläden und gastronomische Einrichtungen die auf gesundes/nachhaltiges Essen und Lebensmittel explizit achten - solidarische Landwirtschaften für frisches regionales Essen - starke und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung mit dem Universitätsklinikum Greifswald - einheitliches einzelhändlerübergreifendes Mehrwegsystem für Pfandbecher (RECUP Greifswald) reduziert „Coffee to go Becher“ - ReFill in Greifswald vorhanden (Aufkleber in Geschäften, die darauf hinweisen, dass man dort seine Wasserflasche kostenlos mit Leitungswasser auffüllen kann) - Nachhaltigkeitspreise der Universität und auch der Stadt bringen Aufmerksamkeit auf das Themengebiet 	<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung von Frischeküchen in den Kitas ist erprobt und kann auf weitere Einrichtungen angewendet werden - Stärkung des Einzelhandels und lokaler Produzenten durch Engagement der Stadt, um das regionales Bewusstsein zu erhöhen, kürzere Transportwege herzustellen und die lokale Wertschöpfung zu erhöhen.
<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine direkte Stelle Fair Trade Stadt in der Stadtverwaltung - wenig Fördermöglichkeiten für neue Ideen/Startups - Crowdfunding für lokale Ansätze in der Region noch unterentwickelt 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit dem demographischen Wandel einhergehende neue Herausforderungen für die Gesundheitsindustrie - viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich und damit ist die Kontinuität nicht gesichert - Konkurrenz um Flächennutzung (Konventionell, Bio, Solidarische Landwirtschaft u.a. Ansprüche)

2.3.3 Globale Verantwortung & Eine Welt

Die UHGW pflegt enge Kontakte und einen intensiven Austausch im In- und Ausland. Dies verdeutlicht sich auch in zahlreichen Partnerschaften und Freundschaften mit Städten in Deutschland, Finnland, Schweden, Norwegen, Polen und den USA. Mit der brasilianischen

Stadt Pomerode besteht darüber hinaus auch eine Klimapartnerschaft. In der Stadtverwaltung gibt es hierfür eine Beauftragte für Städtepartnerschaften und internationale Kontakte. Internationale Kooperationen sind für die Universität und bestehenden Forschungseinrichtungen gelebte Praxis. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die internationalen englischsprachigen Studiengänge der Universität¹⁴. Die Universität hat darüber hinaus einen ersten Nachhaltigkeitsbericht verfasst¹⁵.

Auf die Stadtverwaltung bezogen gibt es bisher keine umfassende Nachhaltigkeitsüberprüfung von Bürgerschaftsbeschlüssen hinsichtlich der Bewertung sozialer, ökologischer und ökonomischer Folgen¹⁶. Dennoch setzt sich Greifswald einen nachhaltigen Rahmen, zum Beispiel für die nachhaltige Beschaffung innerhalb der Verwaltung. Einmal im Jahr findet eine von der Universität organisierte Nachhaltigkeitswoche statt. Seit Januar 2020 darf sich Greifswald „Fairtrade Stadt“ nennen.

Tabelle 4: SWOT-Analyse zum Themenfeld 3

3. Globale Verantwortung & Eine Welt	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - viele aktive Städtepartnerschaften für einen regen Austausch in die Welt - Beauftragte initiiert mehrere Projekte und schafft Aufmerksamkeit auf die Thematik - seit 01/2020 Fair Trade Stadt → Vorbildfunktion der GriStuF e.V. (Greifswald International Students Festival) organisiert jährlich ein Festival sowie ein internationales Running Dinner - Weltladen fest etabliert im Herzen der Stadt um die Präsenz von fair gehandelten Produkten zu fördern - Nachhaltigkeitswoche „Bildet Zukunft“ 2018 mit dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 	<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestehende Städtepartnerschaften nutzen, um sich noch weiter Richtung Nachhaltigkeit zu orientieren - stärkere Wahrnehmung der globalen Verantwortung durch Umsetzung der zahlreichen Konzepte und Beschlüsse zum Klimaschutz (u. a. Masterplan 100 %, Bürgerschaftsbeschluss „Greifswald ruft den Klimanotstand aus“ vom 16.09.2019) - verstärkte Bildungsarbeit zum Handlungsfeld, vor allem im Projekt „Modellkomme für Bildung für nachhaltige Entwicklung“
<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bislang kein eigenständiges Konzept im Bereich Globale Verantwortung & Eine Welt - Information und Bildungsarbeit für den fairen Konsum ist ausbaufähig 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marktwirtschaftliche und juristische Zwänge wirken begrenzend

2.3.4 Klimaschutz & Energie

Greifswald ist seit dem 1. Juli 2016 eine von 22 Masterplan 100% Klimaschutz Modellkommunen¹⁷. Dementsprechend hat die Stadt sich zum Ziel gesetzt, die kommunalen Treibhausgasemissionen bis 2050 um 95% und ihren Endenergieverbrauch um 50% gegenüber

¹⁴ <https://www.uni-greifswald.de/studium/vor-dem-studium/studienangebot/studienfelder/internationale-studienangebote/>

¹⁵ https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/1_Universitaet/1.1_Information/1.1.1_Ueber_uns/Nachhaltigkeit/N-Bericht_18-09-2019-end.pdf

¹⁶ Es findet jedoch eine Klimarelevanzprüfung der Beschlüsse statt. <https://www.greifswald.de/de/galleries/BSK/BV-P-07-0001-01.pdf>

¹⁷ <https://www.klimaschutz.de/foerderung/masterplan-100-klimaschutz> (zuletzt eingesehen am 20.05.2021)

1990 zu senken. Wesentliche Grundlage hierfür ist der im Jahr 2017 fertiggestellte Masterplan 100 % Klimaschutz, welcher vom Bund, einschließlich eines Masterplanmanagers, zu 95% finanziell gefördert wurde. Die Maßnahmen des Masterplans stellen einen Fahrplan zur Erreichung dieser Ziele dar und müssen dafür konsequent umgesetzt werden und die Ergebnisse evaluiert werden.

Die UHGW verfügt bereits über einen eigenen Klimaschutzbeauftragten und eine verstärkte Klimaschutzmanagementstelle des Masterplans 100% Klimaschutz.

Anhand der Vielzahl politischer Beschlüsse zum Themenfeld 7 wird deutlich, welchen hohen Stellenwert der Klimaschutz in der UHGW hat.

Tabelle 5: SWOT-Analyse zum Themenfeld 4

4. Klimaschutz & Energie	
Stärken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - mehrere Klimaschutzkonzepte erarbeitet, deren Umsetzung sorgt für eine schrittweise CO₂ Reduktion - Beschäftigung eines Klimaschutzbeauftragten und eines Masterplanmanagers - Klimaschutzbündnis mit allen größeren Akteuren der UHGW. Damit sind die lokal größten Energieerzeuger und –verbraucher in Kooperation, um die notwendigen Maßnahmen gemeinsam umzusetzen - Klimanotstand ausgerufen, um dem Klimaproblem neue Aufmerksamkeit und Priorität zu geben - neue kommunale Gebäuden werden seit 2012 nach den Kriterien zum Nachhaltigen Bauen inklusive Zertifizierung errichte (Beschluss zum Nachhaltigen und wirtschaftlichen Bauen) - ausgebautes Fernwärmenetz (Kraft-Wärme-Kopplung), Fernwärmesatzung 	<ul style="list-style-type: none"> - nachhaltigen Tourismus fördern, um die Branchenkompetenz weiter auszubauen und Greifswald touristisch noch attraktiver zu machen - verstärkte Verankerung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in zukünftigen Tourismuskonzepten - ein großer Teil der Wärmeversorgung (Fernwärme) ist in städtischer Hand (Stadtwerke Greifswald) - bestehende Städtepartnerschaften nutzen, um sich noch weiter Richtung Nachhaltigkeit zu orientieren (z.B. Osnabrück oder Lund als Fair Trade Städte) - Studiengang der Nachhaltigkeitsgeographie mehr nutzen, um qualifizierte Fachkräfte für kommunale Klimaschutzfragen zu engagieren - B-Plan Nr. 8, die darin enthaltende geplanten Solarthemie-Freiflächenanlage der Stadtwerke Greifswald GmbH kann eine umweltgerechte Wärmeerzeugung zu sichern - Umsetzung und offizieller Beschluss der Bürgerschaftsvorlagen: „Flachdächer begrünen – Bienenhaltstellen schaffen“ und „Stadtforst stärken- Aufforstung voranbringen“ - Wiedervermässung der stadt eigenen Moorflächen (Greifswalder Moorstudie 2018)
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligungsprozess für die Einwohner wenig sichtbar bzw. wenig vorhanden - Ausbaufähige Internetpräsenz (Erfolge müssen besser sichtbar gemacht werden) - geringe Photovoltaiknutzung - fehlende Zuständigkeiten für Überwachung der Einhaltung von Gesetzen im Bausektor z.B. Zuständigkeit Einhaltung Gebäudeenergiegesetz (GEG) beim Landkreis 	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanzfragen bei dem gesamten Thema des Klimaschutzes - Umsetzung von Maßnahmen oft nicht im kommunalen Haushalt finanzierbar, häufig von Förderprogrammen abhängig

2.3.5 Nachhaltige Mobilität

Die UHGW ist als „Stadt der kurzen Wege“ bekannt, was sich in einer hohen Radfahrer-Quote spiegelt. Fast alle der 10.000 Studierenden (93 %) ¹⁸ und ca. 40 % der Bürger*innen in Greifswald nutzen das Fahrrad als hauptsächliches Verkehrsmittel. ¹⁹ Dennoch ist insbesondere der motorisierte Individualverkehr Greifswalds von Pendlerbewegungen aus der Umgebung in die Stadt und auch aus der Stadt heraus geprägt. Es bedarf guter und wohlüberlegter Planung, die Ansprüche der Pendler und der Einwohner, die innerhalb der Stadt mit dem Rad unterwegs sind, in Einklang zu bringen. Mobilitätsstationen und ein fein abgestimmter öffentlicher Nahverkehr können dazu beitragen, die Mobilität sozial- und umweltgerecht weiter zu entwickeln. Hierzu gibt es in Greifswald bereits gute Ansätze.

Greifswald hat 2019 den Zuschlag vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Projekt *MobilitätsWerkStadt 2025 erhalten* ²⁰. Somit ist die UHGW eine von 50 Modellkommunen, die bundesweit in der 1. Phase gefördert wurden, um eine aktuelle nachhaltige Verkehrsentwicklungsplanung auszuarbeiten. Momentan gibt es ca. 13.000 Einpendler und knapp 6.500 Auspendler. Damit entsteht ein Mobilitätsdruck innerhalb des Stadtgebietes, welchem man zum Beispiel mit Park&Cycle-Angeboten Abhilfe begegnen könnte. ²¹ Zudem kann die Nutzung eines Pendlerportals und die Werbung für die Vorteile eines solchen Mitfahrangebotes die Fahrzeugzahl deutlich senken. Letztlich sind auch neue Preismodelle für Parkplätze, die die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) rentabler erscheinen lassen, bis hin zu Modellen eines kostenlosen öffentlichen Nahverkehrs Optionen für eine Verkehrswende. Zum Beispiel gibt es testweise in der Nachbarstadt Stralsund ab dem 01.09.2021 ein kostenfreies Seniorenticket für alle Stralsunderinnen und Stralsunder ab 70 Jahren. ²²

Eine weitere Voraussetzung für eine klimafreundliche Mobilität in der UHGW ist das Ladeinfrastrukturkonzept, welches auch Aspekte des Radverkehrs (E-Bike und Pedelecs) berücksichtigt. Das Konzept wird im vierten Quartal 2021 veröffentlicht. Im Herbst 2021 wird auch das Verkehrskonzept Innenstadt der Bürgerschaft zum Beschluss vorgelegt. Dieses sieht Maßnahmen zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs im Innenstadtbereich vor, bei gleichzeitiger Förderung des Fuß- und Radverkehrs.

¹⁸ <https://www.ostsee-zeitung.de/Vorpommern/Greifswald/In-Greifswald-fahren-die-meisten-Studenten-mit-dem-Fahrrad-ADFC-kritisiert-Radwege> (Eingesehen am 13.01.2020)

¹⁹ <https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/rathaus/pressemitteilungen/Mobilitaet-nachhaltiger-gestalten-Greifswald-ist-beim-Wettbewerb-des-Bundesforschungsministeriums-dabei/> (eingesehen am 13.01.2020)

²⁰ <https://www.zukunft-nachhaltige-mobilitaet.de/mobilitaetswerkstadt-mws-2025/>

²¹ <https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/rathaus/pressemitteilungen/Mobilitaet-nachhaltiger-gestalten-Greifswald-ist-beim-Wettbewerb-des-Bundesforschungsministeriums-dabei/> (eingesehen am 13.01.2020)

²² <https://www.stralsund.de/shared/Nachrichtenportal/Aktuelles/Ab-September-Start-fuer-kostenfreies-Seniorenticket-in-Stralsund.html> (eingesehen am 01.09.2021)

Tabelle 6: SWOT-Analyse zum Themenfeld 5

5. Nachhaltige Mobilität	
Stärken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Elektro-Ladestationen in der Stadt vorhanden - die Mobilitätszentrale Bahnhof als zentrale Informations- und Auskunftsstelle für alle Angelegenheiten des ÖPNV in der Region VG sowie über die Kreisgrenzen hinaus unterstützt die Nutzung des ÖPNV - jährliche große „STADTRADELN“-Aktion schafft eine große Aufmerksamkeit auf das Thema - jährliches Stadtwerkefahrradfest - kostenfreie Lastenräder anmietbar (LA.RA) - Radabstellmöglichkeiten werden bei der Stellplatzsatzung mitberücksichtigt - Vorhandenes Fahrradleihsystem (UsedomRad) - Busse der Verkehrsbetriebe Greifswald GmbH nutzen fast ausschließlich Bio-Erdgas - Sehr hoher Radverkehrsanteil (Modal Split) - Einige Straßen als Radfahrerstraßen gekennzeichnet - überdachter und abschließbarer Fahrradstellplatz am Bahnhof“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilitätszentrale geplant im B-Plan 55 - engere Zusammenarbeit mit der Universität um qualifizierte Konzepte zu schreiben und Datenerhebungen durchzuführen - Projekt MobilitätsWerkStadt 2025 (Ziel: nachhaltige Verkehrsentwicklungsplanung) - Hinsichtlich des Radverkehrsanteils ist Greifswald eine der Fahrradstädte in Deutschland. Dies sollte besser vermarktet werden. Investitionsmaßnahmen müssten dies begleiten. - StadtRadsystem ist in Planung - Profitieren von der Arbeitsgemeinschaft für fußgänger- und fahrradfreundliche Kommunen M-V durch Bündelung der Expertise aus verschiedenen Städten. - Nutzung von Mitfahrportalen für Pendler noch gering - Schwächen sind bekannt und können dementsprechend gut behoben werden
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Nahverkehrsplanung auf Kreisebene, sodass nicht alleine kommunale Interessen betrachtet werden - Radverkehrsplan ist veraltet (2010) - mangelnde vernetzte Angebote: Mobilitätskarte für ÖPNV, Carsharing, UsedomRad - Bike- und Carsharing Angebote vorhanden, aber noch zu unbekannt - Jobticket – bisher nicht vorhanden - Radinfrastruktur ins Umland weiter ausbaufähig und auch innerhalb der Stadt müsste dieses verbessert werden - geringer ÖPNV Anteil am Modal Split (Verkehrsmittelwahl) 	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanzfragen bei dem Thema Parkplätze und alternativen Mobilitätskonzepten - Flächen für Radwege stehen nicht zur Verfügung (bzw. lange Prozesse für Landkäufe) – insbesondere für Radwege im Umland - Infrastruktur ist für „relativ neue“ Entwicklungen, wie bei den Lastenrädern, nur suboptimal geeignet - finanzielle und rechtliche Risiken - Neue Mobilitätsformen: z.B. E-Tretroller können Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmern hervorrufen.

Im Bereich nachhaltiger Quartiersentwicklungen werden bei neuen Bebauungsplänen Mobilitätsstationen „mitgedacht“. Diese enthalten ein breites Angebot an Bike- und Carsharingmöglichkeiten, um möglichst große qualitativ hochwertige Aufenthaltsflächen für die zukünftigen Bewohner zu schaffen.²³

2.3.6 Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung

Greifswald ist als Masterplankommune 100% Klimaschutz eine von 22 Kommunen in Deutschland, welche sich aktiv für die CO₂-Reduzierung einsetzen. In dieser Funktion gibt es viele Bestrebungen für den Ressourcenschutz und die Klimafolgenanpassungen. Bei der Verpachtung und beim Verkauf städtischer Flächen kann die Stadt zudem Einfluss auf eine

²³ <https://www.greifswald.de/de/galleries/BSK/B673.pdf> (eingesehen am 13.01.2020)

klimafreundliche Bewirtschaftung bzw. Nutzung nehmen. Bei der Verpachtung der stadteigenen Agrarflächen legt die Stadt Wert auf nachhaltige Bewirtschaftungsformen. Kriterien hierbei sind unter anderem, dass mindestens eine viergliedrige Fruchtfolge eingehalten wird und Pflanzenschutzmittel reduziert einzusetzen sind²⁴. Als Fairtrade-Stadt setzt sich die Universitätsstadt offen für den fairen und ressourcenschonenden Handel ein.

Hinsichtlich der Klimafolgenanpassung gibt es nach Ansicht der befragten Akteure noch großen Handlungsbedarf.

Tabelle 7: SWOT-Analyse zum Themenfeld 6

6. Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschäftigung eines Klimaschutzbeauftragten und eines Masterplanmanagers - Einheitliches, einzelhändlerübergreifendes Mehrwegsystem für Pfandbecher (RECUP Greifswald) reduziert „Coffee to go Becher“ - errichtetes Sperrwerk in Eldena zum Greifswalder Bodden, um die Stadt vor Hochwasser zu schützen - Umweltaspekte werden beim Vergabeprozess der stadteigenen Agrarflächen mit betrachtet (Beschlüsse zu Pachtbedingungen und zu Pachtnachlässen) - beschlossenes Reduktionskonzept und Naturschutzberatung für eine nachhaltige Landwirtschaft - beschlossenes Konzept für den Greifswalder Stadforst - bei neuen städtischen Gebäuden wird seit 2012 die Nachhaltigkeit verpflichtend mit betrachtet (Leitlinien für nachhaltiges Bauen Stadt Greifswald) - Konzept zur klimabewussten Bauleitplanung in Erarbeitung 	<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> - enge Kooperation mit den entsprechenden Fachrichtungen der Universität, um kommunale Klimafolgenanpassungen vorzunehmen - geplante Nachhaltigkeitsstrategie mit Fokus auf Klimafolgenanpassungen möglich - Wiedervernässung der stadteigenen Moorflächen (Greifswalder Moorstudie 2018) - Stelle als Moormanager ab 2021 fest verankert - Stelle als Masterplanmanager fest verankert - breitere Einführung des REBOWL – Pfandsystems für Speisen - Greifswalder Agrarinitiative setzt als Verein viele Maßnahmen mit Landeigentümern und Pächtern um
<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bisher stand der Klimaschutz im Vordergrund, Klimaanpassung muss an Bedeutung gewinnen (Ein Klimaanpassungskonzept liegt noch nicht vor.) - fehlende Konzepte für kommunale Klimafolgen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanzfragen bei dem Thema des Klimaschutzes - Konkurrenz der Flächennutzung

3 Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Öffentlichkeitsbeteiligung ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. (vgl. Abbildung 1: Schritt 2)

Das gesamte Handlungsprogramm ist mit der Aufbauorganisation in sechs Sitzungen erarbeitet und abgestimmt worden. Diese wurden teilweise online durchgeführt.

²⁴ BV-V/07/0406-01 Vorlage; <https://greifswald.sitzung-mv.de/public/wicket/resource/org.apache.wicket.Application/doc1106756.pdf> (eingesehen am 06.09.2021)

Zur Ausweitung der Öffentlichkeitsbeteiligung ist eine barrierefreie Online-Umfrage durchgeführt worden. Auf diese Weise sind auch Hinweise und Ideen interessierter Bürgerinnen und Bürger in die Nachhaltigkeitsstrategie eingeflossen. Die Auswertung der Online-Umfrage ist im Anhang IV zu finden.

Die fertiggestellte Strategie wird der Bürgerschaft der UHGW vorgelegt und kann nach positivem Votum öffentlichkeitswirksam vorgestellt und zugänglich gemacht werden.

3.1 Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation für die Nachhaltigkeitsstrategie der UHGW besteht aus dem Kernteam und der Steuerungsgruppe.

Die Zusammenarbeit innerhalb des Kernteams wurde im Winter/Frühjahr 2019/20 aufgebaut. Die Abteilung Umwelt- und Naturschutz erarbeitete mit Unterstützung der UmweltPlan GmbH (Auftragnehmerin der Engagement Global gGmbH) die Bestandsaufnahme zur Agenda 2030 in der UHGW, welche 2020 veröffentlicht wurde. Dieses Kernteam wurde bei der NHS um Frau Dr. Juliane Brust-Möbius, der neuen Klimaschutzmanagerin in der UHGW (seit Herbst 2020), ergänzt.

Für die Konstituierung des Kernteams fand am 15.09.2020 ein Auftaktgespräch statt. Die Steuerungsgruppe besteht aus Akteuren der Stadtverwaltung, der Universität Greifswald, politischer Gremien, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft.

Kernteam:

- Dr. Stephan Braun (Klimaschutzbeauftragter UHGW)
- Dr. Juliane Brust-Möbius (Klimaschutzmanagerin UHGW)
- Madlen Burmeister (Projektleiterin UmweltPlan GmbH)

Steuerungsgruppe (Vertreterinnen und Vertreter)

- Stadtverwaltung
 - Abteilung Umwelt und Naturschutz - Leitung
 - Dezernatssteuerung (Dezernat II)
 - Stadtbauamt - Leitung
 - Bildung, Kultur und Sport - Leitung
 - Stelle für Familien und Prävention
 - Stelle für Städtepartnerschaften & Internationale Kontakte
 - Abteilung Wirtschaft und Tourismus und Stadtverwaltung
 - Statistikzentrale
 - Wirtschaftsförderstelle, Bereich Bauleitplanung
 - Stelle für Gleichstellung
- Bürgerschaft Greifswald
- Seniorenbeirat
- Kinder- und Jugendbeirat
- Stadtwerke Greifswald GmbH

- WVG mbH - Geschäftsführer
- Greifswalder Agrarinitiative e.V. - Geschäftsführer
- Succow-Stiftung
- Fridays for Future
- Universität Greifswald
 - o Nachhaltigkeitsgeographie Uni Greifswald
 - o Nachhaltigkeitsbeauftragter
 - o Studierende
- Initiative Fair Trade Stadt Greifswald

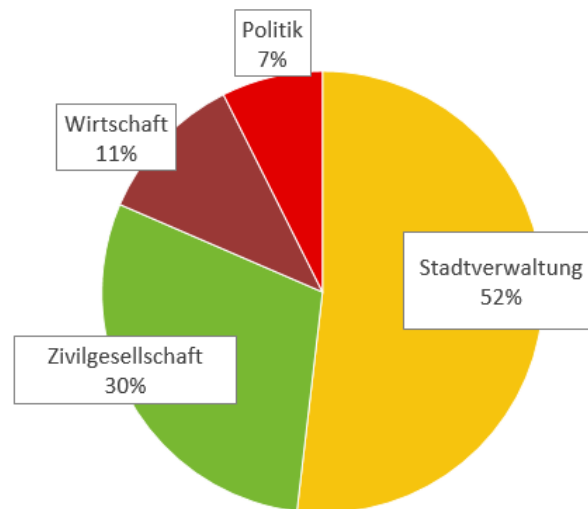


Abbildung 4: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Das Kernteam ist für die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen sowie für die Organisation des gesamten Projekts verantwortlich. Insgesamt fanden sechs Treffen mit der Steuerungsgruppe statt. Die ersten beiden digitalen Treffen wurden dazu genutzt, die Bestandsaufnahme vorzustellen, Eckpunkte der NHS zu erläutern sowie erste Ideen für Ziele und Maßnahmen zu dokumentieren. Das dritte Treffen fand in Form eines Workshops statt, welcher durch eine externe Moderatorin (Frau Ulrike Gisbier, Über.Morgen – gGmbH / Gemeinschaft für Beratung, Bildung und Zukunftsprozesse) moderiert wurde. Die weiteren drei Workshops fanden digital statt. Darüber hinaus gab es mehrere digitale Treffen zu den Handlungsfeldern in Eigenregie der Steuerungsgruppenmitglieder. Das Kernteam bereitete die Workshops mit fachlicher Unterstützung durch die UmweltPlan GmbH inhaltlich vor und nach.

Zeitgleich entwarf das Kernteam eine Online-Umfrage, bei deren Erarbeitung auch die Steuerungsgruppe eingebunden wurde. Die Umfrage war 4 Wochen auf der Startwebseite der UHGW zu finden und lief bis zum 07.03.2021.

In der folgenden Abbildung sind die Strukturen und Aufgaben der einzelnen Akteure zusammenfassend dargestellt (Abbildung 5).

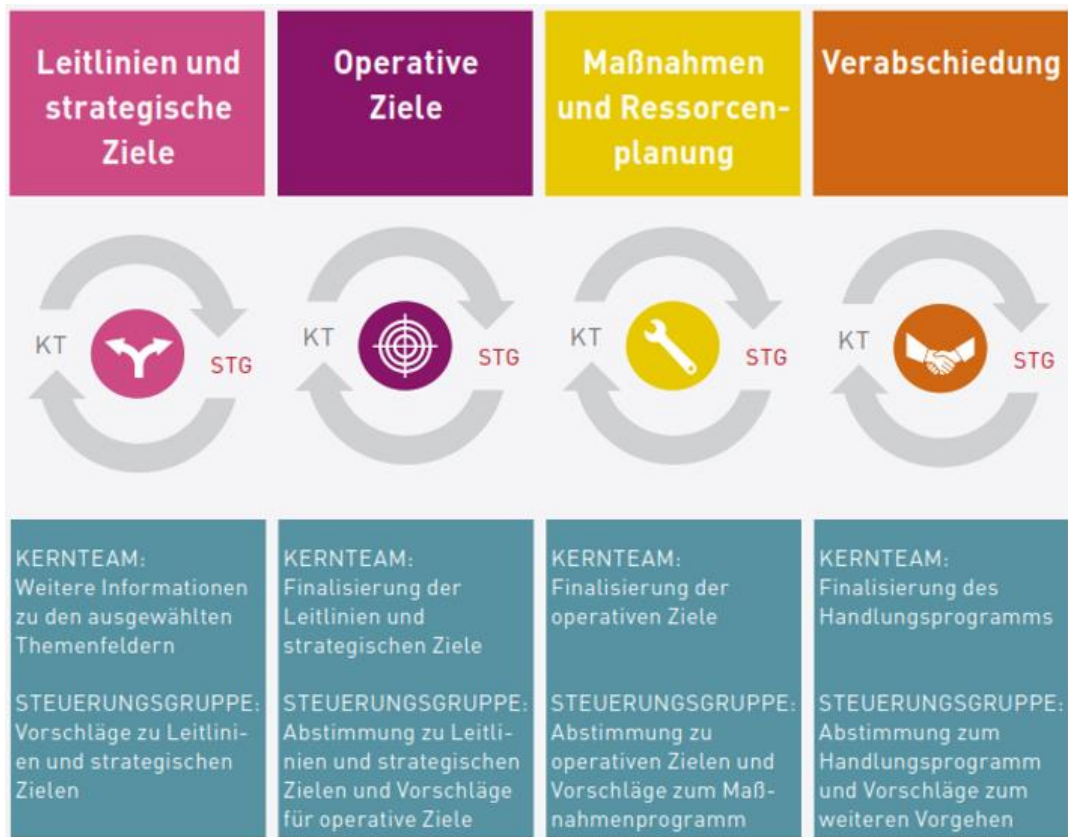


Abbildung 5: Kooperation zwischen Kernteam und Steuerungsgruppe
(ENGAGEMENT GLOBAL 2019, S. 42)

3.2 Überblick der Veranstaltungen

Die Corona-Pandemie hat weltweit gezeigt, dass Nachhaltigkeitsaspekte in allen Bereichen des Lebens auf der Erde stärker berücksichtigt werden sollten. Dementsprechend wichtig sind die Umsetzungen der vorgeschlagenen Maßnahmen. Auch die Erarbeitung der Strategie fand unter erschwerten Bedingungen statt. Ursprünglich waren vier Workshops geplant. Zusammen mit ca. 20 Steuerungsgruppenmitgliedern sollten alle Themenfelder und Ebenen gemeinsam erarbeitet werden. Aufgrund der Corona-Pandemie war nur ein Präsenz-Workshop (Abbildung 6) möglich und die weiteren Veranstaltungen wurden auf 5 Videokonferenzen aufgeteilt. Es gab weitere Videokonferenzen in Eigenregie der Steuerungsgruppe zu den Themenfeldern. Die digitale Pinnwand „Padlet“ stellte sich als ein gutes Tool heraus, um das Handlungsprogramm gemeinsam fortzuschreiben. Viele der benutzten digitalen Möglichkeiten waren Neuland für die Beteiligten. Insgesamt gab es allerdings ein gutes Feedback der Stadtverwaltung für den Digitalisierungsschub.

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse der durchgeführten Veranstaltungen dargestellt (Tabelle 8) sowie die zeitliche Entwicklung der NHS (Abbildung 7). Eine detaillierte Dokumentation befindet sich im Anhang I (Ergebnisprotokolle) und Anhang II (Präsentationen).

Tabelle 8: Übersicht durchgeführter Veranstaltungen

Datum	Form der Veranstaltung	wesentliche Ergebnisse
09.11.2020	digitaler Workshop (I)	<ul style="list-style-type: none"> - Intensive Beteiligung der Steuerungsgruppe erwünscht, am liebsten in Präsenzworkshops - Alle Teilnehmenden kennen die Bestandserhebung zur Agenda 2030 - Alle Teilnehmenden kennen die Funktion und die Rolle der Steuerungsgruppe bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie
16.11.2020	digitaler Workshop (II)	<ul style="list-style-type: none"> - Alle Teilnehmenden sprechen sich erneut für Präsenzworkshops aus - Jedes Steuerungsgruppenmitglied kennt die priorisierten Themenfelder und hat mit diesen innerhalb des digitalen Treffens gearbeitet, erste Ideen und Hinweise für die Themenfelder sind beschrieben - Alle Teilnehmenden sind sich ihrer Möglichkeit bewusst, den Fragenkatalog für die geplante Online Umfrage zu ergänzen und haben jeweils ihre Hinweise zur Verbreitung und Einbeziehung von bisherigen Umfrageergebnissen erläutert
09.12.2020	Präsenz-Workshop (III) im Rathaus	<ul style="list-style-type: none"> - Alle Teilnehmenden haben sich Wissen über den Prozess der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene angeeignet und haben den Prozess der Nachhaltigkeitsstrategie in der UHGW verstanden - Es wurden pro Themenfeld erste Satzbausteine sowie schon vollständige Leitlinien und strategische Ziele diskutiert - Leitlinien und strategische Ziele wurden verschriftlicht



Abbildung 6: Arbeitsphase am 09.12.2020

Datum	Form der Veranstaltung	wesentliche Ergebnisse
19.01.2021	digitaler Workshop (IV)	<ul style="list-style-type: none"> - Die Steuerungsgruppe fixierte Leitlinien und strategische Ziele und formulierte anhand von Leitfragen mögliche operative Ziele - Das Kernteam verschriftlichte im Anschluss die Stichpunkte und ergänzte das Handlungsprogramm
05.02.2021	digitaler Workshop (V)	<ul style="list-style-type: none"> - Der Steuerungsgruppe wurden die bisherigen Ergebnisse vorgestellt, erste Maßnahmen wurden abgeleitet und bewertet - Das Kernteam stellt einen Ablaufplan für den Zeitraum Februar-Mai auf
<h3>PROJEKTZEITACHSE</h3> <p>WEITERE MÖGLICHKEIT DER BEARBEITUNG VON LEITLINIEN, ZIELE UND MAßNAHMEVORSCHLÄGEN (3 WOCHEN)</p> <p>STELLUNGNAHMEN ZU DEN SYSTEMATISIERTEN LEITLINIEN UND ZIELEN BIS OSTERN (3 WOCHEN)</p> <p>4. WORKSHOP, ABSTIMMUNG DER LEITLINIEN & ZIELE SOWIE INTENSIVE MAßNAHMENPLANUNG</p> <p>5. Feb. 12. Feb. 19. Feb. 26. Feb. 5. Mrz. 12. Mrz. 19. Mrz. 26. Mrz. 2. Apr. 9. Apr. 16. Apr. 23. Apr. 30. Apr.</p> <p>SYSTEMATISIERUNG DURCH DAS KERNTTEAM (2 WOCHEN)</p> <p>EINARBEITUNG DER STELLUNGNAHMEN DURCH DAS KERNTTEAM (2 WOCHE)</p>		
<p><i>Abbildung 7: Projektzeitachse Februar-April 2021</i></p>		
15.04.2021	Digitaler Workshop (VI)	<ul style="list-style-type: none"> - Die Steuerungsgruppe hat sich zu den Leitlinien und Zielen bekannt. (Systematisches Konsensieren) - Es sind Details für Maßnahmen und Ressourcen festgehalten worden - Das Kernteam verschriftlichte im Anschluss die Stichpunkte und stellte das Handlungsprogramm fertig

Die Abbildung 8 ist aus dem letzten und sechsten digitalen Workshop. Die Plattform „Miro“ wurde für die Konsens-Entscheidungsfindung genutzt, ob die Leitlinien, Ziele und Maßnahmen in die Strategie übernommen werden können oder ob es noch starke Vorbehalte gibt. Wie auf der Abbildung zu sehen ist, hat sich jedes Mitglied für das Handlungsprogramm ausgesprochen. Für eine fehlende mittige „Volltreffer“-Position wurden vor allem fehlende weitere Zeit genannt. Darüber hinaus verdeutlicht die Abbildung, dass an dem Thema Nachhaltigkeit weiter intensiv zusammengearbeitet werden muss.

Auf der Abbildung 9 ist in der Übersicht die letzte Aufgabe der Steuerungsgruppe zu sehen. Die Maßnahmenplanung wurde priorisiert und mit Ressourcen untersetzt. Was sind die wichtigsten Maßnahmen aus dem entsprechenden Themenfeld? Wer ist für welche Maßnahme ein Ansprechpartner? Wo bekommt man eventuell weitere Unterstützung?



Abbildung 8: Ausschnitt aus dem 6. Workshop - Bekenntnis zu den Leitlinien und Zielen

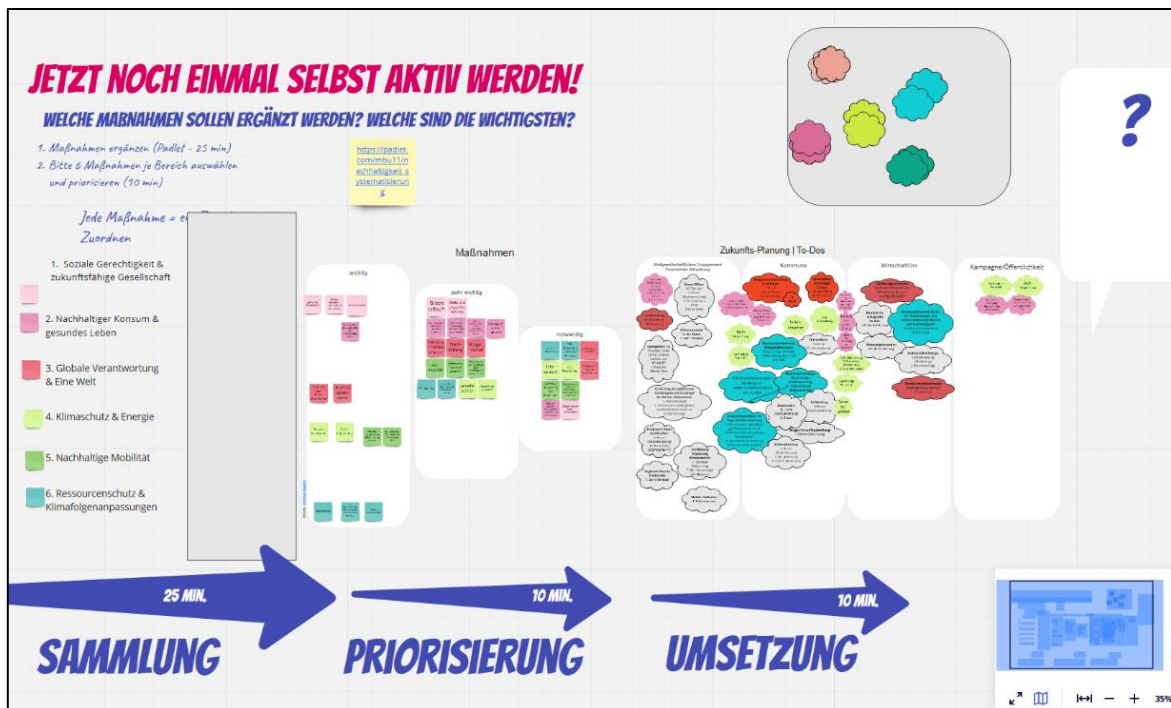


Abbildung 9: Ausschnitt aus dem 6. Workshop: Übersicht der Maßnahmen- und Ressourcenplanung

3.3 Öffentliche Online Umfrage

Innerhalb der Umfrage erfolgte eine Information über die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung und es wurden dazu Fragen gestellt. Die Umfrage diente der Einbindung der Öffentlichkeit, um über die kommunalen Themen der Agenda 2030 zu informieren, eine Teilhabe von allen Interessierten zu ermöglichen und vor allem um herauszufinden, was die Teilnehmenden zu unterschiedlichen Nachhaltigkeitsthemen in Greifswald denken. Die ca. 10-minütige Umfrage wurde unterteilt in

1. Einstiegsfragen, um die Teilnehmenden auf das Thema einzustimmen und auch schon erste Erkenntnisse zu Verkehrsmittelnutzung und die Sicht der Teilnehmenden auf die UHGW zu bekommen,
2. Fragen zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs), um über die SDGs zu informieren und wichtige Themenfelder für die Befragten zu filtern,
3. Fragen zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsstrategien, um herauszufinden welche Beteiligungsformen für weitere Konzepte praktikabel sind und
4. themenspezifische Greifswald-Fragen, um Detailwünsche zu erfragen.

Der Fragenkatalog ist in Anhang III einsehbar.

Sie richtete sich an alle Bürger*innen in und um Greifswald. Der Fragenkatalog wurde von dem Kernteam vorbereitet und die Steuerungsgruppe hat einzelne Fragen beigesteuert (z.B. Grünflächen, bedingungsloses Grundeinkommen, Geschlechtergleichheit).

Der Fragenkatalog wurde Anfang Dezember 2020 an die Pressestelle der UHGW versendet und dort für die Veröffentlichung aufbereitet.

Um möglichst viele Greifswalder und Greifswalderinnen gezielt zu erreichen, erfolgte die Veröffentlichung der Umfrage über verschiedene Medien:

- Das Stadtblatt der UHGW, welches an alle Haushalte verteilt wird, verwies im Vorfeld in einer Anzeige auf die Umfrage.
- Die Umfrage wurde als eine der „Startseitenkacheln“ der Website der Stadt zugänglich gemacht.
- Die Umfrage wurde über eine Vielzahl von E-Mail-Verteilern verschickt.
- In verschiedenen sozialen Medien wurde die Umfrage für eine breitere Öffentlichkeit kommuniziert (u.a. Startseite der Website der UHGW, Social-Media-Kanäle, versch. E-Mailverteiler, Greifswalder Stadtblatt)

Die folgenden Auswertungen sind ein Auszug an Informationen, die mit Hilfe der Umfrage gesammelt wurden. Die Auswahl wurde nach dem Prinzip der Wesentlichkeit getroffen.

An der Umfrage nahmen 981 Menschen (ca. 2% von Greifswalds Bevölkerung) auswertbar teil. Im Vergleich zu anderen Umfragen mit ähnlichem Thema ist zum Beispiel eine Umfrage zum Stadtgrün²⁵ aus Leipzig zu nennen. Hier wurden knapp 3.500 Teilnehmende

²⁵ <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/leipzig/beteiligung/themen/1012665> (eingesehen am 06.09.2021)

ausgewertet zu einer Bevölkerung von 600.000 Einwohner*innen (ca. 0,6% von Leipzigs Bevölkerung). Die nachstehende Abbildung (Abbildung 10) zeigt die wesentlichen Kenn-
daten der Teilnehmenden. Überwiegend beteiligten sich Frauen.

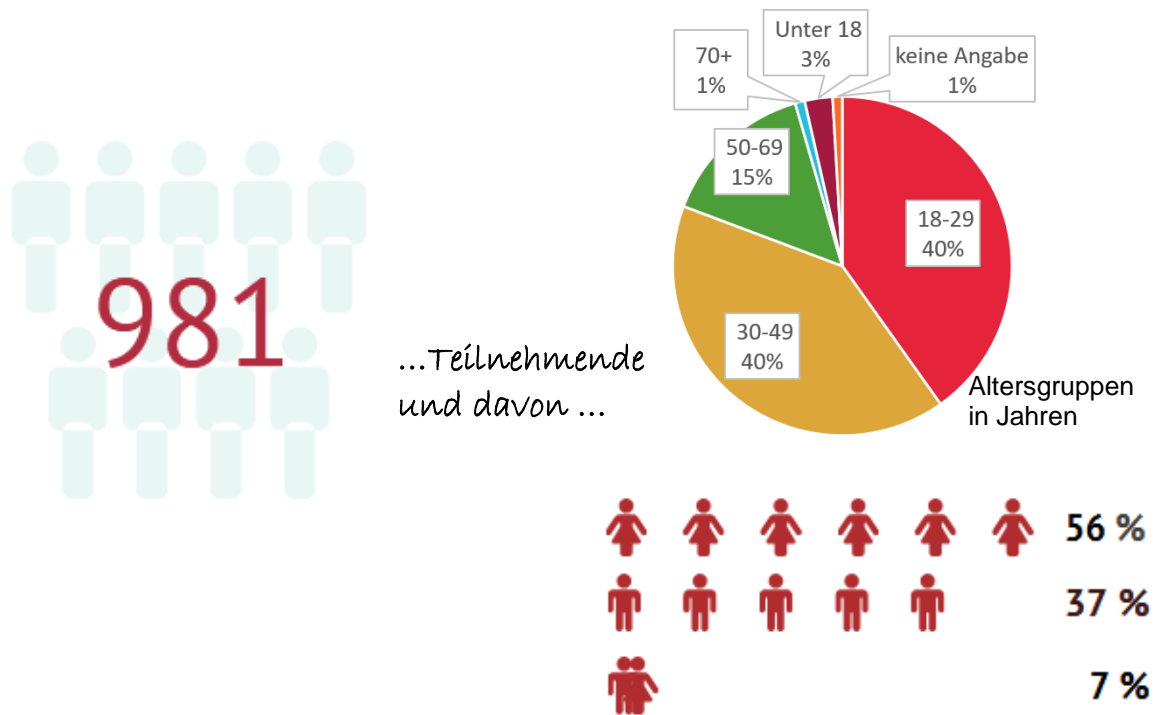


Abbildung 10: Umfrageauswertung: Teilnehmende an der Umfrage (Gesamtanzahl, Geschlecht, Altersgruppen)

Fast alle Befragten leben in Greifswald, knapp über die Hälfte der Befragten arbeitet in Vollzeit oder Teilzeit. 32% der Teilnehmenden gaben an, Studierende zu sein. Die Befragten sind die überwiegende Zeit mit dem Fahrrad unterwegs (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Umfrageauswertung: Verkehrsmittelnutzung der Teilnehmenden

Verkehrsmittel	Anzahl; Anteil in Prozent
Fahrrad	646; 66%
Auto mit Verbrennungsmotor	226; 23%
Fuß	81; 8%
ÖPNV	11; 1%
keine Angabe	9; 1%
Auto mit elektrischem Antrieb oder Hybrid-Lösung	7; 1%
Motorrad	1; 0%

Innerhalb der Umfrage wurde über die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung informiert und gefragt. Mehr als zwei Drittel kannten die 17 Ziele vom Hören-Sagen (Abbildung 11). Einige haben sich auch schon konkret mit den Zielen beschäftigt. Über 500 Menschen aus der Umfrage haben über das Arbeitsleben schon von den Zielen gehört. Das ist eine

sehr hohe Anzahl, die darauf hindeutet, dass viele Menschen an der Umfrage teilgenommen haben, die sich schon mit dem Thema eingehender auseinandersetzen. Weitere 300 Teilnehmende kennen die 17 Ziele aus ihrem Privatleben und 230 haben sie über die Medien kennengelernt. Mehrfachangaben waren möglich.



Abbildung 11: Umfrageauswertung: Bekanntheit der SDGs

Die Greifswalder*innen haben abgestimmt, welche Ziele ihnen besonders wichtig sind. Besonders wichtig sind folgende 5 Ziele, die in Abbildung 12 dargestellt sind.

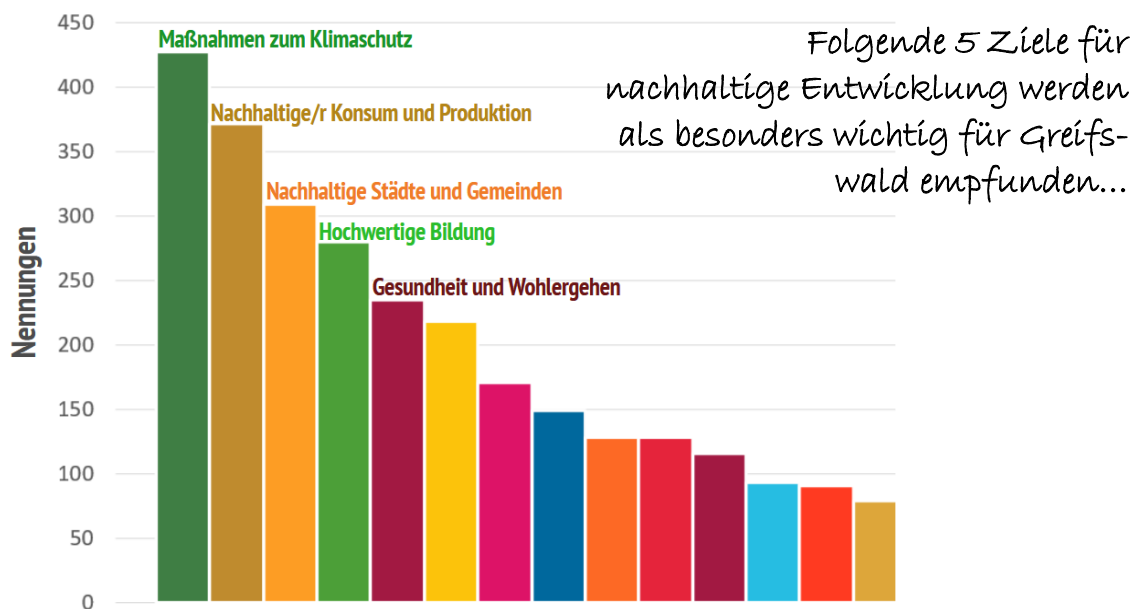


Abbildung 12: Umfrageauswertung: Wichtigkeit der SDGs

Interessant ist die Betrachtung der unterschiedlichen Altersgruppen (Abbildung 13).

Die Fragestellung lautete, welche drei der 17 Ziele für die Befragten die größte Bedeutung in Bezug auf die Entwicklung der Stadt Greifswald sind. Auffällig ist, dass die Ziele „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ (Ziel 11), „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ (Ziel 12) und „Maßnahmen zum Klimaschutz“ (Ziel 13) besonders häufig bei der jüngeren Generation benannt wurde. Bei den beiden Zielen 11 und 13 sind die Unterschiede zwischen den Generationen besonders groß. Bei den unter 29-Jährigen kommt als 4. wichtigstes Ziel „Bezahlbare und saubere Energie“ (Ziel 6). Das Ziel 6 ist eng verknüpft mit den anderen Zielen 11, 12 und 13.

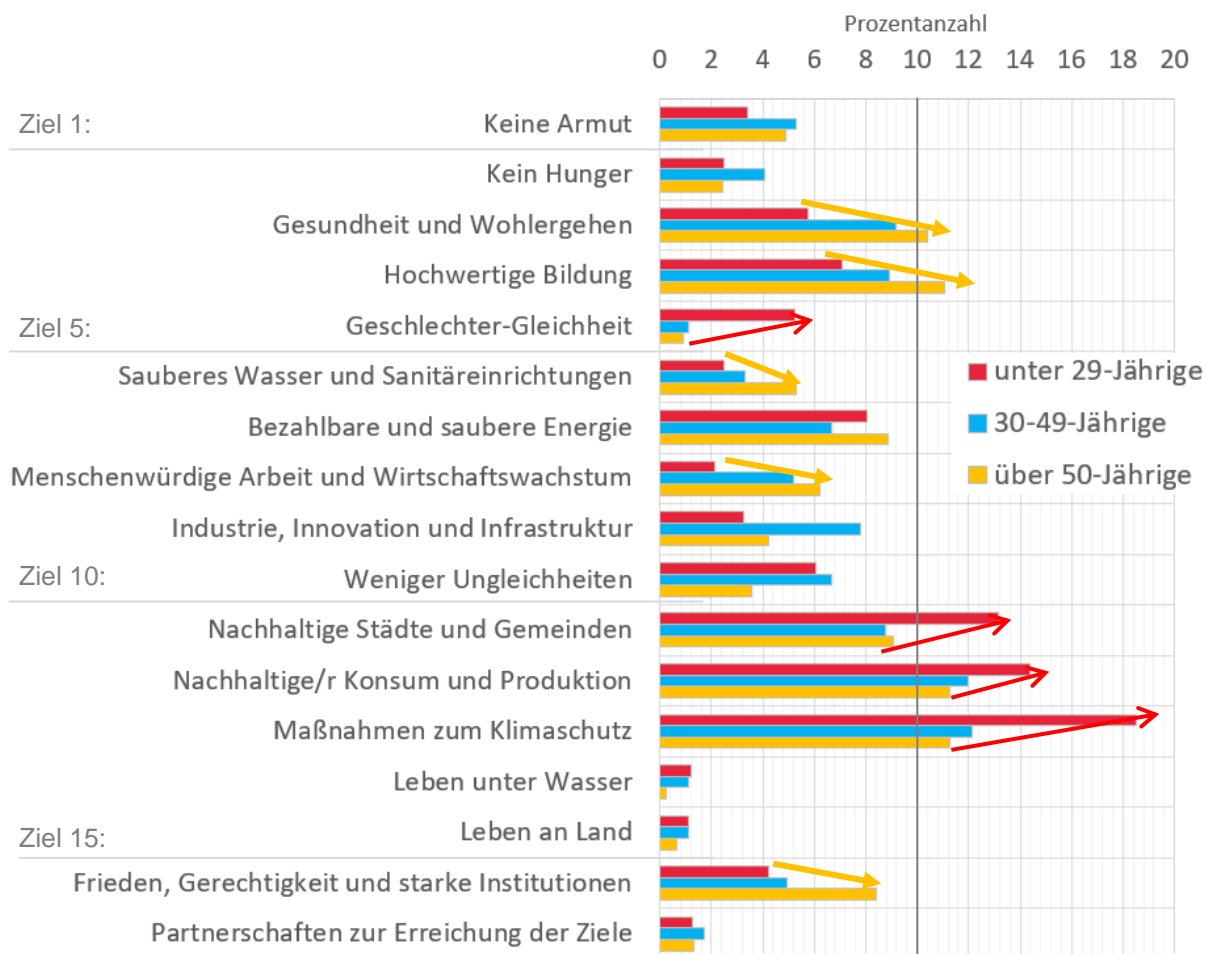


Abbildung 13: Umfrageauswertung: Wichtigkeit der SDGs nach Altersgruppen (gelbe Pfeile: Ziele die mit dem Alter an Bedeutung gewinnen; rote Pfeile: Ziele die mit dem Alter an Bedeutung verlieren)

Bei den 30-49-Jährigen sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Zielen nicht so gravierend wie bei den unter 29-Jährigen. Für diese Altersgruppe sind die Ziele 11, 12 und 13 ebenfalls sehr wichtig und hinzukommen „Gesundheit und Wohlergehen“ (Ziel 3), „Hochwertige Bildung“ (Ziel 4) und „Industrie, Innovation und Infrastruktur“ (Ziel 9).

In der Altersgruppe der über 50-Jährigen sind die Unterschiede in den Gewichtungen der Ziele wieder etwas auffälliger. Ihnen sind die gleichen Ziele am wichtigsten wie den 30-49-Jährigen.

Eine weitere Auffälligkeit ist, dass einige Ziele mit dem Alter der Befragten an Zuspruch gewinnen und andere an Zuspruch verlieren. (vgl. Abbildung 13 - orange und gelbe Pfeile). Je älter also die Menschen werden, desto wichtiger sind ihnen folgende SDGs (orange Pfeile):

- Gesundheit und Wohlergehen (Ziel 3),
- Hochwertige Bildung (Ziel 4),
- Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen (Ziel 6),
- Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (Ziel 8) und
- Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (Ziel 16).

Bei einigen Zielen verhält es sich aber genau umgekehrt. Je älter die Menschen werden, desto weniger wichtig schätzen sie das Thema für Greifswald ein. Das sind folgende Ziele (rote Pfeile):

- Geschlechter-Gleichheit (Ziel 5),
- Nachhaltige Städte und Gemeinden (Ziel 11),
- Nachhaltige/r Konsum und Produktion (Ziel 12) und
- Maßnahmen zum Klimaschutz (Ziel 13).

Bei den restlichen Themen der UN-Agenda 2030 ist das Empfinden innerhalb der Altersklassen relativ ausgewogen.

Weiterhin gab es in der Umfrage die Möglichkeit, das Leben in Greifswald einzuschätzen (Abbildung 14 und 15).

Was die Menschen an Greifswald mögen...



Abbildung 14: Umfrageauswertung: Wortwolke²⁶

²⁶ Die Wortwolke wurde über die kostenfreie Seite: <https://www.wortwolken.com/> generiert. Die Wörter die am häufigsten genannt werden, sind am größten dargestellt.

In der Auswertung der Umfrage zeigt sich, dass die Teilnehmenden mit Ihrer Lebensqualität zufrieden sind (Abbildung 15). Im Durchschnitt ergibt sich die Schulnote 2,2. Viele Teilnehmende betonen, dass es „toll ist, kurze Wege in einer Stadt am Meer zu haben“. Die Qualität der Fahrradwege sowie die Zuganbindung werden hingegen immer wieder sehr kritisch hervorgehoben. Viele Menschen mögen das Kulturangebot in der UHGW. Die Menschen empfinden die saubere Luft in der Stadt als positiv.

Die Menschen in Greifswald und der Umgebung geben der Lebensqualität eine....



Abbildung 15: Umfrageauswertung: Lebensqualität in der UHGW

Folgend einige ausgewählte Antworten zur Frage „Wie empfinden Sie das Leben in und um Greifswald?“ (Abbildung 16).

Greifswald

...fühlt sich oft ein bisschen wie Urlaub an.
...hat alles was ich brauche...außer Berge.
...ist der Zeit immer ein wenig hinterher.

Nachts sind die
Sterne sichtbar.

...ist eine vollkommene kleine Stadt.
...vereint Vieles auf kleinem Raum.
...hat ein herrliches Studentenleben.
...ist weitgehend perfekt, nur die
Wege „in die Welt“ sind zu weit.

Durch die Uni haben wir eine wunderbare Mischung vieler Nationalitäten und Kulturen und Greifswald ist dadurch eine wunderbar junge Stadt.

Ich bin noch hier und das freiwillig.

Ich liebe es hier zu studieren - dafür ist die Stadt perfekt -
leider nicht für danach.

Geborgenheit, Wurzeln,
Arbeit und Familie.

Abbildung 16: Umfrageauswertung: Greifswald ist...

Die Befragten bewerten die Radinfrastruktur mit einem „befriedigenden“ Ergebnis (Abbildung 17). Gerade das Rad gilt in Greifswald als bevorzugtes Fortbewegungsmittel. Bei der vorliegenden Umfrage gaben 66% der Menschen an, überwiegend das Fahrrad zu nutzen (23% Autos mit einem Verbrennungsmotor; 8% zu Fuß; 3% ÖPNV/Elektroauto). Die Menschen fahren vor allem wegen der kurzen und ebenen Wege gerne in Greifswald Fahrrad. Der überdurchschnittliche Studierenden-Anteil verstärkt diese Angaben. Die Qualität der Radwege bietet allerdings noch Verbesserungspotential. Laut der Umfrage wünschen sich etliche Bürgerinnen und Bürger mehr ausgezeichnete Radwege ins „schöne Umland“²⁷, durchgängige, qualitative und ungefährliche Fahrradwege in Greifswald und mehr richtige Fahrradstraßen ohne Autoverkehr“. All dies könnte mit einem neuen Radverkehrskonzept weiter geplant werden. Die ersten erfolgsversprechenden Gedanken von nachhaltiger Mobilität werden in dem Verkehrskonzept Innenstadt ²⁸verankert.

Wie empfinden Sie die Radinfrastruktur in den Straßen?
(Schulnoten)

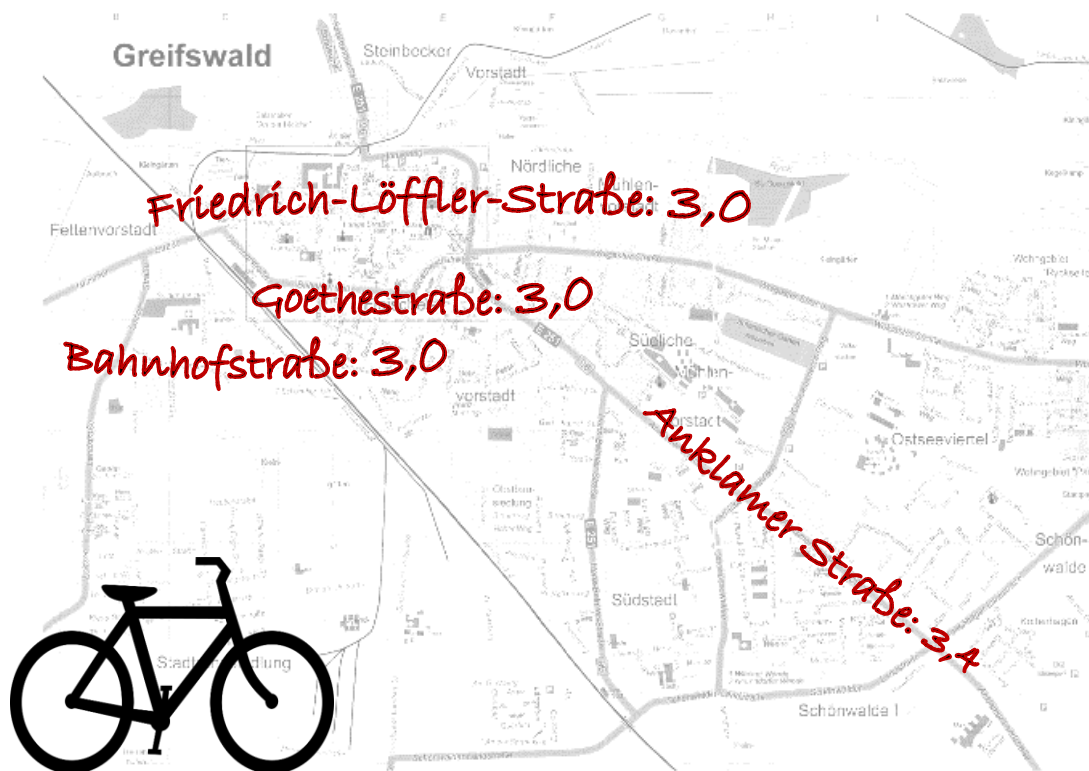


Abbildung 17: Umfrageauswertung: Radinfrastruktur

²⁷Nach der Umfrage wurden zwei neue Radwege ins Umland eingeweiht (Richtung Dersekow und Levenhagen)

²⁸<https://www.greifswald.de/de/wirtschaft-bauen-verkehr/stadtplanung/verkehrsplanung/planung-konzepte-und-projekte/verkehrskonzept-innenstadt/index.html>

Das Thema der Mülltrennung spielt bei der Nachhaltigkeit im Sinne einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft eine große Rolle. Innerhalb Greifswalds wird dann schnell über das Thema der Biotonne diskutiert. Vor der Kreisgebietsreform 2011 gab es diese. Sie wurde danach allerdings abgeschafft, da sie sich für den gesamten Landkreis nicht mehr lohnte, da die Entsorgungsfahrzeuge zu lange Strecken hätten fahren müssen, um die wenigen Tonnen zu leeren. Viele Menschen im Landkreis haben einen eigenen Komposthaufen. Nur in der UHGW selbst würde sich die Biotonne lohnen und ist eindeutig gewünscht (Abbildung 18). (Nur 9% meinen, dass sie keine Biotonne benötigen, weitere 13% der Befragten haben „vielleicht“ angegeben.)

74%

...wollen eine Biotonne



Abbildung 18: Umfrageauswertung: Biotonne

Innerhalb der Einstiegsfragen gaben viele Befragte an, dass sie besonders die Natur in und um Greifswald mögen. Das zeichnet sich auch bei der Umfrageauswertung in Abbildung 19 ab. Die meisten Menschen möchten am liebsten Blühwiesen auf den Grünflächen von Greifswald sehen. Ein Zehntel würde gerne Rasenspielfläche auf den Grünflächen der UHGW haben und 6% möchten öffentliches Grün zum freien Gärtnern (Urban Gardening) in der Stadt nutzen.

Was wünschen Sie sich auf den Grünflächen von Greifswald?

73%



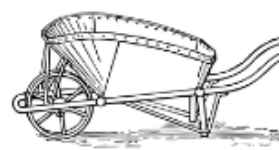
Blühwiesen

10%



Rasenspielfläche

6%



Urban Gardening

Abbildung 19: Umfrageauswertung: Grünflächen

Eine Frage, die von der Steuerungsgruppe in den Fragenkatalog aufgenommen wurde, ist, wie die Menschen zu der Idee des bedingungslosen Grundeinkommens stehen. Das bundespolitische Thema ist auf kommunaler Ebene ebenso interessant. Die Antwort sollte in Schulnoten angegeben werden. Das Ergebnis zeigt (vgl. Abbildung 20), dass die Befragten die Idee grundsätzlich positiv (Schulnote 2,3) bewerten. Auffällig ist, dass das bedingungslose Grundeinkommen mit steigendem Alter der Befragten an Wertschätzung verliert. Nicht nur das Alter, auch das Nettoeinkommen der Teilnehmenden spielt eine Rolle. Je höher es ist, desto weniger halten sie vom bedingungslosen Grundeinkommen. Bei den Geschlechtern ist kein Unterschied in Bezug auf das Thema erkennbar.



Abbildung 20:
Umfrageauswertung:
Grundeinkommen
(Schulnote)

Für eine längerfristige Beteiligungsform in der UHGW (Abbildung 21) empfiehlt es sich, die Bürger*innen mit weiteren Online-Umfragen (37%), Interviews (34%) und Workshops (23%) einzubinden. Dabei ist auffällig, dass Frauen lieber an Workshops teilnehmen als Männer. Männer hingegen würden sich häufiger interviewen lassen. Bei den Altersgruppen gibt es kaum Unterschiede in den gewünschten Beteiligungsformen. Die jüngeren Generationen sind dabei mehr an einer persönlichen Einbindung interessiert als die Altersgruppe von 50-69-Jährigen (Interview (22%); Workshop (16%)).



Abbildung 21:
Umfrageauswertung:
Beteiligungsformen

In der Abbildung 22 wurden die Antworten der Frage: „Welches Gleichstellungsthema sollte in Greifswald am dringendsten bearbeitet werden?“ visualisiert. Sehr eindeutig möchten die Befragten vor allem die gleiche Bezahlung aller Geschlechter, ansonsten gibt es keine Unterschiede in Bezug auf die Antworten bei den Geschlechtern. Unterschiede weisen allerdings die Antworten der verschiedenen Altersgruppen auf. Die Altersgruppe bis 29 Jahre steht mit großer Mehrheit (83%) hinter dem Thema der gleichen Bezahlung der Geschlechter. Bei der Altersgruppe der 30-49-Jährigen hebt sich das Thema der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt stärker hervor (29%). Das Thema der gleichen Bezahlung rückt mit 65% etwas in den Hintergrund. Die Altersgruppe der über 50-Jährigen möchte, dass das Thema der flexiblen Arbeitsmodelle ganz oben auf die Agenda gesetzt wird (79%). Die Themen der gleichen Bezahlung und der Vereinbarkeit rücken bei dieser Altersgruppe stark in den Hintergrund.

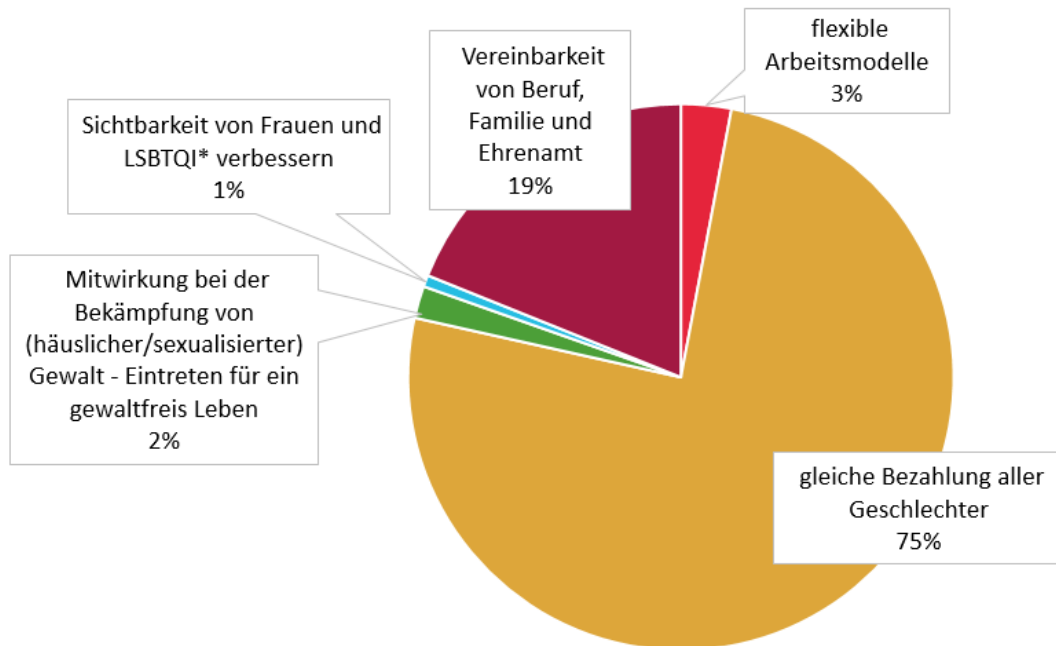


Abbildung 22: Umfrageauswertung: Thema Gleichstellung

Die Auswertung verdeutlicht den Wertewandel der Generationen. Jüngeren Menschen ist die gleiche Bezahlung erst sehr wichtig, je älter die Befragten werden, die im Alter sind, Familien zu gründen, rückt die Vereinbarkeit in den Fokus. Befragte, deren Kinder aus dem Haus sind, setzen sich für flexible Arbeitszeitmodelle ein, anstatt eines der anderen Themen.

Bei dem Thema der Nachhaltigkeitsstrategie würden sich knapp über die Hälfte der Befragten „gelegentlich engagieren“ und 27% sogar „oft engagieren“. Das sind gute Vorzeichen für die Strategie!

Die Umfrageauswertung zeigt auch, dass die meisten Menschen eine hohe Dringlichkeit zum Handeln im Bereich der Nachhaltigkeit sehen (Abbildung 23).

68%



Der Teilnehmenden stimmt der Aussage zu, dass wir im Themenfeld der Nachhaltigkeit schnellstmöglich handeln müssen

Abbildung 23: Umfrageauswertung: Handeln im Bereich der Nachhaltigkeit

In der letzten Abbildung der Umfrageauswertung ist eine erneut eine Wortwolke dargestellt (vgl. Abbildung 24). Es sind die Antworten der Frage: „Was wünschen Sie sich in und um Greifswald im Bereich Nachhaltigkeit?“ generiert.



Abbildung 24: Umfrageauswertung: Wünsche für Greifswald²⁹

²⁹ Die Wortwolke wurde über die kostenfreie Seite: <https://www.wortwolken.com/> generiert. Die Wörter die am häufigsten genannt werden, sind am größten dargestellt.

4 Handlungsprogramm

Jede Nachhaltigkeitsstrategie hat ein gemeinsames Kernstück. Das ist das Handlungsprogramm, welches sich an den 17 SDGs orientiert und somit auf das Jahr 2030 ausgerichtet ist. Ziel ist es, einen gemeinsamen, verbindlichen, umsetzungsorientierten, kommunalen Fahrplan darzustellen, wie die SDGs erreicht werden können. Das vorliegende kommunale Handlungsprogramm ist das erste in MV. Es muss durch ein erfolgreiches Monitoring mindestens alle 5 Jahre fortgeschrieben werden. Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Sind unsere Ziele noch realistisch? Somit ist das Handlungsprogramm dynamisch und muss immer auf den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik und gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedarfe angepasst werden.

Für die Entwicklung des Handlungsprogramms wurde intensiv mit der Steuerungsgruppe zusammengearbeitet. Innerhalb der sechs priorisierten Themenfelder (vgl. Kapitel 1) sind Leitlinien, strategische und operative Ziele und Maßnahmen formuliert. Grundlage waren dabei bisher legitimierte Dokumente und die Bestandsaufnahme aus dem Frühjahr 2020. Neue Ideen wurden aus der Umfrage sowie von der Steuerungsgruppe eingebracht und durch die Aufbauorganisation (vgl. Kapitel 3.1) analysiert, strukturiert und verschriftlicht.

Die Analyse, Strukturierung und Dokumentation erfolgte durch die UmweltPlan GmbH in Kooperation mit der Aufbauorganisation nach dem in Abbildung 25 dargestellten Prinzip.

Das Ziel bestand darin, bereits bestehende Strukturen, Konzepte, Projekte, Partnerschaften, Beschlüsse und Maßnahmen zu einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie zu bündeln und systematisch zu ergänzen. Hierzu wurde zusammen mit der Steuerungsgruppe ein sehr umfangreiches Handlungsprogramm mit dem Online-Tool „Padlet“ erarbeitet. Dabei wurde sich an sogenannten SMART-Kriterien orientiert. SMART steht als Akronym für die Kriterien: **S**pezifisch, **M**essbar, **A**kzeptiert, **R**ealistisch und **T**erminiert.

- Spezifisch: Was genau soll erreicht werden?
- Messbar: Mit welcher Kennzahl kann das Ergebnis überprüft werden?
- Akzeptiert/Attraktiv: Wird das Ziel von der breiten Gesellschaft akzeptiert und als attraktiv befunden?
- Realistisch: Ist das Ziel in der vorgegebenen Zeit mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen und Rahmenbedingungen wirklich erreichbar?
- Terminiert: Bis wann soll welches Ergebnis erzielt werden?

Das Handlungsprogramm ist unter dem Link https://de.padlet.com/mbu11/Nachhaltigkeitsstrategie_Greifswald einsehbar. Das Tool eignet sich für eine weitere Bearbeitung der Strategie. (vgl. Abbildung 26).

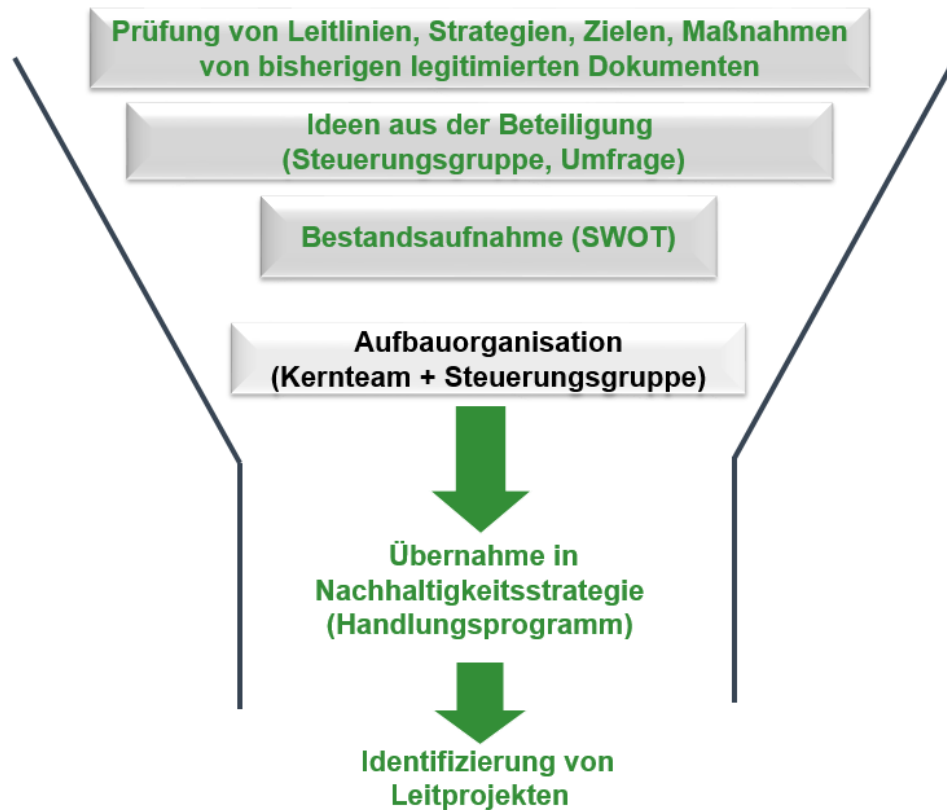


Abbildung 25: Prinzip der Auswahl und Strukturierung von Zielen, Maßnahmen und Projekten

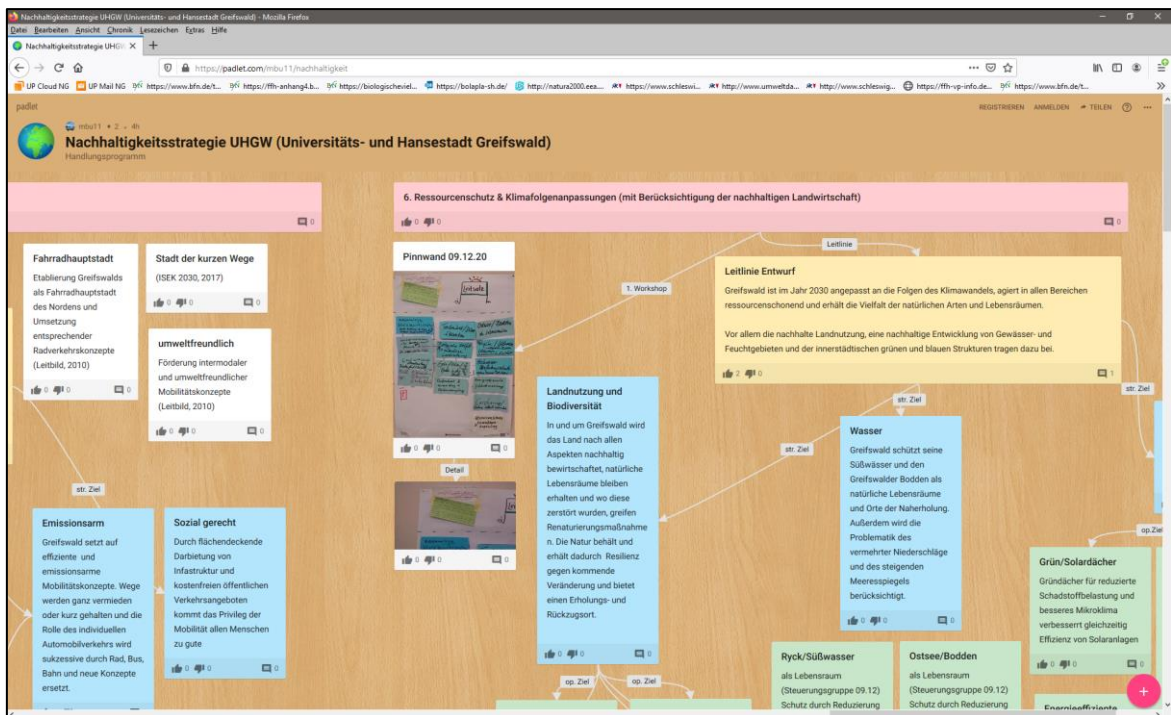


Abbildung 26: Ausschnitt aus der Internetdokumentation des Bearbeitungsprozesses

Da viele Ziele mehreren Themenfeldern zugeordnet werden können, wurde über die Sortierung der Ziele zu den Themenfeldern diskutiert. Zum Beispiel passt das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung zu allen Themenfeldern. Es wurde entschieden, dass alle Bildungsthemen dem Themenfeld 1: soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft zugeordnet werden, um eine Übersichtlichkeit herzustellen. Die endgültige Entscheidung wohin welches strategische oder operative Ziel zugeordnet wurde, ist innerhalb des Kernteams getroffen worden.

4.1 Aufbau des Handlungsprogrammes

Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie ist das sog. Handlungsprogramm, in welchem Ziele und Maßnahmen definiert werden. Die Bausteine des Handlungsprogramms werden von oben nach unten konkreter und handlungsorientierter. Der grundsätzliche Aufbau ist in der Abbildung 27 dargestellt.

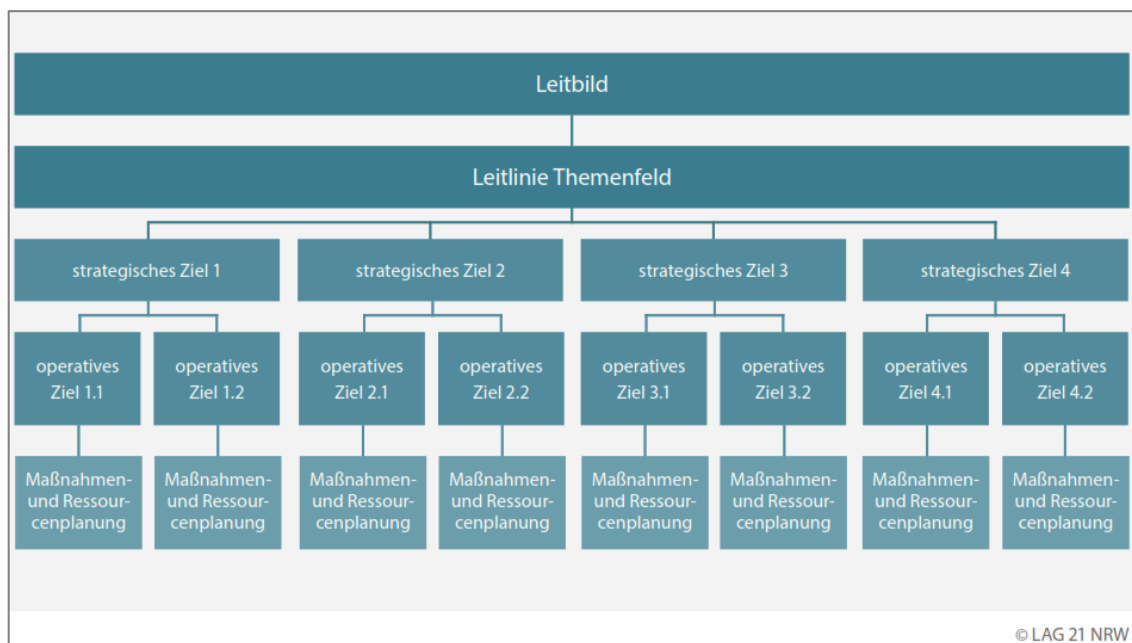


Abbildung 27: Aufbau des Handlungsprogramms (STADT HERDECKE 2019, S. 34)

Das Leitbild ist für die Universitäts- und Hansestadt seit 2010 festgeschrieben und in Kapitel 4.2 erläutert. In der nachfolgenden Ebene befinden sich die sechs Leitlinien der sechs priorisierten Themenfelder. Zu den Themenfeldern sind jeweils strategische Ziele mit langfristigem Handlungszeitraum angegeben. Die operativen Ziele sind kurzfristige Ziele mit konkreterem Handlungsbezug. Die Ziele wurden anhand der SMART-Kriterien aufgestellt. Als konkretisierender und handlungsorientiertester Baustein des Handlungsprogramms sind die detaillierten Maßnahmen beschrieben, die der Umsetzung der operativen Ziele dienen.

Alle Leitlinien, Ziele und Maßnahmen beziehen sich auf den Zeitraum bis 2030, abweichend davon sind vereinzelt genauere Termine genannt. Alle Handlungsprogrammpunkte

sind nach derzeitigem Stand von Wissenschaft und Technik aufgestellt worden. Die Nachhaltigkeitsstrategie versteht sich als übergeordnete Richtschnur, die weiteren Stadtkonzepten nicht gegenübersteht, sondern versucht diese einzuordnen. Das Ziel sollte sein, in allen Planungsdokumenten die Nachhaltigkeit als verpflichtendes Kriterium zu Grunde zu legen³⁰. Damit wird nicht-nachhaltiges Handeln begründungspflichtig. Die vorliegende NHS der UHGW, mit ihrer Vielfalt an Themen, bietet dafür die Richtschnur.

Das Handlungsprogramm liegt in visueller Form als Bild vor (Anhang V) und es sind Auszüge in der vorliegenden NHS abgebildet. In den folgenden Kapiteln werden erst das übergeordnete Leitbild der UHGW beschrieben und im Anschluss alle Themenfelder kurz mit ihren Besonderheiten in der UHGW beschrieben.

4.2 Leitbild Greifswalds

Das Leitbild der Universitäts- und Hansestadt Greifswald bildet den Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie (Tabelle 10). Es wurde 1999 erarbeitet und 2010 fortgeschrieben und von der Bürgerschaft beschlossen. Unter dem Titel „Greifswald: Regional verankert – international vernetzt“ sind wichtige strategische Ziele und Themenfelder dargestellt, welche die gesamte städtische Entwicklung der nächsten Jahre prägen sollen.

Tabelle 10: Dokumentenanalyse des Leitbilds der Stadt Greifswald

Leitbild der Stadt Greifswald	
Jahr	2009/2010
Aktualität/Dauer	1. Fortschreibung, zeitlos
Federführung	Prognos AG
politische Beschlusslage	Bürgerschaftsbeschluss 05/410 vom 13.12.2010
Sektoral oder integriert	Integriert
Verfügbarkeit	online verfügbar: https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/staedtische-konzepte/leitbild-der-universitaets-und-hansestadt-greifswald/
Monitoring	-
Beteiligungsverfahren	2 Denkwerkstätten
Gliederung	Leitsätze, Strategiebereiche, Handlungsfelder und Umsetzungsstrategien
Handlungsfelder (im Bericht)	Wissenschaft & Wirtschaft Bildung & Fachkräfte Gesundheit Kultur und historisches Erbe Lebensqualität Umwelt & Klimaschutz Regionales Zentrum und Vernetzung
Strategische Ziele	- Stärkere Kooperation der wiss. Einrichtungen mit der regionalen Wirtschaft - Schwerpunktsetzung auf Branchenkompetenzen (Maritime Wirtschaft, Elektronik, Energiewirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Tourismus)

³⁰ Diese „Weichenstellung“ ist ebenso in „MV Unsere Zukunft ist jetzt – für ein nachhaltiges, digitales & gemeinwohlorientiertes MV“ vom MV ZUKUNFTSRAT 2021 enthalten (S. 8)

Leitbild der Stadt Greifswald	
	<ul style="list-style-type: none"> - Verstärkung der unternehmerischen Gründungsaktivitäten - Stärkere Kooperationen von Bildungsinstitutionen - Aufbau eines städtischen bzw. regionalen Bildungsmonitorings - Stabilisierung und Verbesserung der weichen Standortfaktoren speziell für Fachkräfte - Starke Kooperation zwischen universitären und privaten Akteuren der Gesundheitswirtschaft - Verknüpfung von medizinischen und touristischen Angeboten und Vermarktung dieser - Etablierung als Modellregion für telemedizinische Versorgung - Erstellung eines integrierten Konzepts für Aktiv- und Gesundheitstourismus - Kulturelle Angebote für Senioren bereitstellen - Bauliche Inwertsetzung der Küstenquartiere, um das maritime Flair der Stadt aufzuwerten - Internationale Kooperationen im Tourismus - Vermarktung Greifswalds im kulturellen Dreiklang (Backsteinkultur, Caspar-David-Friedrich-Stadt, einzigartige Wissenschaftsgeschichte) - Förderung und Erhaltung kultureller Nischen (Studentenkultur) - Erschließung von Potenzialen für den Tagungs- und Kongresstourismus - Status als Fahrradstadt weiter fördern (Radwegenetze verbessern) - Förderung intermodaler und umweltfreundlicher Mobilitätskonzepte - Reduktion des CO₂-Ausstoßes - studentisches Wohnen und altersgerechtes Wohnen in Mittelpunkt der Stadtentwicklungspolitik stellen - Barrierefreiheit verbessern - Familienfreundliches Wohnumfeld schaffen - Verkehrsberuhigte und autofreie Quartiere entwickeln - Weltoffenheit und Toleranz unterstützen - Segregationstendenzen vorbeugen - Förderung von Städtepartnerschaften - Vorreiterrolle beim Klimaschutz - Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern - Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe durch Nutzung regional erzeugter Biomasse - Erhalt und Steigerung der Lebensqualität - Kooperationen mit Veranstaltungen von kulturellen Höhepunkten in Vorpommern - Schaffung von Schatten- und Ruhezeiten in der Stadt - Sicherung von Vielfalt, Eigenart und Erholungswert der Natur und Landschaft in und um Greifswald - Erhalt der biologischen Vielfalt - Stärkere überörtliche Verkehrsanbindung - Schaffung eines starken regionalen Verkehrsverbundes - Öffentliche Daseinsvorsorge sichern
Operative Ziele	<p>Es wird nur ein konkretes operatives Ziel genannt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reduktion der CO₂-Emissionen vom Jahr 2005 zum Jahr 2020 um mind. 14% <p>Außerdem werden Empfehlungen zum Strategie- und Umsetzungsmanagement gegeben.</p>

In den folgenden Kapiteln ist das Handlungsprogramm der NHS ausgehend vom Leitbild dargestellt. Es erfolgt eine Untergliederung in die sechs prioritären Themenfelder.

4.3 Themenfeld Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft

4.3.1 Leitlinie und Besonderheiten

Leitlinie

Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald ist eine solidarische weltoffene Stadt und setzt sich für eine demokratische und gleichberechtigte Gesellschaft ein.

Vielfältige Begegnungsräume bieten dabei für alle Menschen in Greifswald diverse Möglichkeiten eines friedlichen, selbst bestimmten Zusammenlebens.

Das Themenfeld 1: Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft ist untergliedert in vier strategische Ziele.

- 1.1. Bildung
- 1.2. Begegnungsorte
- 1.3. Zusammenleben (Wohnen)
- 1.4. Teilhabechancen und Gleichberechtigung

Vor allem die Bildung nimmt mit ihren fünf operativen Zielen eine große Stellung in der Gesamtstrategie ein. Das erste operative Ziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung (folgend BNE) etablieren“ umfasst übergreifend alle nachfolgenden Themenfelder. Die Steuerungsgruppe und das Kernteam wollten vor allem die Bildung als festes Kernstück in der Strategie verankert wissen. Über das Konzept von BNE können alle Generationen erreicht und Nachhaltigkeitsgedanken in das Handeln etabliert werden. In Deutschland gibt es viele Förderprogramme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, um den „Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umzusetzen³¹. In der UHGW gibt es über die Zertifizierung: „Norddeutsch und Nachhaltig“ (NUN)³² bereits einige freie Bildungsträger und Vereine, die sich diesen Zielen konkret widmen. Das NUN-Netzwerk verbindet viele Bildungspartner*innen in Norddeutschland. Es ist der UHGW gelungen eine von 50 Modellkommunen zur BNE zu werden. Am 28.05.2021 wurde die Zielvereinbarung unterschrieben. Hierbei geht es laut Dr. Jörg Eulenberger vom BNE-Kompetenzzentrum vor allem um die Vernetzung der Akteur*innen, um mit Ihnen ein gemeinsames BNE-Verständnis und gemeinsame Ziele zu formulieren.³³

³¹ <https://www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.html> (eingesehen am 25.05.2021)

³² https://www.nachhaltigkeitsforum.de/fileadmin/user_upload/pdfs/BNE/NUN-Flyer_2019_web.pdf (eingesehen am 14.03.2021)

³³ <https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/rathaus/pressemitteilungen/Greifswald-wird-Modellkommune-fuer-Bildung-fuer-Nachhaltige-Entwicklung/> (eingesehen am 30.05.2021)

4.3.2 Strategische und operative Ziele

Das gesamte Handlungsprogramm ist im Padlet oder im Bild eingefügt. Um die Lesbarkeit der vorliegenden Strategie zu erhöhen, werden in den folgenden Abbildungen Ausschnitte der strategischen und operativen Ziele zum Themenfeld 1 dargestellt (Abbildung 28, 29 und 30). Die entsprechenden Maßnahmen sind in der Excel-Tabelle im Anhang VI bzw. im Padlet/Bild (Anhang V) zu finden.

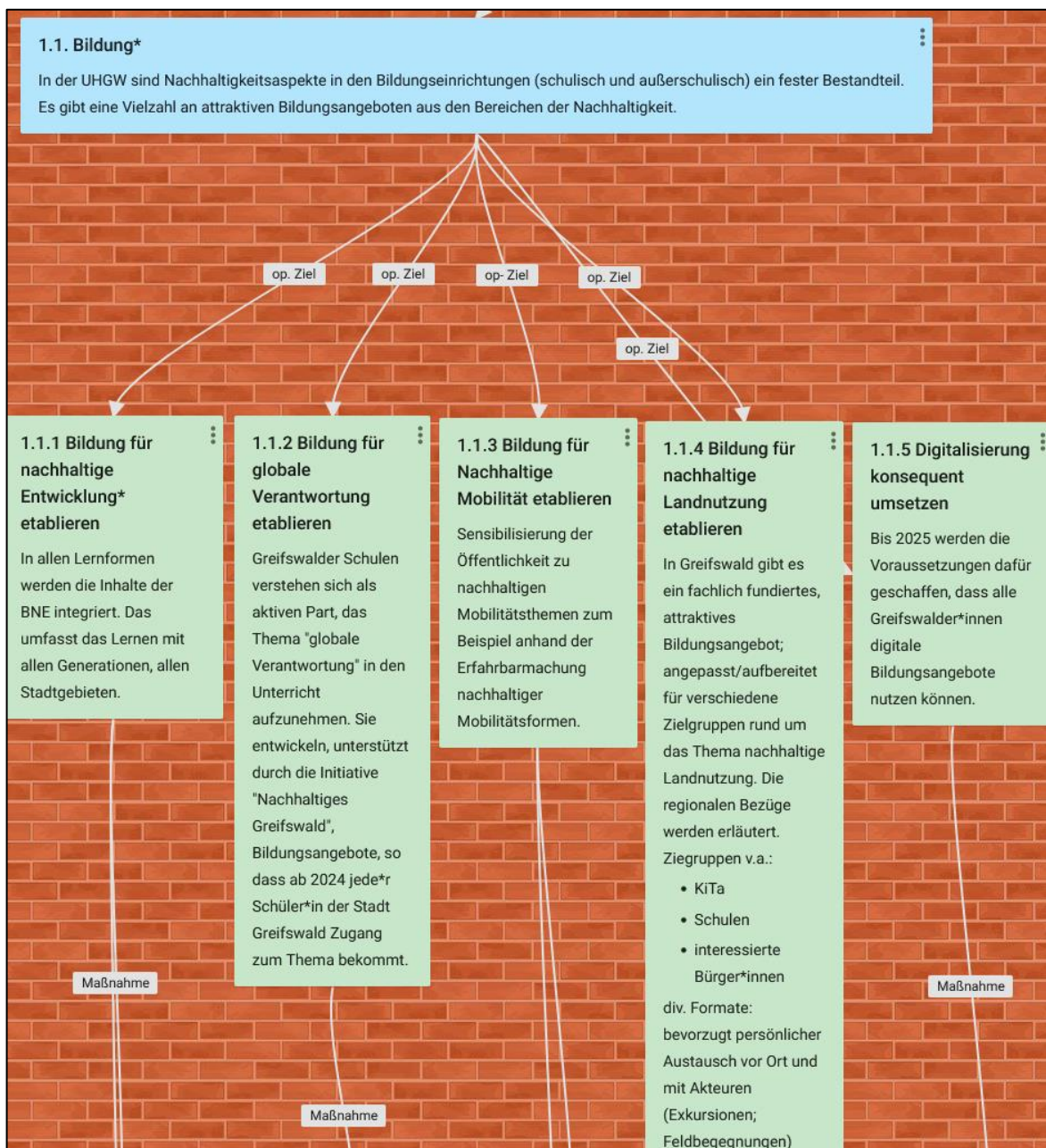


Abbildung 28: Strategisches Ziel 1.1 Bildung

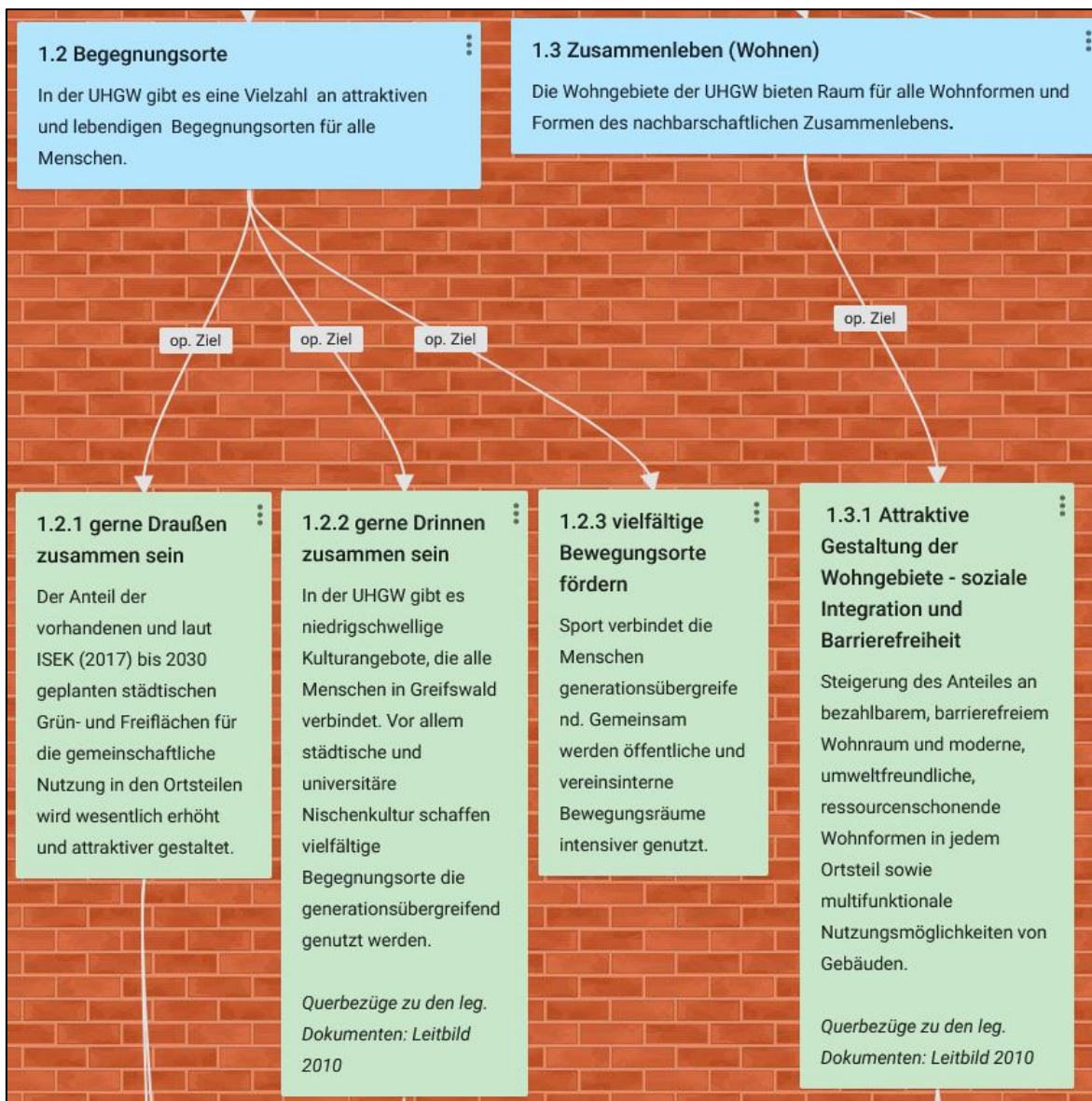


Abbildung 29: Strategische Ziele 1.2 Begegnungsorte und 1.3 Zusammenleben (Wohnen)

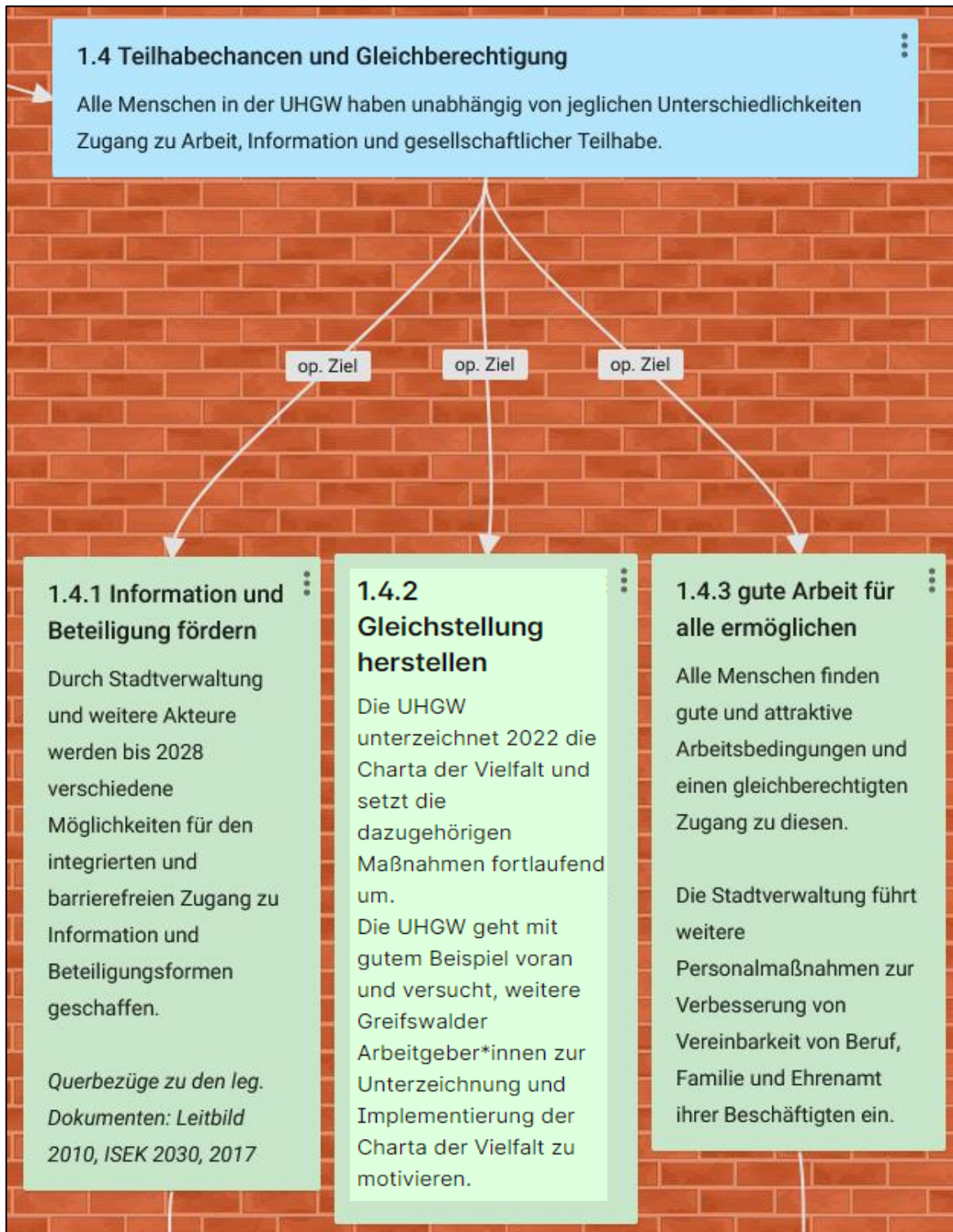


Abbildung 30: Strategische Ziel 1.4 Teilhabechancen und Gleichberechtigung

4.3.3 Bezüge zu legitimierten Dokumenten

Im Folgenden sind einige Bezüge zu den legitimierten Dokumenten der UHGW hergestellt, um aufzuzeigen, dass die unterschiedlichen Ziele und Maßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie bereits in etlichen Dokumenten verankert sind. Die Strategie verfestigt die Ziele innerhalb der Stadt und formuliert aufbauend Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Bezüge zu den legitimierten Dokumenten im Themenfeld Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft:

- Leitbild von 2010³⁴
 - Nutzung der Ausstrahlungseffekte, um **Toleranz** und **Weltoffenheit** weiterzuentwickeln (S. 37)
 - **Ideenwettbewerbe**, um die Bevölkerung noch stärker einzubinden (S. 51)
 - Förderung und Erhaltung **kultureller Nischen** (Studentenkultur) (S. 34)
 - **Zusammenarbeit** mit Veranstaltern von **kulturellen Highlights** in Vorpommern (S. 34)
- Seniorenförderkonzept von 2015
 - Möglichkeit einer **selbstbestimmten** Lebensführung (S. 6)
 - Schutz der Senior*innen vor Vereinsamung und Isolation (S.6)
 - Erhalt und Verbesserung der gesellschaftlichen **Teilhabe** (S.29)
 - Dialog und **Miteinander** der **Generationen** (S. 6)
- ISEK 2030 von 2017
 - **Beteiligung** der Bürger*innen in der Stadt(teil)entwicklung (S. 212)
 - Starke Quartiere durch **Qualität und Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur** sichern (S. 177)
 - den **öffentlichen Raum und das Grün** für die Stadtqualität sichern (S. 182)
- MV Zukunftspapier von 2021
 - **Mitspracherechte** von Kindern und Jugendlichen (S. 41)
 - **Investitionen** in Bildung, (...), stärkere Ausrichtung an Nachhaltigkeit (...)
 - Stärkung von **Karrierewegen** – insbesondere von Frauen
 - Investitionsförderung für **Kreativwirtschaft**
 - Verabschiedung einer **Diversitätsstrategie** für alle Dimensionen (Alter, Geschlecht, Herkunft, etc.) für den öffentlichen Dienst sowie Anregungen einer solchen Strategie für Politik, Wirtschaft und Medien (S. 39)
 - Ressortübergreifende **Bildungsoffensive** für die Befähigung zum lebenslangen selbstständigen Lernen und Nachhaltigkeitsdenken, zur aufsuchenden Bildung, zum kooperativen, künstlerischen, kulturellen, unternehmerischen, regionalen und digitalen Lernen und zur Stärkung von Familien (S. 38)

³⁴ Die Seitenzahlen stammen aus der Kurzfassung vom 08.11.2010

- **Masterplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung** (S. 38)
- (...) Schaffung einer landesweit tätigen, die Bildungsbereiche verbindenden **Agentur Bildung für Nachhaltige Entwicklung**. (S. 45)
- **Jugendmitwirkungsgesetz** und **Jugendstrategie** (S. 38)
- Schaffung eines **Lehrstuhls und Kompetenzzentrums für Ökologischen Landbau** in Anbindung an bestehende Einrichtungen. (S. 47)

Weitere Bezüge zu den legetimierten Dokumenten und der Nachhaltigkeitsstrategie befinden sich in der Bestandsaufnahme von 2020³⁵.

4.4 Themenfeld: Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben

4.4.1 Leitlinie und Besonderheiten

Leitlinie

Alle Menschen in der Universitäts- und Hansestadt treffen in ihrem (materiellen und immateriellen) Konsumverhalten Entscheidungen im Sinne einer verantwortungsbewussten und nachhaltigen Lebensführung. Dabei nutzt die Bevölkerung der Stadt regionale, biologische, faire und solidarische Angebote (im Sinne einer Kreislaufwirtschaft).

Institutionen (u.a. Stadt, Universität, Unternehmen, Vereine) sind Vorreiter und kommunizieren dies jeweils in geeigneter Form.

Im Bereich der Gesundheitsprävention gibt es eine Vielfalt an Angeboten in der Stadt.

Das Themenfeld 2: Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben ist untergliedert in drei strategische Ziele.

2.1 Bewusstseinsbildung

2.2 Gesunde Lebensweise

2.3 Regional+ Ökologisch + Fair + Solidarisch = Nachhaltig

In dem Handlungsprogramm in Themenfeld 2 geht es um die Fragen, wie wir ein stärkeres Bewusstsein für die Nachhaltigkeit in Greifswald entwickeln. Der Ansatz der operativen Ziele ist, Kinder und Jugendliche vor allem über die Bildungseinrichtungen mit dem Konzept BNE zu erreichen und im Bereich Erwachsenenbildung stärker die Vernetzung von Akteuren zu fördern. Dazu gehört eine gemeinsame Organisation des jährlichen Klima-Aktionstages. Hier sollte die Stadtverwaltung weiterhin eng mit der Universität und anderen Akteuren zusammenarbeiten. Eine weitere übergreifende Maßnahme ist das einheitliche

³⁵ https://www.greifswald.de/export/sites/hgw/de/wirtschaft-bauen-verkehr/umwelt-und-klimaschutz/nachhaltigkeit/29109-00_Bestandserhebung_N-Strategie.pdf

„Marketing Nachhaltigkeit“. Bei diesem Thema kann und sollte die Greifswald Marketing GmbH unterstützen.

Über den Sport können in der UHGW fast alle Bürger*innen erreicht werden. Viele Menschen sind Mitglied in einem Verein. Es gibt erste Bestrebungen der Bundeskampagne „Sport handelt fair“, die Nachhaltigkeit auch in den organisierten Sport zu integrieren. Der Greifswalder Sportbund ist dabei ein zentraler Ansprechpartner.

Nachhaltige und regionale Produkte aus Vorpommern werden seit 2016 auf der jährlich stattfindenden Regionalproduktmesse präsentiert. Seit 2021 gibt es den Regionalmarkt auf dem Greifswalder Marktplatz.

Zeitgleich mit der Erarbeitung der NHS wurden Veranstaltungen innerhalb des durch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten FONA-Projektes „Vorpommern Connect“ durchgeführt. Das Ziel von „Vorpommern Connect“ ist es, die Stadt-Land-Beziehung zu verbessern. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt setzt sich für eine stärkere Regionalisierung der Wertschöpfung ein und erforscht, wie eine energetische Verwertung von Rohstoffen aus der Landschaftspflege sowie der Paludikultur gelingen kann.³⁶

4.4.2 Strategische und operative Ziele

Das gesamte Handlungsprogramm ist im Padlet oder im Bild eingefügt. Um die Lesbarkeit der vorliegenden Strategie zu erhöhen, werden in den folgenden Abbildungen Ausschnitte der strategischen und operativen Ziele zum Themenfeld 2 dargestellt (Abbildung 31 und 32). Die entsprechenden Maßnahmen werden in der Excel-Tabelle im Anhang VI bzw. im Padlet/Bild (Anhang V) zu finden.

³⁶<https://www.uni-greifswald.de/forschung/forschungsprofil/forschungsprojekte/bundesfoerderung/vorpommern-connect/>
(zuletzt eingesehen am 20.05.2021)

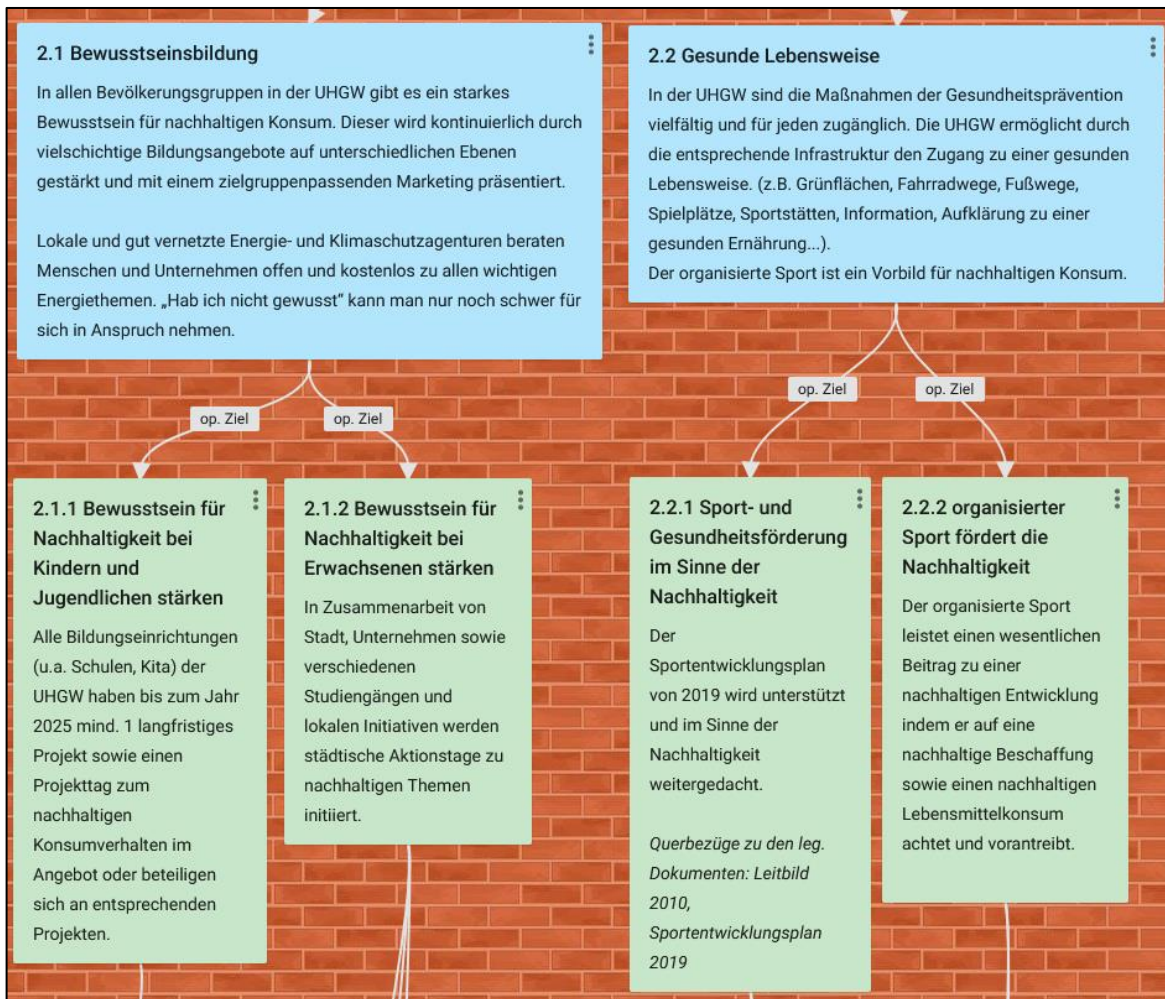


Abbildung 31: Strategische Ziele 2.1 Bewusstseinsbildung und 2.2. gesunde Lebensweise

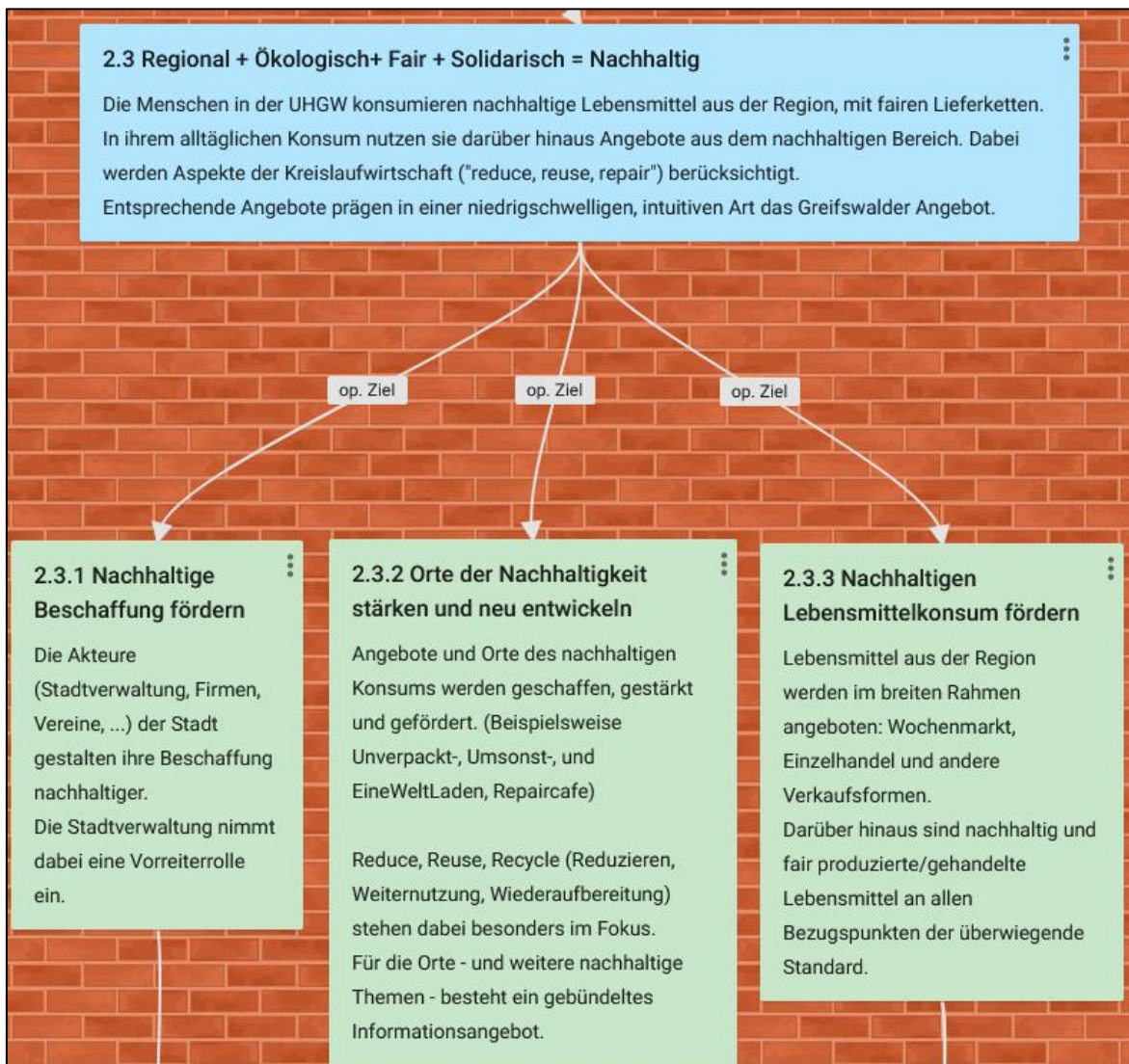


Abbildung 32: Strategisches Ziel 2.3. Regional + Ökologisch + Fair + Solidarisch = Nachhaltig

4.4.3 Bezüge zu den legitimierten Dokumenten

Im Folgenden sind einige Bezüge zu den legitimierten Dokumenten der UHGW hergestellt, um aufzuzeigen, dass die unterschiedlichen Ziele und Maßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie bereits in etlichen Dokumenten verankert sind. Die Strategie verfestigt die Ziele innerhalb der Stadt und formuliert aufbauend Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Bezüge zu den legitimierten Dokumenten in dem Themenfeld Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben:

- Leitbild von 2010³⁷
 - **Erweiterung altersgerechter Sport- und Gesundheitsangebote** zur Unterstützung gesundheitserhaltender individueller Maßnahmen (S. 31)
 - **Motivation, Information, Bildung und Beteiligung** der Bürger*innen am Klimaschutz
- Kombiniert Mobil von 2015
 - **Umfangreiche Information** der Bevölkerung zum Thema Mobilität, Klimaschutz, Verkehrsmittelwahl etc.
- Sportentwicklungsplanung von 2019
 - **Ausbau der Sportinfrastruktur** mit Berücksichtigung der Angebote ab der "Magischen 40". (S. 188ff)
- Neufassung der Satzung zur Förderung des Sports von 2018
 - Ziel der **Sportförderung** ist es, allen Bürger*innen die Möglichkeit zu verschaffen, sich unabhängig von sozialer Herkunft und ungeachtet einer organisatorischen Bindung nach ihren Interessen und Fähigkeiten sportlich zu betätigen. (S. 1)
- Masterplan 100% Klimaschutz von 2017
 - Teilen statt kaufen – Gemeinsame Nutzung von Geräten (S. 181)
 - Einrichtung eines Repair - Cafés (S. 181)
 - Entwicklung von lokalen Kreisläufen (S. 181)
 - Unterstützung von aktiven Gruppen und Stärkung von Netzwerken in den Bereichen Klimaschutz, Energieeffizienz und Suffizienz (S. 181)
- MV Zukunftspapier von 2021
 - Beschreibung zweier Megatrends: „Das Konsumverhalten der Menschen verändert sich durch das zunehmende **Gesundheits- und Umweltbewusstsein**“ und „**Wirtschaftskreisläufe regionalisieren** sich“. (S. 15)

Weitere Bezüge zu den legetimierten Dokumenten und der Nachhaltigkeitsstrategie befinden sich in der Bestandsaufnahme von 2020.

³⁷ Die Seitenzahlen stammen aus der Kurzfassung vom 08.11.2010

4.5 Themenfeld: Globale Verantwortung & Eine Welt

4.5.1 Leitlinie und Besonderheiten

Leitbild

Alle Menschen in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald übernehmen globale Verantwortung in ihrem alltäglichen Handeln. Die UHGW ist dabei ein Leuchtturm für die Vernetzung, die internationale Forschung, für nachhaltige Finanzen sowie nachhaltige Projekte. Dabei gehen die Stadtverwaltung und die Universität gemeinsam voran und setzen sich darüber hinaus für friedenssicherndes und humanitäres Handeln in der Einen Welt ein.

Das Themenfeld 3: Globale Verantwortung & Eine Welt ist untergliedert in drei strategische Ziele.

3.1 Vernetzung zur Erreichung der Ziele

3.2 Internationale Forschung

3.3 Nachhaltige Finanzen

Das erste strategische Ziel im Themenfeld 3 weist daraufhin, dass „wir nicht alleine sind“. Viele weitere Städte - national wie international - haben sich zu den Zielen der Agenda 2030 bekannt. Aus ihren Erfahrungen zu lernen und unsere Erfahrungen weiterzugeben, ist in dem strategischen Ziel 3.1 verankert.

Im Bereich der internationalen Forschung (strategisches Ziel 3.2.) ist die Universität der UHGW besonders angesprochen.

Vor allem das strategische Ziel 3.3., Nachhaltige Finanzen, spielt innerhalb der NHS eine übergreifende Rolle. Zum einen geht es hier im Rahmen von Divestmentkriterien um ökologisch-ethische Geldanlagen und Kreditaufnahmen (op. Ziel 3.3.1) der Kommune, zum anderen um die Förderung nachhaltiger Ausgaben (op. Ziel 3.3.2). Von der finanziellen Aufstellung hängt die NHS maßgeblich ab. Die Bürgerschaft hat für die Haushaltsjahre 2021/2022 bereits 50.000 Euro jährlich für Klimaschutzmaßnahmen (Klimafond) eingeplant. Im folgenden Doppelhaushalt (2023/2024) sollte der Klimafond wieder Berücksichtigung finden. Zusätzlich kann sich die Steuerungsgruppe eine Bürger*innen- oder Stadtstiftung vorstellen, in der sich alle Menschen in der UHGW beteiligen können.

4.5.2 Strategische und operative Ziele

Das gesamte Handlungsprogramm ist im Padlet oder im Bild eingefügt. Um die Lesbarkeit der vorliegenden Strategie zu erhöhen, werden in den folgenden Abbildungen Ausschnitte der strategischen und operativen Ziele zum Themenfeld 3 dargestellt (Abbildung 33 und 34). Die entsprechenden Maßnahmen sind in der Excel-Tabelle im Anhang VI bzw. im Padlet/Bild (Anhang V) zu finden.



Abbildung 33: Strategisches Ziel 3.1 Vernetzung zur Erreichung der Ziele

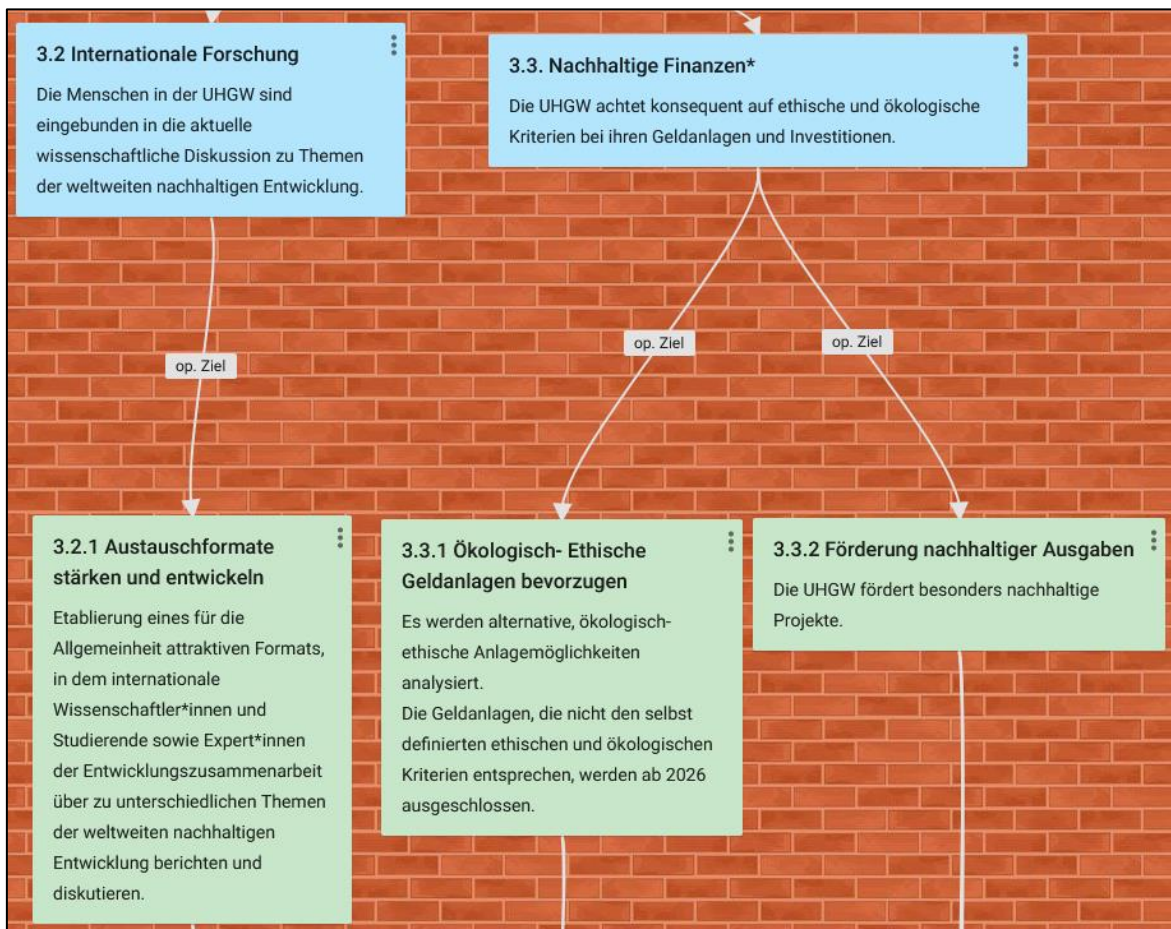


Abbildung 34: Strategische Ziele 3.2 Internationale Forschung und 3.3. Nachhaltige Finanzen

4.5.3 Bezüge zu den legitimierten Dokumenten

Im Folgenden sind einige Bezüge zu den legitimierten Dokumenten der UHGW hergestellt, um aufzuzeigen, dass die unterschiedlichen Ziele und Maßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie bereits in etlichen Dokumenten verankert sind. Die Strategie verfestigt die Ziele innerhalb der Stadt und formuliert aufbauend Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Bezüge zu den legitimierten Dokumenten im Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt:

- Leitbild von 2010³⁸

³⁸ Die Seitenzahlen stammen aus der Kurzfassung vom 08.11.2010

- Das Leitbild ist nur auf der Grundlage einer **nachhaltigen und soliden kommunalen Finanzwirtschaft gemeinsam** mit den Bürgern*innen umsetzbar (S. 5)
- Mittelfristig sollte die Einführung eines **Bürgerhaushaltes** jedoch in Betracht gezogen werden. (S. 51)
- engere **Verzahnung und Abstimmung der Greifswalder Bildungsanbieter** untereinander sowie mit nachfragenden Unternehmen und Forschungsinstitutionen (S. 21)
- Nutzung der bisherigen **Partnerstädte** im Ostseeraum zur Festigung der Zusammenarbeit u.a. im wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kontext (S. 43)
- Förderung des **regionalen** Fokus der Forschung bei den ansässigen Wissenschaftseinrichtungen (S. 24)
- Vertiefung der **Kooperationen** der Stadt mit den ansässigen Wissenschaftseinrichtungen und städtischen Einrichtungen wie den Stadtwerken oder Ämtern und Bildungseinrichtungen. (S. 14)
- Masterplan 100% Klimaschutz von 2017
 - Nachhaltige Beschaffung in der Verwaltung (S. 181)
 - Überprüfung von Bürgerschaftsbeschlüssen auf Nachhaltigkeit (S. 181)
- MV Zukunftspapier von 2021
 - Stärkung des **zivilgesellschaftlichen Engagements/Ehrenamtes** (S. 40)
 - Integration von Nachhaltigkeit und Regionalität in einer digitalen Welt sowie der spezifischen Potenziale von MV in **Wirtschaftsförderprogramme, Wissenstransfer und Nachwuchsförderung**.
 - Aufstellung des Landeshaushalts (insb. Ressourcen- und Landnutzung) sowie: ab sofort bei **Vergabe** und **Beschaffung** werden **verbindliche Nachhaltigkeitskriterien** formuliert und konsequent angewendet. Nachhaltiges Handeln wird darin zur Norm und nicht-nachhaltiges Handeln begründungspflichtig. (S. 37)
 - Durch den Dreiklang aus **Forschung – Technologie – Gründertum** werden Grundlagen für ein vernetztes Innovationssystem und dynamische, kooperative Wirtschaftsstrukturen gelegt. (S. 37)
 - Schaffung von **Bürger*innen-Budgets** mit repräsentativer Beteiligung und Flexibilität für kreative, unkomplizierte Lösungen. (S. 41)
 - Erschließung **dauerhafter Finanzierungswege** für **Boden-, Wasser- und Klimaschutz** durch Landes-, Bundes- und EU-Mittel. (S. 42)

Weitere Bezüge zu den legitimierten Dokumenten und der Nachhaltigkeitsstrategie befinden sich in der Bestandsaufnahme von 2020.

4.6 Themenfeld: Klimaschutz & Energie

4.6.1 Leitlinie und Besonderheiten

Leitlinie

Für alle Menschen in der Universitäts- und Hansestadt und (institutionelle) Akteure ist ein energieeffizientes und klimaneutrales Leben und Wirtschaften selbstverständlich und möglich. Dies wird als gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe betrachtet, die alle Menschen in der UHGW verbindet.

Das Greifswalder Klimaschutzkonzept steht im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens und wird konsequent umgesetzt.

Das Themenfeld 4: Klimaschutz & Energie ist untergliedert in drei strategische Ziele.

4.1 Klimaschonende Strom- und Wärmeversorgung

4.2 Klimaschonendes Bauen

Das Themenfeld 4 steht in engem Zusammenhang mit dem Themenfeld 6 (Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassungen). Die Aufbauorganisation hat entschieden, in dem Themenfeld Klimaschutz und Energie vor allem die urbanen Themen zu fokussieren und sich in dem Themenfeld 6 mit der Natur und Landschaft auseinander zu setzen.

Gerade im Bereich des strategischen Ziels 4.1. spielt der Masterplan „100 % Klimaschutz“ mit seinen Zielen und Maßnahmen eine bedeutende Rolle. Die Ziele und Maßnahmen des Masterplans werden regelmäßig geprüft und müssen dem aktuellen Kenntnisstand angepasst werden. Die NHS empfiehlt, den Masterplan 100% Klimaschutz auf die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens der Bunderegierung hin anzupassen.

Im zweiten strategischen Ziel wird unter der Leitlinie des Themenfelds 4 eine Vielzahl an operativen Zielen aufgefächert. Das gesamte Themengebiet Bauen birgt immense Chancen, in Sachen Klimaschutz einen großen Schritt voran zu kommen. Die UHGW verfügt bereits über etablierte Mechanismen, wie das Bewertungssystem für nachhaltiges Bauen³⁹. Auch neue Prüfungen in den Abläufen werden eingeführt. Als Beispiel ist hier die klimaangepasste Bauleitplanung (Projekt wird 2021 abgeschlossen werden) zu nennen.

Bei der Forschung im Bereich Paludikultur nimmt das Greifswald Moor Centrum eine große Bedeutung ein. Dass mit Paludi-Baustoffen erfolgreich gebaut werden kann, beweist das Projekt „Paludikultur-Tiny House“^{40,41}. Auch das BMBF geförderte WIR!-Vorhaben (Wandel

³⁹ Leitlinien zum nachhaltigen und wirtschaftlichen Bauen (Bürgerschaftsbeschluss: 453-25/12)

⁴⁰ <https://moor-and-more.de/kleinod/> (eingesehen am 20.05.2021)

⁴¹ <https://biooekonomie.uni-greifswald.de/2021/01/22/roadshow-paludikultur-tiny-house/> (eingesehen am 09.09.2021)

durch Innovation in der Region) „Plant³⁴“ widmet sich dem Thema der stofflichen Verwertung von Biomasse feuchter Standorte⁴². In diesem Themenfeld sind sehr viele Potentiale benannt, welche die UHGW in ihrer Vorreiterrolle im Klimaschutz weiter ausbauen kann.

Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, muss das Handeln ganzheitlich im Sinne eines Kreislaufes geschehen. Ein gutes Beispiel dafür ist zum Beispiel die Niederschlagsentwässerung. Anstatt den Niederschlag einfach im Boden versickern zu lassen und für einen zentralen Abfluss zu sorgen, kann dieses Wasser als Gießwasser für den heimischen Garten genutzt werden. Dafür müssen lediglich Regenrinnen und Wassertonnen installiert werden. (Konzept der „Schwammstadt“⁴³)

Das operative Ziel 4.2.5 beschreibt ein effektives Instrument des Naturschutzes: Ökokonten. Ein Vorhabenträger zahlt den finanziellen Ausgleich für seinen Eingriff in Natur und Landschaft in ein Ökokonto ein. Anhand der Sammlung der Finanzen können größere Naturschutzmaßnahmen durchgeführt werden, als es sonst der Fall wäre. In der Verwaltung der UHGW gibt es mehrere Ideen für Ökokonten (z.B. Sanz und Wackerow, siehe Handlungsprogramm).

4.6.2 Strategische und operative Ziele

Das gesamte Handlungsprogramm ist im Padlet oder im Bild eingefügt. Um die Lesbarkeit der vorliegenden Strategie zu erhöhen, werden in den folgenden Abbildungen Ausschnitte der strategischen und operativen Ziele zum Themenfeld 4 dargestellt (Abbildung 35 und 36). Die entsprechenden Maßnahmen sind in der Excel-Tabelle im Anhang VI bzw. im Padlet/Bild (Anhang V) zu finden.

⁴² <https://biooekonomie.uni-greifswald.de/>

⁴³ <https://www.sieker.de/fachinformationen/umgang-mit-regenwasser/article/das-konzept-der-schwammstadt-sponge-city-577.html> (eingesehen am 09.09.2021)

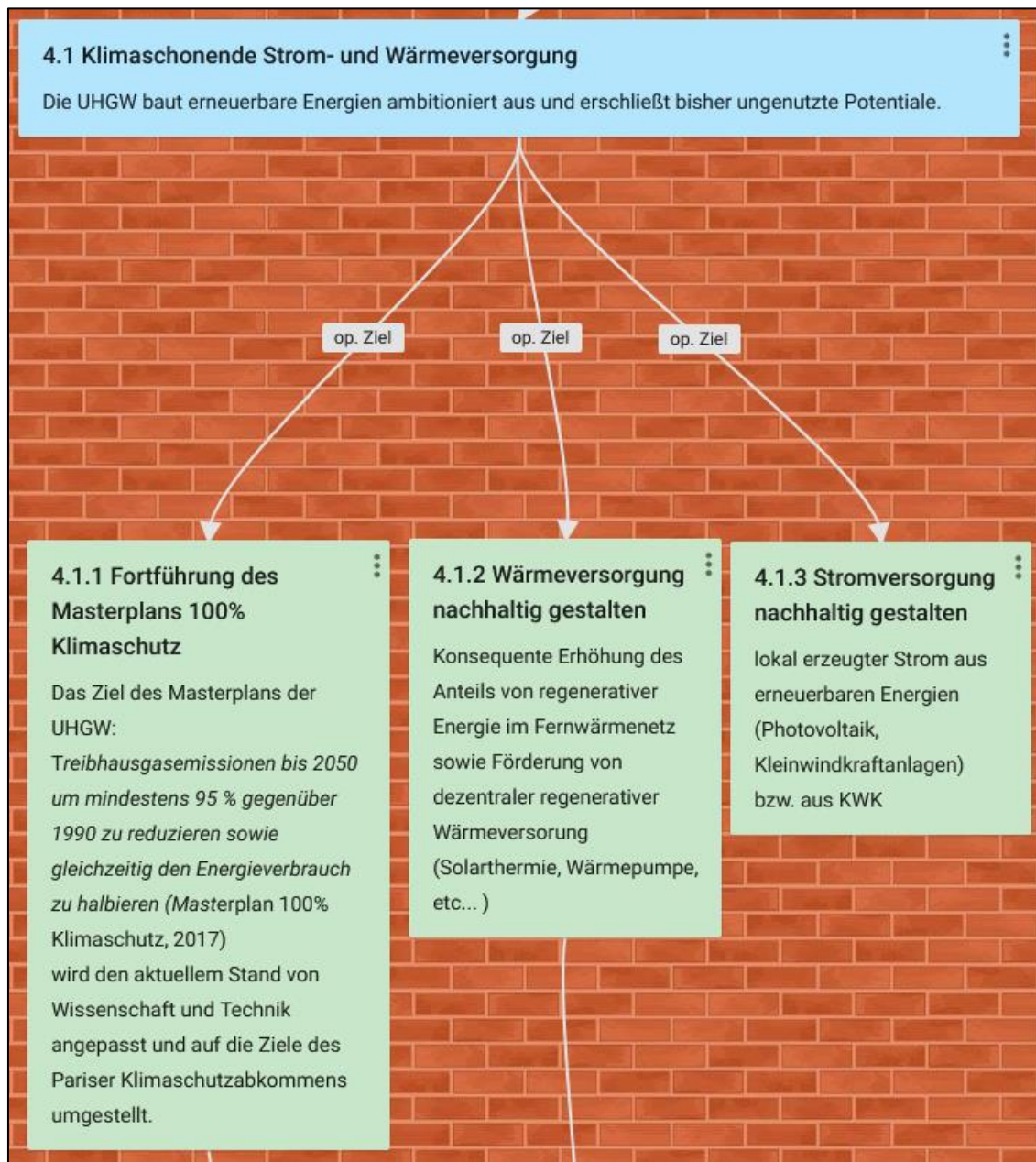


Abbildung 35: Strategisches Ziel 4.1. Klimaschonendes Strom- und Wärmeversorgung

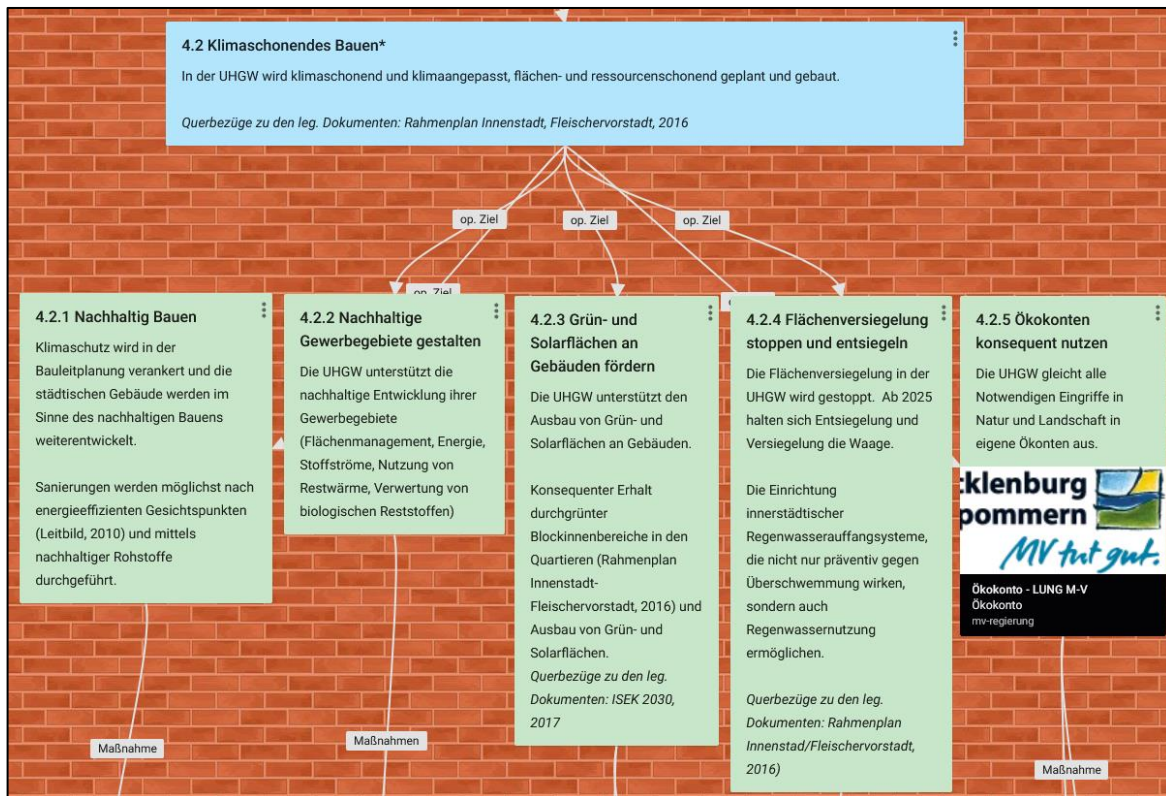


Abbildung 36: Strategisches Ziel 4.2. Klimaschonendes Bauen

4.6.3 Bezüge zu den legitimierten Dokumenten

Im Folgenden sind einige Bezüge zu den legitimierten Dokumenten der UHGW hergestellt, um aufzuzeigen, dass die unterschiedlichen Ziele und Maßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie bereits in etlichen Dokumenten verankert sind. Die Strategie verfestigt die Ziele innerhalb der Stadt und formuliert aufbauend Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Bezüge zu den legitimierten Dokumenten im Themenfeld Klimaschutz & Energie:

- Leitbild von 2010⁴⁴
 - Steigerung der Energieeffizienz durch **Gebäudesanierung** (S. 40)
 - Einsparungen von Elektroenergie durch **Effizienzsteigerung** und bewussten Umgang (S. 40)
 - Stärkung regionaler **Wirtschaftskreisläufe** durch Nutzung regional erzeugter Biomasse (S. 39)
 - Ausbau der Fernwärme unter Nutzung regenerativer Energien (S. 39)
- Masterplan 100% Klimaschutz von 2017

⁴⁴ Die Seitenzahlen stammen aus der Kurzfassung vom 08.11.2010

- (...) die Treibhausgasemissionen bis **2050 um mindestens 95 %** zu reduzieren sowie gleichzeitig den **Energieverbrauch zu halbieren**. (S. 9)
- Steigerung des Anteils **regenerativ erzeugter Elektroenergie** beim Energieverbrauch in Greifswald (S. 10)
- Erhalt und Umstellung der Fernwärme auf **Erneuerbare Energien** bspw. durch Power to Heat oder Solarthermie (S. 177)
- Einführung **European Energy Award** (S. 181)⁴⁵
- **Digitalisierung** der Verwaltung (S. 181)
- Regelmäßige Erstellung Energie- und **CO₂-Bilanz** und Maßnahmencontrolling (S. 181)
- Weiterentwicklung der energie- und **klimabewussten Bauleitplanung** (S. 179)
- Weiterentwicklung der „Leitlinien zum **nachhaltigen und wirtschaftlichen Bauen** Stadt Greifswald“ (S. 180)
- Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimawandel in der **Stadtentwicklung** (S. 179)
- Bezug von **Ökostrom** für die städtischen Liegenschaften (S. 180)⁴⁶
- **Energiesparen** in **Schulen** und **Kitas** (50/50-Projekt) mit Förderung (S. 180)
- **Zielvereinbarung mit der Wohnungswirtschaft** zur Sanierung von Gebäuden (S. 181)
- ISEK 2030 von 2017
 - Klimaschutz und Klimawandel mit Know-how und als **Selbstverständlichkeit** angehen (S. 197)
 - **Grün sichern**: den öffentlichen Raum und das Grün für die Stadtqualität sichern (S. 182)
- Rahmenplan Innenstadt – Fleischervorstadt von 2016
 - Sicherung und **Aufwertung des Grünrings** um die historische Altstadt sowie weiterer prägender Grünräume (S. 54)
 - Beschränkung des **Versiegelungsgrades** im Sanierungsgebiet auf 70 Prozent (S. 109)
 - Berücksichtigung des Abflusses von **Niederschlagswasser** bei Starkregenereignissen: Einordnung von Rückstaumöglichkeiten (z.B. Senken in Grünflächen) (S. 133)
 - Nutzung von solarer Strahlung solange es vom öffentlichen Straßenraum nicht einsehbar ist (S. 138)

⁴⁵ Am 6. August 2021 fand die EEA Auszeichnungsveranstaltung statt.: <https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/rat-haus/pressemitteilungen/Greifswald-erhaelt-als-erste-Stadt-in-MV-den-European-Green-Energy-Award-am-6.-August/> (eingesehen am 20.09.2021)

⁴⁶ Wurde zum 01.01.2021 umgesetzt: <https://www.greifswald.de/pdf/link/en/d108f648-b85e-11e5-8737-18037330541e/Stadtische-Einrichtungen-werden-auf-Oekostrom-umgestellt.pdf> (eingesehen am 20.09.2021)

- Bürgergutachten der digitalen Planungszelle zur CO₂-Bepreisung (WindNODE) von 2020 (*nicht von der Bürgerschaft bestätigt, nur an den Oberbürgermeister der UHGW überreicht*)
 - **Ausbau der erneuerbaren Energien und von Speichertechnologien**, Investitionen in diese, um die Technologie attraktiv zu machen- unter Berücksichtigung von Umwelt- und Naturschutz (S. 9)
- MV Zukunftspapier von 2021
 - Stärkung und Weiterentwicklung von **Ökowertpapieren** (S. 38)
 - **Förderung von dezentraler Energieerzeugung**, -speicherung und -wandlung, **Kreislaufwirtschaft, Reststoffverwertung** zur Nutzung der Ressourcen und Bioökonomie (S. 38)
 - **Entwicklung eines Mix von erneuerbaren Energieträgern** aus Windenergie, Biomasse und Reststoffen, Photovoltaik (möglichst auf bereits bestehenden Gebäuden und auf Standorten, die so von intensiver landwirtschaftlicher Nutzung befreit werden) und Grünem Wasserstoff (aus erneuerbaren Energien), deren Ausbau die ökologische (CO₂, Landschaft) und soziale (Teilhabe) Gesamtbilanz berücksichtigt. (S. 44)
 - Einrichtung einer **Wasserstoff-Transferstelle** (S. 44)
 - Entwicklung z.B. einer „**Versiegelungsuhr**“, die analog zur „Schuldenuhr“ die fortschreitende Verschlechterung des Umweltzustands anzeigt, sowie einer „**Sauberes-Wasser-Uhr**“, die die Verbesserung des Umweltzustandes anzeigt. (S. 46)
 - Etablierung eines *** **Internationalen GreenTech-Festivals** im Baltischen Raum (S. 48)

Weitere Bezüge zu den legetimierten Dokumenten und der Nachhaltigkeitsstrategie befinden sich in der Bestandsaufnahme von 2020.

4.7 Themenfeld: Nachhaltige Mobilität

4.7.1 Leitlinie und Besonderheiten

Leitlinie

Als Stadt der kurzen Wege (ISEK 2030) und bundesweite Fahrradhauptstadt (Leitbild) ist die Universitäts- und Hansestadt ein Vorbild für emissionsarme und nachhaltige Mobilität. Alle Menschen können sich sicher und verantwortungsvoll in und um Greifswald bewegen. Dabei können sie sozialgerechte, umweltfreundliche, attraktive, zuverlässige und differenzierte Mobilitätsangebote des Umweltverbundes (Fuß, Rad, ÖPNV) nutzen.

Das Themenfeld 5 Nachhaltige Mobilität ist untergliedert in drei strategische Ziele.

- 5.1 Stärkung des Umweltverbundes und Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs
- 5.2 Attraktive Gestaltung der Mobilität unter sozialen Gesichtspunkten
- 5.3 Mobilität umweltverträglich gestalten

Die UHGW sieht im Bereich der Mobilität fortschreitenden Handlungsbedarf. Die Fahrradhauptstadt soll nicht nur neue Fahrradwege ins Umland, sondern auch qualitativ hochwertige Fahrradwege in der Innenstadt erhalten. Dafür wird in mehreren legitimierten Konzepten auf die Zielstellung der barrierefreien, lärmreduzierenden, sicheren alternative des Umweltverbundes verwiesen (vgl. Kapitel 4.7.3). Die Greifswalder Verkehrsbetriebe gehen mit gutem Beispiel voran und haben 2015 damit begonnen, ihre Flotte auf alternative Antriebe umzustellen.

4.7.2 Strategische und operative Ziele

Das gesamte Handlungsprogramm ist im Padlet oder im Bild eingefügt. Um die Lesbarkeit der vorliegenden Strategie zu erhöhen, werden in den folgenden Abbildungen Ausschnitte der strategischen und operativen Ziele zum Themenfeld 5 dargestellt (Abbildung 37 und 38). Die entsprechenden Maßnahmen sind in der Excel-Tabelle im Anhang VI bzw. im Padlet/Bild (Anhang V) zu finden.

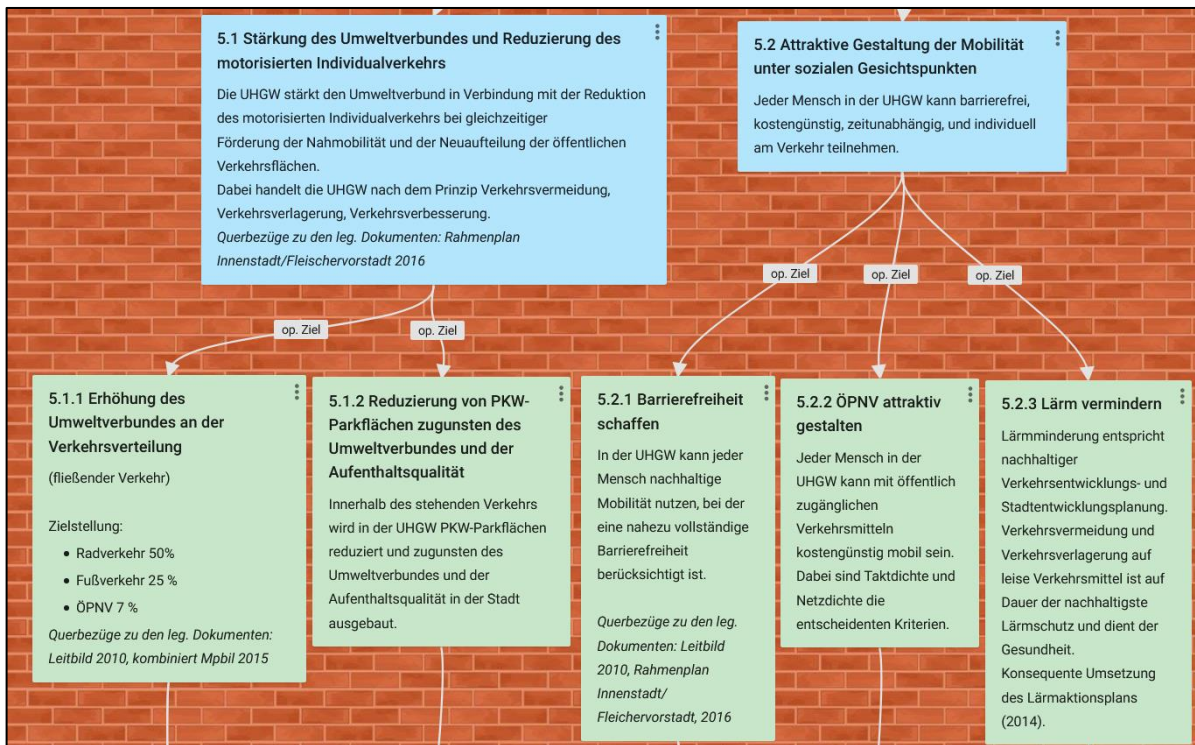


Abbildung 37: Strategische Ziele 5.1 Stärkung des Umweltverbundes und Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und 5.2 Attraktive Gestaltung der Mobilität unter sozialen Gesichtspunkten

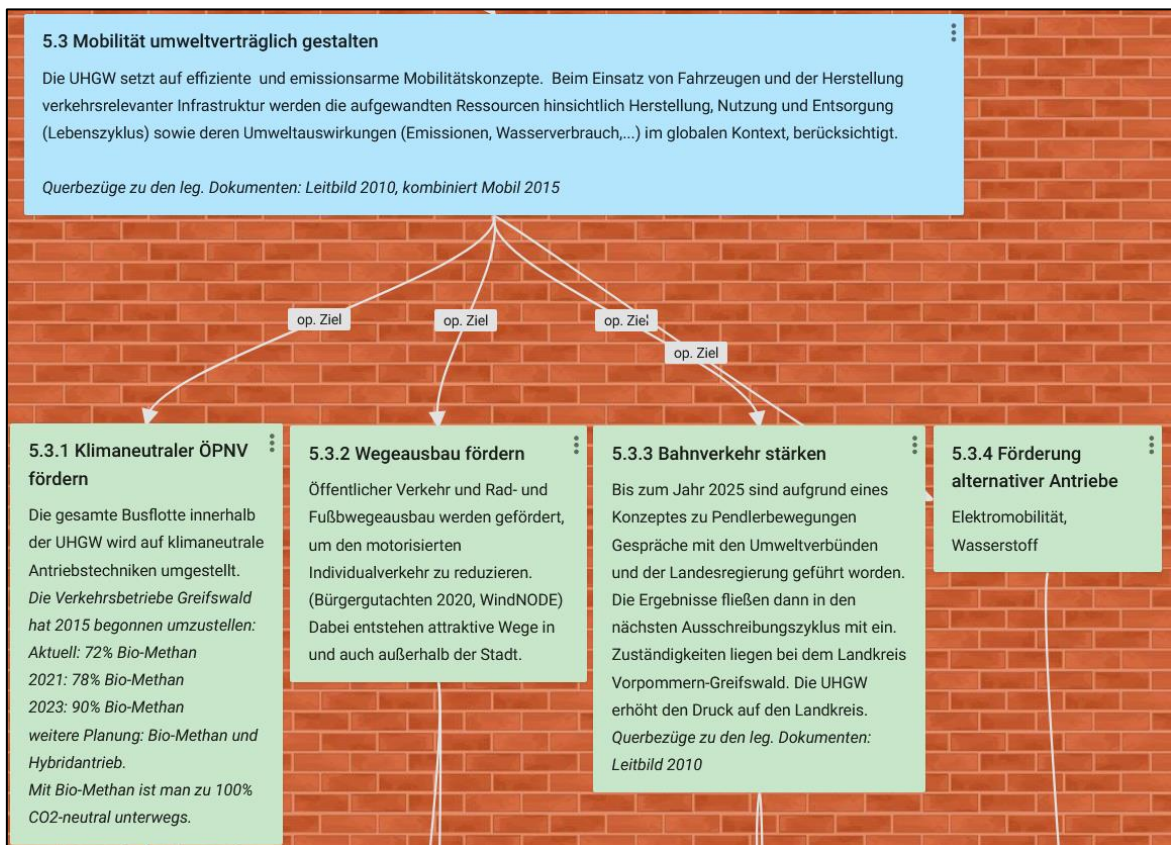


Abbildung 38: Strategisches Ziel 5.3 Mobilität umweltverträglich gestalten

4.7.3 Bezüge zu den legitimierten Dokumenten

Im Folgenden sind einige Bezüge zu den legitimierten Dokumenten der UHGW hergestellt, um aufzuzeigen, dass die unterschiedlichen Ziele und Maßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie bereits in etlichen Dokumenten verankert sind. Die Strategie verfestigt die Ziele innerhalb der Stadt und formuliert aufbauend Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Bezüge zu den legitimierten Dokumenten im Themenfeld Klimaschutz & Energie:

- Leitbild von 2010⁴⁷
 - Vernetzung des Nahverkehrs durch ein **gemeinsames Tarifsysteem** bzw. einen **starken regionalen Verkehrsbund** (S. 43)
 - Etablierung Greifswalds als erste **Fahrradhauptstadt** des Nordens und Umsetzung entsprechender Radverkehrskonzepte (S. 37)
 - Förderung intermodaler und **umweltfreundlicher** Mobilitätskonzepte
 - **Barrierefreies** Wohnen und barrierefreie Mobilität (S. 37)

⁴⁷ Die Seitenzahlen stammen aus der Kurzfassung vom 08.11.2010

- **Verkehrsberuhigung** und **autofreie** Quartiere (S. 35ff)
- Verknüpfung mit den umliegenden Gemeinden durch **verbesserte ÖPNV-Anbindung und- Taktung** (S. 43)
- Verbesserung des **ÖPNV, Aufwertung** Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur (S. 40)
- Verbesserung der überörtlichen Verkehrsanbindung durch einheitliche regionale **Interessenvertretung gegenüber der Deutschen Bahn** und weiteren überörtlichen Mobilitätsanbietern (S. 44)
- Greifswald sollte sich zukünftig auf eine höhere Nachfrage nach CO₂-reduzierten Verkehrsträgern einstellen und Verkehrskonzepte, die auf **eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes abzielen**, entwickeln. (S. 35)
- Masterplan 100% Klimaschutz von 2017
 - Zentrales und **umweltfreundliches** kommunales **Fuhrparkmanagement** (S. 180)⁴⁸
 - Untersetzung von **Kampagnen für nachhaltige und gesunde Mobilität** (S. 180)
 - Umsetzung und Weiterentwicklung des **Radverkehrskonzeptes** (S. 180)
 - Weiterentwicklung / Schaffung **intermodaler Schnittstellen insbes. zwischen Fuß-, Rad- und öffentl. Personennahverkehr** (ÖPNV) (S. 180)
 - **autoarme/autofreie** Gebiete in den Stadtteilen und Quartieren (S. 180)
 - Weiterentwicklung und Untersetzung des **Carsharing Angebots** (S. 180)
 - Mobilitätsmanagement bei Neubauvorhaben / **Anpassung der Stellplatzsatzung** (S. 181)
 - Förderung von **Elektromobilität und Wasserstofftechnologie** in der Stadt (S. 181)
- ISEK 2030 von 2017
 - Stadt der **kurzen Wege** (S. 159)
- Lärmaktionsplan von 2014
 - **Bündelung des Kfz-Verkehrs** im Zuge der Goethestraße (Zweirichtungsverkehr) (S. 82)
 - **Weiterentwicklung der innerstädtischen Ost-West-Radverkehrsachse** R.-Petershagen-Allee / Pappelallee (S. 82)
 - Vertiefende Prüfung verkehrsplanerischer Maßnahmen für die Altstadt zur **Entlastung der F.-Loeffler-Straße und Steinbeckerstraße** (S. 3)
- Fortschreibung des Lärmaktionsplans von 2019
 - Kernmaßnahme: Erweiterung der Bereiche mit einer Reduzierung der zulässigen **Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h** im Zuge von Hauptverkehrsstraßen zur Abwendung erheblicher lärmbedingter Gesundheitsgefährdungen (Anlage 1, S.1)

⁴⁸ In der Umsetzung: <https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/rathaus/pressemitteilungen/Weitere-E-Autos-und-Dienstfahrraeder-fuer-die-Greifswalder-Stadtverwaltung/> (eingesehen am 20.09.2021)

- Rahmenplan Innenstadt – Fleischervorstadt von 2016
 - bei steigendem Durchgangsverkehr: **Tempo 30** Zonen in der Gützkower Straße (S. 116)
 - Ergänzung der **Radrouten** und **Angebote für das Fahrradparken** (S. 112)
 - Umfassende **Verkehrsberuhigung** mit Vorrang für den öffentlichen Personennahverkehr sowie den Fußgänger- und Radfahrerverkehr (S. 116)
 - **Klimagerechte Stadt** - Ausbau des Umweltverbundes (S. 43)
 - Förderung der Elektromobilität und von Car-/Bike-Sharing-Angeboten (S. 112)
 - Behutsamer ökologischer und nachhaltiger Umbau von Gebäuden, Quartieren und stadttechnischen Infrastrukturen (S. 129)
- Kombiniert Mobil von 2015
 - Konzentration der Stadtentwicklung auf bereits verdichtete, gut erschlossene Gebiete, Städtebaulich integrierte Gestaltung von Straßen und Knotenpunkten, **Reduzierung der Kfz-Verkehrsflächen**, Orientierung am Leitbild der „Stadt der kurzen Wege“ (S. 32)
- MV Zukunftspapier von 2021
 - Schaffung eines kostengünstigen und preisstabilen Nahverkehrs und dadurch **Erhöhung nachhaltiger Mobilität** - vor allem im ländlichen Raum - durch ein **jährliches 365-Euro-Ticket** sowie kostenloses **ÖPNV-Ticket für Kinder und Jugendliche**. (S 42)

Weitere Bezüge zu den legetimierten Dokumenten und der Nachhaltigkeitsstrategie befinden sich in der Bestandsaufnahme von 2020.

4.8 Themenfeld: Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassungen

4.8.1 Leitlinie und Besonderheiten

Leitlinie

Die Universität- und Hansestadt Greifswald ist angepasst an die Folgen des Klimawandels, agiert in allen Bereichen ressourcenschonend und erhält die Vielfalt der natürlichen Arten und Lebensräumen.

Im Stadtgebiet und auf allen städtischen Eigentumsflächen werden Bewirtschaftung, Flächenmanagement sowie die Entwicklung von Gewässer- und Feuchtgebieten nachhaltig gestaltet.

Das Themenfeld 6, Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassungen, ist untergliedert in drei strategische Ziele.

6.1 Landnutzung und Biodiversität

6.2 Wasser und Boden

Das 6. Themenfeld konzentriert sich ganz auf natürliche Ressourcen in und um die UHGW. Mit der Greifswalder Agrarinitiative e.V. (GAI) hat sich in den letzten Jahren ein wichtiger Akteur für nachhaltige Landnutzung etabliert. Ein Pflanzenschutz-Reduktionskonzept wurde erarbeitet⁴⁹ und im Sommer 2021 von der Bürgerschaft beschlossen.⁵⁰ Ein Nachhaltigkeitszertifikat für Landwirtschaftsbetriebe ist ebenso in Planung. Hier hat die UHGW die Möglichkeit, durch enge Kooperation den Prozess zu beschleunigen und selbst Schritte für eine nachhaltige Landnutzung mit ihren Eigentümerflächen zu ermöglichen.

Ein weiteres herausragendes Thema in der UHGW ist der Moorschutz. Moore sind große Kohlenstoffspeicher und ihre Entwässerung verursacht Treibhausgasemissionen. Die Greifswalder Moorstudie empfiehlt eine Moorschutzstrategie auf Moorflächen im Stadtgebiet und der Umgebung⁵¹. Welche Flächen können effektiv wiedervernässt werden? Im Jahr 2021 ist für diese Frage- und Aufgabenstellung eine Moormanagementstelle in der Greifswalder Verwaltung geschaffen worden.

4.8.2 Strategische und operative Ziele

Das gesamte Handlungsprogramm ist im Padlet oder im Bild eingefügt. Um die Lesbarkeit der vorliegenden Strategie zu erhöhen, werden in den folgenden Abbildungen Ausschnitte der strategischen und operativen Ziele zum Themenfeld 6 dargestellt (Abbildung 39 und

⁴⁹ <https://greifswald.sitzung-mv.de/public/wicket/resource/org.apache.wicket.Application/doc65367.pdf>

⁵⁰ <https://www.greifswald.de/de/galleries/BSK/406-01.pdf> (eingesehen am 20.09.2021)

⁵¹ https://greifswaldmoor.de/files/dokumente/GMC%20Schriften/2019-01_Reichelt&Lechtape_Titel_FR_gro%C3%9F.pdf

40). Die entsprechenden Maßnahmen sind in der Excel-Tabelle im Anhang VI bzw. im Padlet/Bild (Anhang V) zu finden.

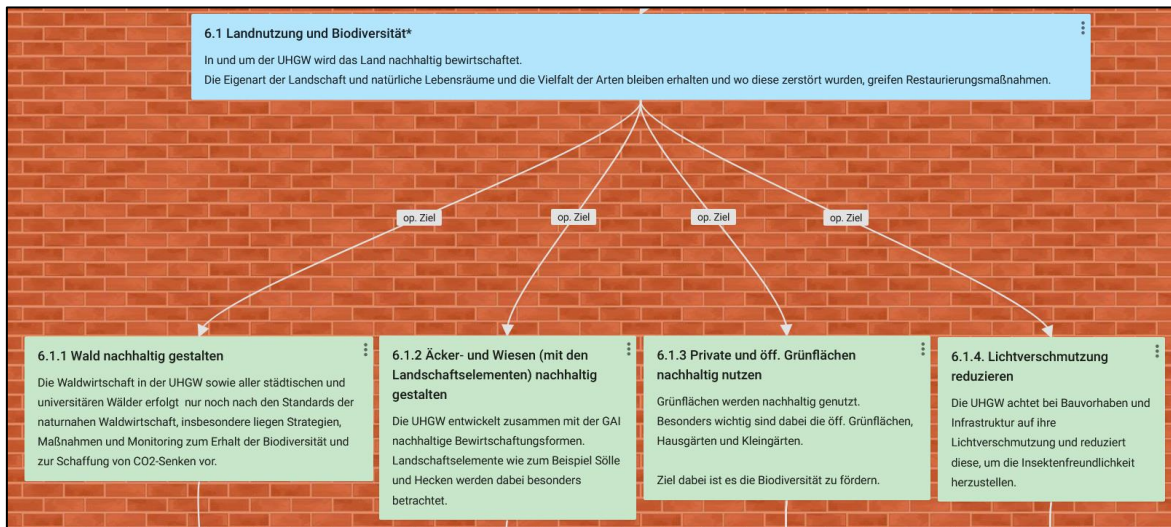


Abbildung 39: Strategisches Ziel 6.1 Landnutzung und Biodiversität

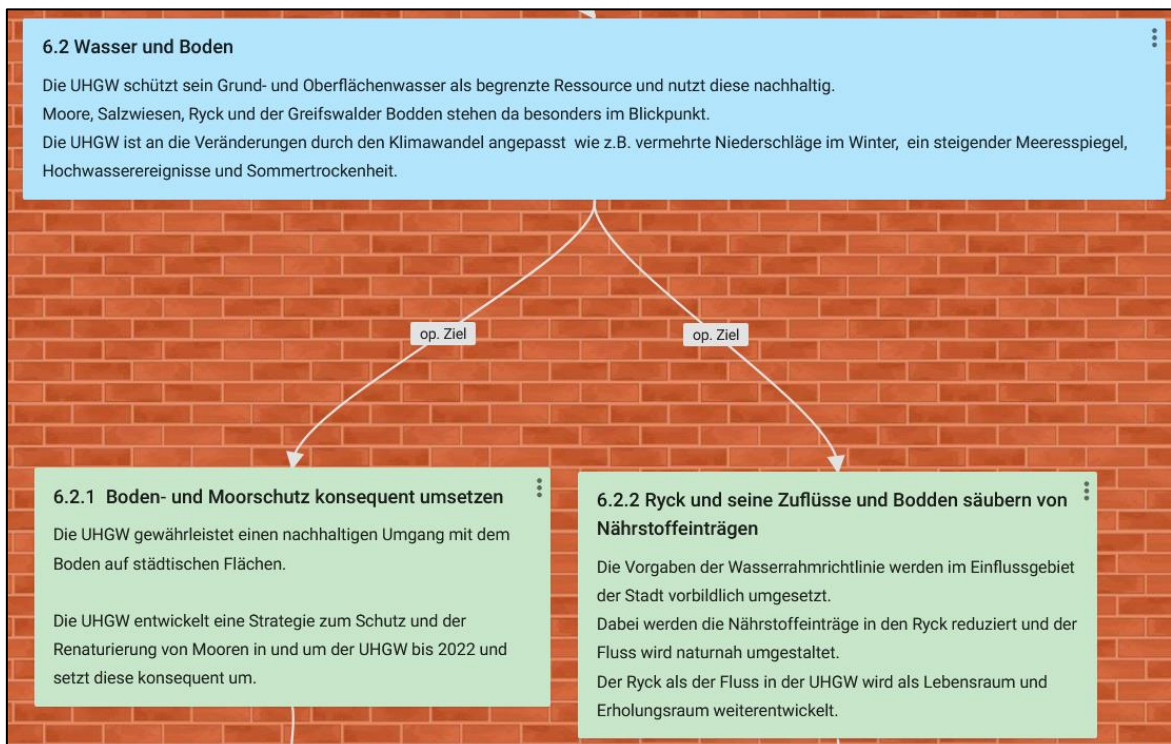


Abbildung 40: Strategisches Ziel 6.2 Wasser und Boden

4.8.3 Bezüge zu den legitimierten Dokumenten

Im Folgenden sind einige Bezüge zu den legitimierten Dokumenten der UHGW dargestellt, um aufzuzeigen, dass die unterschiedlichen Ziele und Maßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie bereits in etlichen Dokumenten verankert sind. Die Strategie verfestigt die Ziele innerhalb der Stadt und formuliert aufbauend Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Bezüge zu den legitimierten Dokumenten im Themenfeld Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassungen:

- Leitbild von 2010⁵²
 - Erhalt der biologischen Vielfalt (S. 41)
- Masterplan 100% Klimaschutz von 2017
 - Wiedervernässung der Moorflächen im Stadtgebiet (S. 179)
 - Energetische Nutzung „Paludikultur“ von wiedervernässten Moorflächen (S. 180)
- Konzept für eine nachhaltige Landwirtschaft (mit Anlagen wie dem Leitbild und einer Kooperationsvereinbarung) von 2018
- Beschluss zu den Vergabekriterien landwirtschaftlicher Pachtflächen von 2019
- Reduktionskonzept und Naturschutzberatung für eine nachhaltige Landwirtschaft von 2021
- beschlossenes Konzept für den Greifswalder Stadtforst (unter Berücksichtigung von Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversität) von 2020
- Bürgergutachten der digitalen Planungszelle zur „CO₂-Bepreisung“ (WindNODE) von 2020 (an den Oberbürgermeister der UHGW überreicht)⁵³
 - Der Bereich Landwirtschaft/Ernährung sollte als vierte Säule bei der CO₂-Bepreisung berücksichtigt werden (neben Verkehr, Heizen/Gebäude und Energie) (S. 9)
- MV Zukunftspapier von 2021
 - **Aktivierung der Gemeinwohlfunktion des Waldes** durch Neuorientierung der Landesforstanstalt auf ökosystemorientierte Waldwirtschaft und Waldumbau (S. 39)
 - Entwicklung und aufgabenbezogene Stärkung der Wasser- und Bodenverbände durch die **Novellierung des Gewässerunterhaltungsverbandsgesetzes** zu Wasserhaushalts-, Landschafts- und Bodenpflegeverbänden, da ohne diese die Dürrevorsorge und Sanierung des Wasserhaushaltes in MV nicht denkbar sind (S. 39)

⁵² Die Seitenzahlen stammen aus der Kurzfassung vom 08.11.2010

⁵³ <https://www.greifswald.de/de/verwaltung-politik/rathaus/pressemitteilungen/Uebergabe-Buergergutachten-CO2-Bepreisung-an-Greifswalds-Oberbuergemeister/>





- **Stärkung der Biodiversität** durch eine Landesinitiative, die das Thema Wirtschaft und Technologie, Tourismus, Landwirtschaft und Fischerei verknüpft. (S. 40)
- Weiterentwicklung des **Landesmarketing** im Sinne der Stärken MVs (Tourismus, Gesundheit, Küsten, Moore, lebendige Landschaften) (S. 40)
- **Förderung der klima- und biodiversitätsfreundlichen Landwirtschaft** und Reduzierung von Markteintrittsbarrieren für landwirtschaftliche Betriebe (insb. Genossenschaften und gemeinnützige Rechtspersonen) mit Zielstellung Ökolandbau/Landschaftspflege, um die Fläche mit ökologischer Landwirtschaft zu vergrößern. (S. 42)
- **Verbesserung der Absatzmöglichkeiten für regionale, klimafreundliche und Bio-Produkte** durch verpflichtende Abnahme in öffentlichen Einrichtungen. (S. 42)
- Landesspezifischer **Ausbau der ökologischen und klimafreundlichen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft** als Teil der beruflichen Ausbildung. (S. 42)
- Stabilisierung des Wasserhaushalts durch reduzierte Entwässerung und verstärkten Wasserrückhalt im Rahmen einer **Wasserhaushaltsinitiative MV** (S. 42)
- Erarbeitung eines **ambitionierten Moorklimaschutz-Programms** auf Basis des schrittweisen Ausstiegs aus der Moorentwässerung bis 2050 entsprechend des Pariser Klimaabkommens, Verknüpfung des Moorklimaschutz-Programms mit neuen Finanzierungsmöglichkeiten. (S. 44)
- Start einer **Landesinitiative für Moorklimawirtschaft**, d.h. der Wertschöpfung auf wiedervernässten Mooren (Paludikultur*, Carbon Farming*), in deren Rahmen auch ausreichend **Verwaltungskapazität** für die Umstellung der Landwirtschaft auf Moor- und Küstenüberflutungsböden geschaffen wird (S. 44)
- Gründung einer **halbstaatlichen Moorklimaschutz-Agentur** für die zügige Umsetzung von Moorklimaschutz-Maßnahmen und Schaffung eines Netzes von lokalen Ansprechpersonen für Eigentümer*innen, Bewirtschaftende und Anliegende von Moorflächen (...). (S. 47)
- Weiterentwicklung der **landeseigenen Kohlenstoffzertifikate** -MoorFutures - in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft (**MoorFutures 3.0**) und Vorbereitung der Konzeption von "Humus-Futures" (Kohlenstoffspeicherung im Acker) und "Seegraswiesen-Schecks" (Kohlenstoffspeicherung im Küstenmeer) (S. 47)
- Etablierung einer **Landesplattform für Ökosystemdienstleistungen** und nachhaltige Geschäftsmodelle von Land, Wald, Moor, Küste, Meer. (S. 47)

Weitere Bezüge zu den legetimierten Dokumenten und der Nachhaltigkeitsstrategie befinden sich in der Bestandsaufnahme von 2020.

5 Leitvorhaben

In der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Greifswald werden vier Leitvorhaben hervorgehoben (Tabelle 11), die als besonders notwendig und herausragend für die Strategie gelten. Die Leitvorhaben wurden ausgehend von den Diskussionen in den Workshops und Arbeitstreffen aufgestellt.

Tabelle 11: Einordnung der Leitvorhaben der Nachhaltigkeitsstrategie

Themenfeld	Leitvorhaben	
1 Nachhaltige Kommune	Nachhaltigkeitsmanagement	
2 Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft:	Bildung für nachhaltige Entwicklung	
3 Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassungen:	Nachhaltige Landnutzung	
4 Nachhaltige Mobilität:	Fahrradstadt	

Die Vorhaben dienen dazu, das Handlungsprogramm zu fokussieren. Sie umfassen verschiedene Maßnahmen, die in den nachfolgenden Kapiteln kurz beschrieben werden. Einen Überblick über die Leitvorhaben sowie zur Umsetzung gibt Abbildung 41.

5.1 Nachhaltige Kommune – Nachhaltigkeitsmanagement

Das Leitvorhaben „Nachhaltige Kommune“ bündelt die wichtigsten Maßnahmen für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Im ersten Schritt wird empfohlen, eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit zu gründen. Dafür kann der Verteiler der Steuerungsgruppe der NHS genutzt und ergänzt werden. Je mehr unterschiedliche nachhaltigkeitsinteressierte Menschen aus Greifswald zusammenkommen, desto mehr können Nachhaltigkeitsaspekte in die Gesellschaft und alle Lebensbereiche hineinreichen. Es kann zudem von Vorteil sein, mehrere Gruppen innerhalb dieser AG zu bilden, die parallel an unterschiedlichen Themen der Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten. So z.B. im Bereich der nachhaltigen Landnutzung mit der Greifswalder Agrarinitiative als wichtigem Kooperationspartner der Stadt⁵⁴. Für die Kontinuität



⁵⁴ Für weitere Themengebiete sind dementsprechend weitere Kooperationspartner einzubeziehen. Dies kann an dieser Stelle nur angedeutet und abschließend beschrieben werden (Bsp. Mobilität – Einbeziehung der Verkehrsbetriebe, des Nahverkehrsbeirates, des ADFC, etc.).

und Zielverfolgung der AG ist es von großem Vorteil, wenn die AG federführend von einem Nachhaltigkeitsbeauftragten der Stadt organisiert wird.

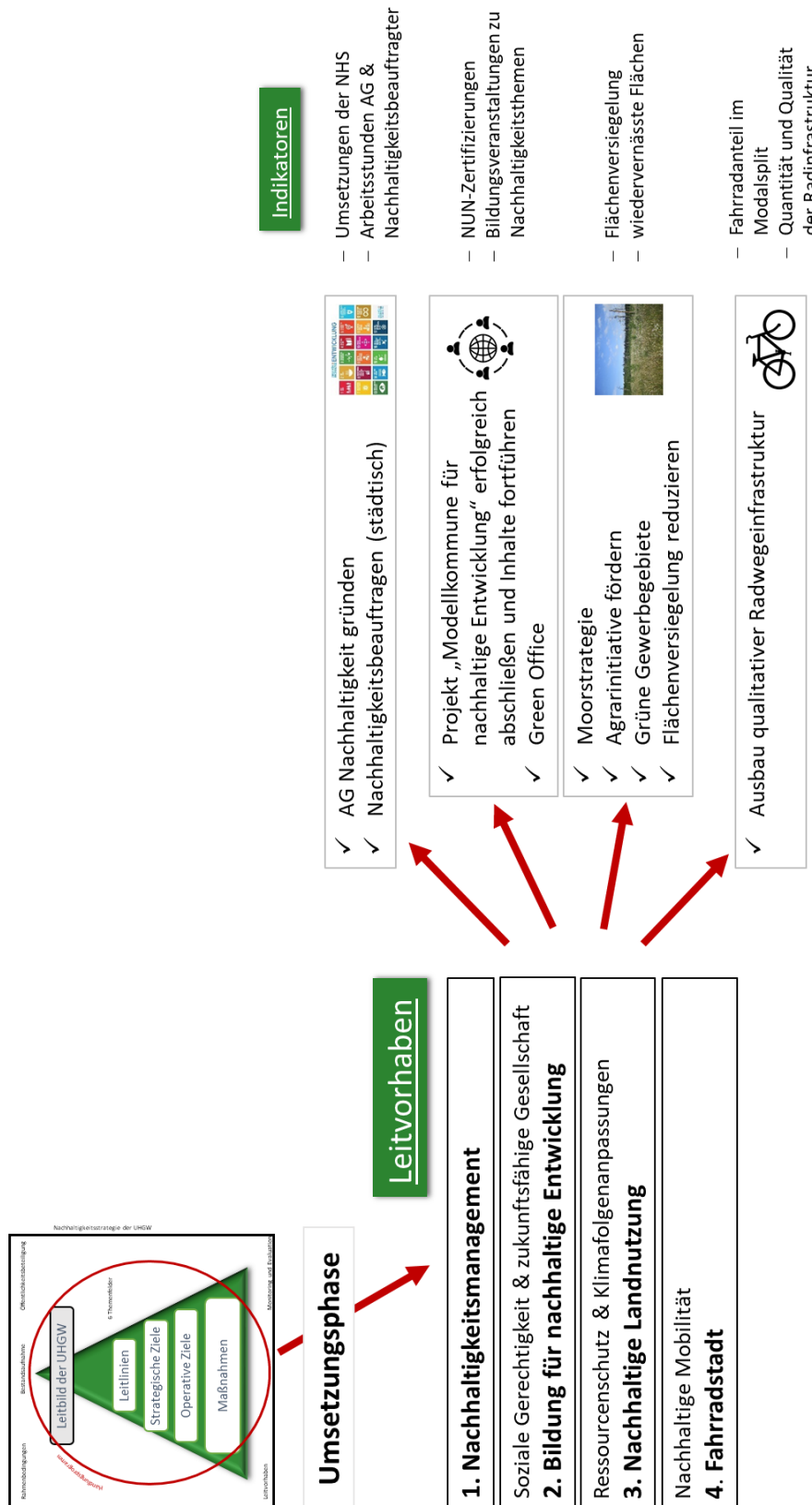


Abbildung 41: Leitvorhaben der Nachhaltigkeitsstrategie der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Entwurf - Aufgaben der AG:

- Umsetzung des Handlungsprogrammes der NHS
- Vernetzung von Akteuren im Bereich der Nachhaltigkeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Die NHS mit Indikatoren untersetzen
- Enge Kooperation mit der Universität Greifswald⁵⁵ (u.a. mit dem zukünftigen Green Office und den Arbeitsgruppen, welche die Handlungsprogramme hin zur klimaneutralen Universität entwickeln und den fachspezifischen Lehrstühlen, z.B. Nachhaltigkeitsgeographie)

Seit Anfang der 90er Jahre gibt es **kommunale Verwaltungsleitbilder**, die von der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) aufgestellt wurden. Alle Leitbilder sind ineinander verflochten. Die idealtypischen Leitbilder sind als eine Weiterentwicklung anzusehen, ohne die Grundpfeiler der kommunalen Verwaltung zu vernachlässigen.

Am Anfang stand die Ordnungskommune die vor allem Recht und Ordnung in der Kommune durchsetzen sollte. Daraufhin entwickelte sich das idealtypische Leitbild weiter zu einer Dienstleistungskommune. Dieses Leitbild war auf Effizienz und Kundenzufriedenheit ausgerichtet. Der „Kunde“, die Bürgerin und der Bürger sollten schnell und einfach bei Ihren Angelegenheiten unterstützt werden. Bei dem strategischen Management der Bürgerkommune werden nicht nur die Bürgerin und der Bürger als Kunden gesehen, sondern darüber hinaus versteht sich die Kommune auch als Akteur der partizipativen Demokratie und Pflegerin der aktiven örtlichen Gemeinschaft.⁵⁶ Zum Beispiel entspricht der gemeinschaftliche Prozess der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie ganz dem Leitbild der Bürgerkommune (Abbildung 42).

⁵⁵ Der Senat der Universität Greifswald hat beschlossen, dass die Universität bis 2030 klimaneutral wird. Arbeitsgruppen zur Zielerreichung gründen sich gerade (<https://www.uni-greifswald.de/en/university/information/current-news/details/n/universitaet-greifswald-will-bis-2030-klimaneutral-werden-senat-beschliesst-klimaschutzstrategie/>). (zuletzt eingesehen am 03.11.2021)

⁵⁶ https://www.buergerundstaat.de/4_98/bis498c.htm (zuletzt eingesehen am 03.11.2021)

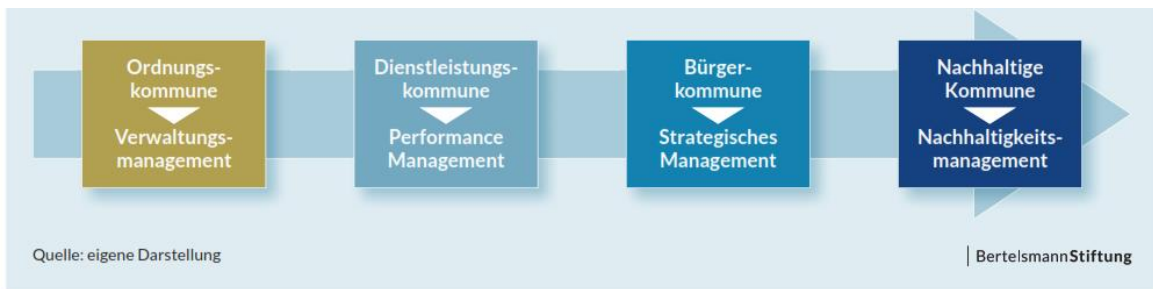


Abbildung 42: Kommunale Leitbilder und Managementkonzepte – Akzentverschiebung im Zeitverlauf: Auf dem Weg zur Nachhaltige Kommune (BERTELSMANN STIFTUNG 2020, S. 43)

„Die steigende Bedeutung der Nachhaltigkeit bzw. einer nachhaltigen Entwicklung für die kommunaler Ebene in Deutschland führt zu einer weiteren Akzentverschiebung kommunaler Leitbilder. (...) Die Nachhaltige Kommune kann inzwischen als weiteres, eigenständiges kommunales Leitbild bezeichnet werden. Die praktische Umsetzung des neuen Leitbildes erfolgt durch das kommunale Nachhaltigkeitsmanagement, das insofern weitere Managementkonzepte ergänzt: das strategische Management zur praktischen Umsetzung der Bürgerkommune, das Performance Management zur praktischen Umsetzung der Dienstleistungskommune und das klassische Verwaltungsmanagement zur praktischen Umsetzung der Ordnungskommune.“ (BERTELSMANN STIFTUNG 2020, S. 43)

Zu einem erfolgreichen Nachhaltigkeitsmanagement ist ein Nachhaltigkeitsbeauftragter der Stadt unabdingbar.

Für kommunale Nachhaltigkeitsbeauftragte gibt es bisher keine Förderungen von Bundes- oder Landesseite. Allerdings werden in der Förderrichtlinie ⁵⁷ „Maßnahmen zur Anpassungen an die Folgen des Klimawandels“ Personalausgaben im Rahmen einer „Erstellung eines Nachhaltigen Anpassungskonzeptes (Erstvorhaben)“ unterstützt. Die Beschreibung des Nachhaltigen Anpassungskonzeptes liegt sehr nahe an der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie und müsste um die Punkte Bestandsaufnahme der Klimadaten, Betroffenheitsanalyse und spezialisierter Maßnahmenkatalog ergänzt werden.

Zusammenfassung:

- AG Nachhaltigkeit (Weiterführung und Erweiterung der Steuerungsgruppe der NHS.)
- Nachhaltigkeitsbeauftragter (Beschluss der Bürgerschaft einen Beauftragten für die Umsetzung der NHS im Stellenplan der Stadtverwaltung zu etablieren)
- *Indikatoren* (und/oder):
 - Anzahl an umgesetzten Maßnahmen aus der NHS
 - Arbeitsstunden der AG und des Nachhaltigkeitsbeauftragten

⁵⁷ https://www.z-u-g.org/fileadmin/user_upload/download_pdf/DAS/DAS_Foerderrichtlinie_2021.pdf (zuletzt eingesehen am 26.10.2021)

- *Stärkste Bezüge zum Handlungsprogramm*
 - Themenfeld: Globale Verantwortung & Eine Welt

5.2 Nachhaltige Bildung

Das Leitvorhaben „Nachhaltige Bildung“ ist von besonderer Bedeutung, da viele Themenfelder einen Bezug zur Bildung haben. Eine nachhaltige Entwicklung kann nur Zusammen mit künftigeren Generationen erreicht werden. Der Greifswalder Oberbürgermeister Dr. Stefan Fassbinder fasste dies in einer Pressemitteilung vom 27.05.2021 wie folgt zusammen:



„Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist für das Gelingen unserer Nachhaltigkeitsstrategie ein wesentlicher Baustein. Die Auswahl unserer Stadt als Modellkommune für BNE verleiht dem Thema in Greifswald zusätzlichen Schub.“⁵⁸ Das Projekt wird die Vernetzung von BNE-Akteuren in und um Greifswald fördern und gemeinsame Ziele werden formuliert. Ein Ziel könnte dabei sein, die Gründung eines Green Office (Nachhaltigkeitsbüro) an der Universität Greifswald zu unterstützen. Das Nachhaltigkeitsbüro kann eine Anlaufstelle für alle Studierenden sein, aber auch darüber hinaus hinein in die Stadt wirken und zur Schnittstelle zwischen Stadt und Uni werden. Das studentisch geführte Büro hat die Aufgabe, eine Anlaufstelle für alle Nachhaltigkeitsinteressierte zu sein sowie zu informieren, zu verbinden und zu unterstützen⁵⁹.

Als Indikatoren eignen sich zum einen die Anzahl der Zertifikate von NUN – Norddeutsch und Nachhaltig (Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von BNE-Akteuren⁶⁰) oder die Anzahl von außerschulischen Bildungsveranstaltungen explizit mit einem Nachhaltigkeitsthema.

Zusammenfassung:

- Projekt „Modellkommune für BNE“
- Green Office gründen (Vernetzung Universität und Stadt fördern und Studierende mit einbinden)
- *Indikatoren* (und/oder):
 - NUN-Zertifizierungen
 - Außerschulische Bildungsveranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen
- *Stärkste Bezüge zum Handlungsprogramm*
 - Themenfeld Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft
 - Strategisches Ziel 1. Bildung

⁵⁸ <https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/aktuelles/nachhaltigkeit-im-blick> (zuletzt eingesehen am 03.11.2021)

⁵⁹ <https://webmoritz.de/category/nachhaltigkeitskolumne/> (zuletzt eingesehen am 05.11.2021)

⁶⁰ <https://www.nun-zertifizierung.de/> (eingesehen am 05.11.2021)

5.3 Nachhaltige Landnutzung

In Greifswald gibt es starke Akteure, die sich für die nachhaltige Landnutzung einsetzen. Zu nennen sind hier unter vielen anderen die Michael Succow Stiftung, das Moor Centrum und der Verein der Greifswalder Agrarinitiative. Dieses Know-how und die starken Personalressourcen sollte künftig weiter unterstützt und vernetzt werden.



Greifswald kann seinen Stellenwert als nachhaltige grüne Stadt am Meer weitere ausbauen.

Das Leitvorhaben (Abbildung 41) umfasst nicht nur die Themen nachhaltige Landnutzung und Moor, sondern auch das strategische Ziel 4.2. Klimaschonendes Bauen (Grüne Gewerbegebiete, Flächenversiegelung stoppen...).

Zusammenfassung:

- Moorschutzstrategie
- Nachhaltige Landnutzung auf städtischen Flächen
- *Indikatoren* (und/oder):
 - Flächenversiegelung
 - Moorflächenvernässung
- *Stärkste Bezüge zum Handlungsprogramm*
 - Themenfeld: Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassungen
 - Strategisches Ziel: 6.1. Landnutzung und Biodiversität
 - Strategisches Ziel: 6.2. Wasser und Boden
 - Themenfeld: Klimaschutz & Energie
 - Strategische Ziele: 4.2 Klimaschonendes Bauen

5.4 Nachhaltige Fahrradstadt

Das Leitvorhaben Nachhaltige Fahrradstadt steht für die Vision der nachhaltigen Mobilität in der Stadt Greifswald. Die Stadt ist kompakt und durch das norddeutsche Flachland ideal zum Fahrradfahren geeignet. Die durchgeführte Online-Umfrage im Rahmen der Erstellung der NHS bestätigt die beiden durch die Universität Greifswald erhobenen bisherigen Modal-Split-Analysen. Viele Befragte nennen das Fahrrad als ihr Hauptverkehrsmittel, sehen jedoch bei der Radinfrastruktur noch deutliche Mängel. Das Potential wird überwiegend von den Akteuren der Stadt erkannt.



Zusammenfassung:

- Ausbau qualitativer Radwegeinfrastruktur
- *Indikatoren* (und/oder):

- Fahrradanteil am Modal Split
- Quantität (Gesamtlänge der Radwege, Anzahl Radabstellanlagen)
- Qualität der Radinfrastruktur (z.B. Oberflächenbeschaffenheit der Radwege)
- *Handlungsprogramm*
 - Themenfeld: Nachhaltige Mobilität

6 Monitoring und Evaluation

6.1 Nachhaltigkeitsmanagement

Die **Nachhaltigkeitsstrategie** ist der erste Baustein in einem Nachhaltigkeitsmanagement (Abbildung 43). Es ist wichtig, dass die formulierten Ziele und Maßnahmen als Erstes von der politischen Ebene legitimiert und dann schnellstmöglich umgesetzt werden. Für die Koordination des Handlungsprogramms sollte eine funktionsbezogene Stelle innerhalb der Stadtverwaltung eingerichtet werden. Diese Stelle kommt dann der Aufgabe nach, in der gesamten Stadt Nachhaltigkeitsthemen anhand der Nachhaltigkeitsstrategie voranzutreiben und umzusetzen. Dabei sollten zumindest Teile der nun neu strukturierten Aufbauorganisation (Steuerungsgruppe, Kernteam) bestehen bleiben, um gemeinsam die aufgestellten Ziele und Maßnahmen umzusetzen.

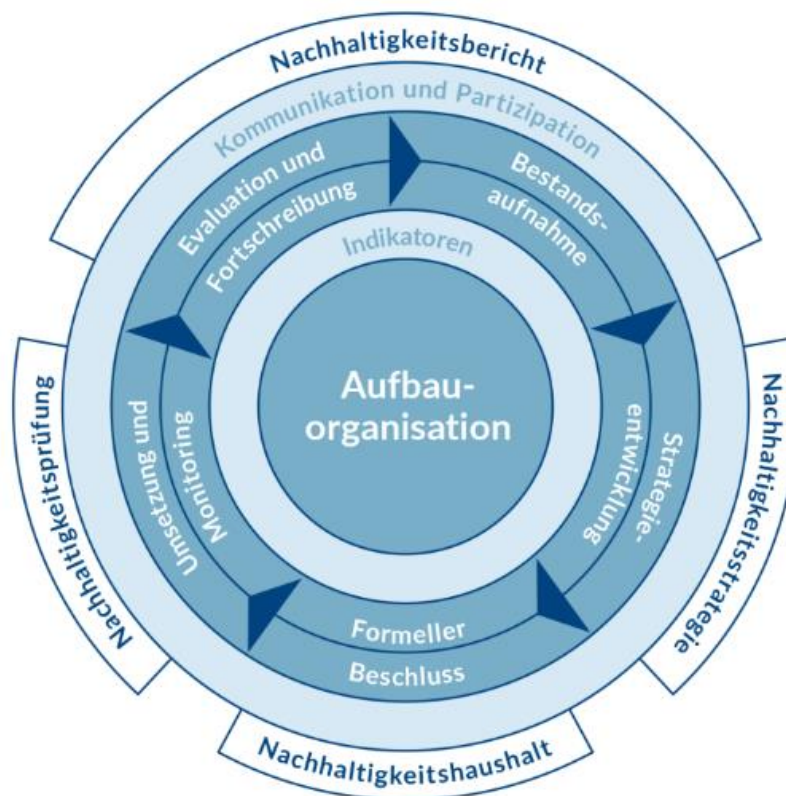


Abbildung 43: Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement (Kuhn, S., Burger, A., Ulrich, P. 2018, S. 10)

Die Ziele sollten alle 2-3 Jahre anhand eines **Nachhaltigkeitsberichts** überprüft werden. Dafür sind die Indikatoren in Kapitel 6.2 der Ausgangspunkt.

Eine weitere Möglichkeit, Nachhaltigkeit in der Stadt, insbesondere im Finanzbereich, zu etablieren ist der Ansatz des „Nachhaltigkeitshaushaltes“⁶¹. Solch ein **Nachhaltigkeitshaushalt** ist in der UHGW noch nicht vorhanden. Der Nachhaltigkeitshaushalt verknüpft die kommunalen Nachhaltigkeitsziele mit den Finanzen der Stadt. Dabei werden Indikatoren eingesetzt, um den „Wirkungsorientierten Haushalt“ zu überprüfen. Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW arbeitet seit 2017 mit Modellkommunen (Köln, Kreis Unna, Bonn, Jüchen, Lüdenscheid) zusammen, um das theoretische Konzept des Nachhaltigkeitshaushaltes praktisch umzusetzen⁶². Es müsste geprüft werden, ob das Konzept Akzeptanz finden würde und für die UHGW einen nachhaltigen Mehrwert bedeutet. Ebenso könnte das Bewertungsinstrument der Gemeinwohl-Bilanz genutzt werden⁶³. Ein guter Ansatz/Ausgangspunkt in diese Richtung ist das im Jahr 2017 eingeführte Ortsteil-Budget, das jährlich zur Verfügung steht. So wurden daraus im Jahr 2020 ca. 70.000 Euro auf die Stadtteile verteilt. Jeder Stadtteil bekam davon 5.000 Euro Budget zur Verfügung, zuzüglich eines Zuschusses, dessen Größenordnung in Abhängigkeit von der Einwohneranzahl bemessen wurde. Mittel aus diesem Budget können von allen Bürgerinnen und Bürgern bei der Ortsteilvertretung unbürokratisch und schnell beantragt werden. In den letzten Jahren haben vor allem Vereine von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die bisherigen Fördersummen lagen bei 38 Euro bis 3.000 Euro. Es wurden zum Beispiel ein Familienklassenzimmer mit mehr Trainingsgeräten ausgestattet oder witterungsfeste Hofmöbel bei den Kreativwerkstätten bezuschusst.

Die **Nachhaltigkeitsprüfung**, als ein Element eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements (Abbildung 43), ist im Bereich des Klimaschutzes in der Politik und der Stadtverwaltung etabliert⁶⁴. Im Bürgerschaftsbeschluss von 2019, in dem Greifswald den Klimanotstand ausruft, ist verankert, dass bei jedem Beschluss die jeweilige einbringende Abteilung der Stadtverwaltung den Effekt auf das Klima abschätzt. Diese Prüfung könnte von der angestrebten Stelle eines Nachhaltigkeitsbeauftragten auf weitere Nachhaltigkeitskriterien ausgeweitet werden. Auch kann der Nachhaltigkeitsbeauftragte eine solche Prüfung und die Einschätzung der Auswirkungen unterstützen.

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt nach der Beschlussfassung der Bürgerschaft der UHGW. Um eine optimale Umsetzbarkeit zu gewährleisten, wurden im letzten Workshop gemeinsam mit der Steuerungsgruppe erste Zuständigkeiten diskutiert, die den Prozess der Umsetzung federführend lenken können.

Für eine erfolgreiche Einleitung des Umsetzungsprozesses wird empfohlen, die Steuerungsgruppe als eine „AG Nachhaltigkeit“ weiterzuführen. Die Steuerungsgruppe kann mit

⁶¹ https://publicgovernance.de/media/Doppik_fuer_den_Klimaschutz.pdf

⁶² https://www.luedenscheid.de/buerger/umwelt-natur/klimaschutz/KNH_Projektbericht2021.pdf (eingesehen am 10.09.2021)

⁶³ https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/AK_1_2021_SDG_Gemeinwohl-Bilanz3.pdf

⁶⁴ Klimarelevanzcheck bei Bürgerschaftsbeschlüssen

weiteren Nachhaltigkeitsakteuren ergänzt werden. Im Rahmen der AG-Sitzungen werden die Leitvorhaben konkretisiert und weitere Maßnahmen mit einer Zeitleiste und Personal- und Kostenschätzungen untersetzt. Die Nachhaltigkeit in der UHGW wird somit zu einem kontinuierlichen und fortlaufenden Abstimmungsprozess mit allen relevanten Interessengruppen. Für die weitere Fortsetzung wird empfohlen, das Padlet (digitale Pinnwand) weiter zu nutzen und die übergeordneten Ziele im Blick zu behalten.

Weitere „Schablonen“ für nachhaltiges Handeln hat der Zukunftsrat in seinem Papier „MV Unsere Zukunft ist jetzt“ (2021) formuliert (Abbildung 44).

SCHABLONE FÜR EINE ERFOLGREICHE TRANSFORMATION:

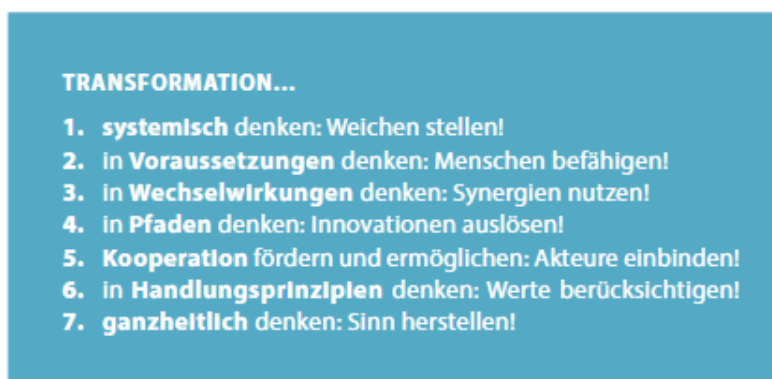


Abbildung 44: Schablonen für den Transformationsprozess (MV ZUKUNFTSRAT 2021, S. 51)

Es wird empfohlen, eine Fortschreibung der NHS alle 5 Jahre vorzunehmen. Dabei können pro Fortschreibung weitere Themenfelder der „Global nachhaltigen Kommune“ auf die Agenda gesetzt werden:

- Nachhaltige Verwaltung,
- Lebenslanges Lernen & Kultur,
- Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften,
- Wohnen & Nachhaltige Quartiere

oder auch eigene, für Mecklenburg-Vorpommern bzw. für die UHGW spezifische Themenfelder Eingang in die NHS finden:

- Nachhaltiger Tourismus,
- Wasser-, Boden- und Küstenschutz.
- Digitalisierung

6.2 Indikatoren

Durch das Kernteam, idealerweise unter Vorsitz des Nachhaltigkeitsbeauftragten, werden im Zuge der Nachhaltigkeitsstrategie Indikatoren für die nachhaltige Entwicklung in der Kommune entwickelt. Dies muss in Anlehnung an die nationalen Indikatoren erfolgen. Eine Ergänzung durch lokale Indikatoren erscheint sinnvoll und auch notwendig (Akzeptanz, Zielerfolgsmessung). Die Indikatoren werden individuell für die einzelnen operativen Maßnahmen und Ziele vereinbart. Dabei ist es wichtig, dass leicht zugängliche Indikatoren aufgestellt werden (Tabelle 12). Hierbei wird die Statistikstelle der UHGW ein zentraler Ansprechpartner bei der Erhebung, Auswertung und Darstellung der Daten sein.

Das Ziel ist die Definition und Einführung von für Greifswald geeigneten Indikatoren. Mögliche Eigenschaften der Indikatoren sollten sein:

- hohe Aussagekraft
- Erlebbarkeit, Vermittelbarkeit
- Nachvollziehbarkeit, Messbarkeit
- angemessene Kosten der Datenerhebung
- Vergleichbarkeit zu anderen Kommunen
- Handlungsorientierung

Tabelle 12: Kernindikatoren

Indikator	Berechnung	Quelle
Kommunale Schulden	Kommunale Schulden / Einwohner insgesamt	Finanzhaushalt, online
Kassen- bzw. Liquiditätskredite pro Einwohner	Kommunale Schulden durch Kassenkredite / Einwohner insgesamt	Finanzhaushalt, online
Steuereinnahmekraft	Gesamte kommunale Steuereinnahmen / Einwohner insgesamt	Finanzhaushalt, online
Schulabbrecherquote	Schulabgehende ohne Abschluss / Schulabgehende insgesamt * 100	Landkreis Vorpommern-Greifswald
Schulabgehende mit höherem Abschluss	Schulabgehende mit Hochschulreife + Fachhochschulreife / Schulabgehende insgesamt * 100	ISEK
Betreuung unter 3-jährige	Kinder in Tageseinrichtungen (u. 3 Jahren) / Kinder unter 3 Jahren insgesamt * 100	Landkreis Vorpommern-Greifswald
Betreuung 3-5-jährige	Kinder in Tageseinrichtungen (3-6 Jahren) / Kinder (3-6) insgesamt * 100	Landkreis Vorpommern-Greifswald
Arbeitslosenanteil	Arbeitslose / sozialversichert Beschäftigte am Wohnort + Arbeitslose * 100	ISEK Daten 2014
Beschäftigungsquote	Sozialversichert Beschäftigte am Wohnort / Einwohner (15-67 Jahre) * 100	ISEK
Entwicklung Anzahl soz.-vers. Beschäftigte	Sozialversichert Beschäftigte am Wohnort (n+1) / sozialversichert Beschäftigte am Wohnort (n) * 100	Arbeitsagentur

Indikator	Berechnung	Quelle
Existenzgründungen	Anzahl Gewerbeanmeldungen durch Neugründungen / Einwohner gesamt * 1.000	UHWG

7 Quellenverzeichnis

BERTELSMANN STIFTUNG (2020): Wirkungsorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen. Einflussfaktoren und Effekte der Nutzung von Indikatoren. Verantwortlich: Henrik Riedel. Gütersloh.

ENGAGEMENT GLOBAL (2019): Leitfaden zur Erarbeitung von integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030. Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Erarbeitet durch Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) in Kooperation mit LAG 21 Netzwerk 21. Bonn.

ENGAGEMENT GLOBAL (2019): Globale Nachhaltige Kommune NRW. Gesamtdokumentation. Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Erarbeitet durch Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) in Kooperation mit LAG 21 Netzwerk 21. Dortmund.

KUHN, S., BURGER, A., ULRICH, P. (2018): Wirkungsorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen. Leitfäden. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

HEINRICHS, H. & LAWS, N. (2015): Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

STADT HERDECKE (HRSG.) (2019): Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herdecke. Herdecke.

LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD (2017): Nahverkehrsplan für den Landkreis Vorpommern- Greifswald und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald 2017-2027. Erarbeitet von IGES Institut GmbH. Pasewalk, Greifswald.

MV ZUKUNFTSRAT (2021): MV Unsere Zukunft ist jetzt! Für ein Nachhaltiges, Digitales & Gemeinwohlorientiertes MV. Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030. Schwerin.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2010): Fortschreibung des Leitbildes der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Erarbeitet durch PROGNOSE AG. Greifswald

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2017): Greifswald 2030plus. Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Erarbeitet durch das Büro für urbane Projekte. Greifswald

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2017): Masterplan 100% Klimaschutz. Erarbeitet durch seecon Ingenieure GmbH. Greifswald

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2018): Greifswalder Moorstudie. Abschlussbericht, Emissionsbilanzierung und Handlungsempfehlungen für die Moorflächen im Greifswalder Stadtgebiet. Erarbeitet durch Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur. Greifswald

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2010): Radverkehrsplan Greifswald. Greifswald

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2010): Integriertes Klimaschutzkonzept der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Erarbeitet durch das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, Planungsbüro Dr. Ing. Ditmar Hunger, Professur für Umweltethik an der Universität Greifswald und dem Steinbeis-Transferzentrum. Dresden, Garching, Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2015): Klimaschutzteilkonzept für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Erarbeitet von dem Lehrstuhl für Erneuerbare und Nachhaltige Energiesysteme. Greifswald

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2018): Einzelfachhandelsplan. Fortschreibung 2018. Erarbeitet von Junger + Kruse Stadtforschung Planung. Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2019): Masterplan Stadtteile an der Küste. Erarbeitet durch Planung Morgenstern und mediamare consulting Peter Dörnfeld. Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2017): Integriertes Handlungskonzept Schönwalde II. Quartiersmanagement Schönwalde II. Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2011): Familienfreundlichkeitsprüfung. Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2018): Seniorenförderkonzept 2015-2020. Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2017): Fortschreibung der Tourismuskonzeption für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und Region. Erarbeitet durch dwif consulting. Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2017): Kombiniert Mobil – Verkehrsmittel vernetzen. Erarbeitet durch team red Deutschland GmbH. Greifswald.

UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD (2019): Integrierte Sportentwicklungsplanung. Erarbeitet durch Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung. Greifswald.

Anhang

Anlage	Bezeichnung	Veröffent- lichung
I	Ergebnisprotokolle	Nein
II	Präsentationen Steuerungsgruppentreffen	Nein
III	Fragenkatalog der Online-Umfrage	Nein
IV	Auswertung der Online-Umfrage (Arbeitstabelle, Excel)	Nein
V	Maßnahmenprogramm (padlet online, PNG)	Ja
VI	Maßnahmen- und Ressourcenplanung (Arbeitstabelle, Excel)	Nein
VII	Indikatoren – Entwurf als Arbeitsgrundlage für die AG	Nein